Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

469 (9.10.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.6 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellengesuche Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.– RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 9. Oktober 1927.

43. Jahrgang. Nr. 469.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löbsche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Reichsrat und Schulgesetz.

Für Erhaltung der Simultanschule.

Die Beschlüsse der Reichsratsausschüsse.

m. **Berlin, 8. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Beschlüsse der Reichsratsausschüsse sind streng vertraulich. Es war also bisher auch nichts darüber zu erfahren, wie der Ausgang der Beratungen der beiden Ausschüsse über das Reichsschulgesetz gewesen ist. Das „Berliner Tageblatt" will nun wissen, daß

sehr wesentliche Abänderungsanträge angenommen

sind, die sich in der Hauptsache den preußischen Anträgen anschließen, daß insbesondere die Definition der Volksschule vollkommen den preußischen Anträgen entspricht. Die Meldung fährt dann fort: „Es heißt weiter unter anderem in Paragraph 3: Die Gemeinschaftsschule steht grundsätzlich allen Kindern ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Weltanschauung offen, in Paragraph 12 a: Von amtswegen einzurichtende neue Schulen sind Gemeinschaftsschulen, in Paragraph 20:

In den Ländern Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe sowie in dem ehemaligen Herzogtum Nassau und in den Stadtgemeinden Frankfurt a. M. und Hanau verbleibt es bei dem bestehenden Rechtszustande, soweit nicht durch Landesgesetz dieses Gesetz in Kraft gesetzt wird.

Damit sind die sogenannten Simultanländer in ihrem bisherigen Rechtszustand erhalten. Der einzige Unterschied gegenüber den preußischen Anträgen, der als wesentlich bezeichnet werden könnte, besteht darin, daß die Definition des geordneten Schulbetriebes nicht ausschließlich dem Landesrecht überlassen bleibt. Jedoch bietet auch hier die Fassung einen so weiten Rahmen, daß eine einheitliche Bestimmung durch Landesrecht notwendig sein wird. Es darf hervorgehoben werden, daß im Paragraphen 1 die Bestimmung der Verfassung, daß die Jugend im Geiste der Völkerversöhnung zu erziehen ist, wiederhergestellt wurde. Die Mehrheit in den Reichstagsausschüssen, die der Reichsregierung diese Niederlage verschaffte, bestand aus den Ländern Preußen, Sachsen, Thüringen, Hessen, Baden, Hamburg, Bremen, Lübeck und Mecklenburg-Schwerin."

Soweit das „Berliner Tageblatt". Unsere Versuche, bei den verschiedenen Reichsratsstellen eine Bestätigung dieser Mitteilung zu erhalten, sind ohne Erfolg geblieben, weil alle Stellen sich hinter die Vertraulichkeit verschanzen und darauf aufmerksam machen, daß nur durch eine schwere Indiskretion etwas hätte durchsickern können. Es war nach den Instruktionen, die Preußen, Baden, Hessen und eine Reihe anderer Staaten gegeben hatten, anzunehmen, daß wahrscheinlich Aenderungen an dem Keudellschen Entwurf vorgenommen würden. Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Mitteilungen des genannten Blattes in ihren wesentlichen Sätzen, besonders was den Paragraphen 20 anbelangt, richtig sind. Der Reichsratausschuß hat jetzt eine Pause eingeschaltet, die vermutlich dazu dient, den Ländern Gelegenheit zu geben, die Ergebnisse der ersten Lesung zu überprüfen, um ihren Vertretern zur zweiten Lesung weitere Instruktionen zu geben. Die Entscheidung wird aber wohl erst am Freitag kommender Woche in der öffentlichen Sitzung des Reichsrats fallen.

Zentrum und Deutschnationale.

m. **Berlin, 8. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die wiederholt vertagten Besprechungen zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen, zu denen das Zentrum schon vor einigen Wochen eingeladen hätte, haben am Samstag vormittag begonnen. Ueber ihren Inhalt wird strengste Vertraulichkeit bewahrt. Es scheint jedoch, als ob sie noch nicht zum Abschluß gebracht sind, sondern beim Zusammentritt des Reichstags fortgesetzt werden sollen, da nicht allein über die Richtlinien, sondern auch über die Flaggenfrage eine Aussprache herbeigeführt werden soll.

Stresemanns Bericht über Genf.

m. **Berlin, 8. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem Reichskabinett am Samstag nun endlich seinen ausführlichen Bericht über die Genfer Verhandlungen erstatten können. Die grundsätzliche Aussprache über die künftigen Wege der deutschen Außenpolitik hat sich daran noch nicht angeschlossen. Sie wird erst später erfolgen. Am Samstag hat das Kabinett sich damit begnügt, im wesentlichen den Anschauungen des Ministers zuzustimmen. Dr. Stresemann selbst ist unmittelbar darauf zur Tagung der volksparteilichen Jugend in Minden abgereist.

Könnecke in Basra.

* **Berlin, 8. Okt. Wie die Abendblätter aus Bagdad melden,** ist Könnecke gestern morgen 6 Uhr in Bagdad gestartet und bereits um 9.45 Uhr vormittags in Basra gelandet.

Deutschlands Anleihepolitik.

Von

Prof. Dr. Max I. Wolff.

Der Freistaat Preußen hat in Amerika die Aufnahme einer Anleihe vereinbart. Die Verhandlungen mit den beteiligten Bankiers waren abgeschlossen und der Tag der öffentlichen Zeichnung war schon bestimmt, als das Washingtoner Staatsdepartement eingriff und die Auflegung der Anleihe zwar nicht verbot, aber doch unmöglich machte. Es ist Sache der Amerikaner, wem sie ihr Geld borgen wollen. Sie schulden uns keine Rechenschaft; wenn sie aber mehr oder weniger klar durchblicken lassen, daß die Gründe ihrer Ablehnung nicht in Washington und nicht in Newyork zu suchen sind, sondern in Berlin, so erhält die Angelegenheit dadurch eine andere und sogar eine prinzipielle Bedeutung für uns. Die fragliche Anleihe war zwar in der Beratungsstelle für auswärtige Anleihen genehmigt worden, aber es ist bekannt, daß sie der Auffassung des Reichsbankpräsidenten nicht entsprach, und man darf annehmen, daß seine Auffassung von dem Reichsfinanzminister und dem Reparationsagenten Parker Gilbert geteilt wurde. Es ist zwar ausgeschlossen, daß einer dieser Herren das Staatsdepartement zur Ablehnung der Preußenanleihe veranlaßt hat, aber es bedurfte auch keiner direkten Aufforderung dazu, sondern es genügte, daß die amerikanische Behörde ihre Ansicht kannte, um sie zu ihrem Vorgehen zu bestimmen, das umso erstaunlicher ist, als das Staatsdepartement über die Verhandlungen Preußens mit den Newyorker Finanzleuten seit Monaten unterrichtet war.

Deutschland ist wohl oder übel gezwungen, im Ausland zu borgen, aber selbstverständlich dürfen die geliehenen Gelder nur in produktiver Weise verwendet werden. Dieser Grundsatz ist freilich leichter aufzustellen, als in der Praxis durchzuführen. Denn was ist produktiv? Wenn die deutschen Städte mit geborgten Dollars Schwimmbäder und Stadien bauen, so können sie mit Recht sagen, daß das die denkbar produktivste Anlage der fremden Gelder sei, denn sie fördern dadurch die Gesundheit und die Arbeitskraft des Volkes, also den wichtigsten Aktivposten, den wir in unserer verarmten Wirtschaft besitzen. Auf der anderen Seite wird man nicht abstreiten, daß derartige Bauten besser für eine spätere Zeit verbleiben, wo sie mit eigenen Mitteln oder wenigstens aus innendeutschen Anleihen ausgeführt werden können. Denn so wünschenswert solche Anlagen an sich sind, die Zinsen des verbrauchten Kapitals bilden eine Last für die deutsche Wirtschaft, und diese wiegt umso schwerer, als die Zinsen in der fremden Währung gezahlt werden müssen, in der die Anleihen selbst aufgenommen sind. Ihr Ergebnis ist ein Abfluß von Devisen, der auf die Dauer, da ihm kein materieller Gegenwert gegenübersteht, zu einer Gefahr für unsere mühsam stabilisierte Währung werden könnte.

Dem wünscht der Reichbsankpräsident vorzubeugen. Seine Ansicht geht wohl dahin, daß er — zwar nicht prinzipiell, aber unter Berücksichtigung der heutigen Lage — nur solche Anleihen als produktiv betrachtet, die ihrerseits Deutschland auch wieder Devisen zuführen und dadurch einen Ausgleich für die an das Ausland zu zahlenden Zinsen bieten. Auch die Auffassung ist nicht unberechtigt, wenn sie aber in aller Schärfe durchgeführt würde, so wären damit die Länder und die deutschen Kommunen ein für alle Mal von den fremden Geldmärkten ausgeschlossen, und diese blieben ausschließlich der Industrie reserviert und auch nur dem Teil der Industrie, der Exportgüter produziert.

Eine derartige Einschränkung ist unmöglich. Städte und Länder haben, wenn man von Stadien und Schwimmanstalten ganz absieht, gewisse Aufgaben zu erfüllen. Da der heimische Kapitalmarkt die Mittel nicht liefern kann, so müssen sie sich an das Ausland wenden oder sie sind gezwungen, die wenigen, ihnen belassenen Realsteuern ins Ungemessene zu erhöhen. Auch damit wäre der Wirtschaft nicht gedient, im Gegenteil es bestände die Gefahr, daß sie durch eine Steigerung der Grund- und Gewerbesteuern schlimmer betroffen würde als durch die Zinsen an Auslandsanleihen, selbst wenn diese in Devisen gezahlt werden müssen.

Zur Behebung dieser Schwierigkeiten, d. h. zum Ausgleich der währungstechnischen und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte ist seiner Zeit die Beratungsstelle für Auslandsanleihen geschaffen worden. Sie hat sich freilich nicht darauf beschränkt, wie ihr Name besagt, den Anleihesuchenden ihren freundschaftlichen Rat zur Verfügung zu stellen, sondern sie bildet die entscheidende Instanz, ohne deren Genehmigung keine Auslandsanleihe aufgenommen werden kann. Daß eine solche Stelle existiert, ist gewiß dankenswert, denn wie die Verhältnisse heute liegen, ist es ganz unmöglich, daß es jeder Kommune, aber auch jedem beliebigen industriellen Unternehmen überlassen bleibt, sich Geld im Ausland zu borgen und dadurch die sehr drückende Schuldenlast Deutschlands nach eigenem Belieben zu vermehren. Diesem leichtsinnigen Schuldenmachen ohne Rücksicht auf die Währung oder die Gesamtheit der Wirtschaft mußte ein Riegel vorgeschoben werden. Auf der anderen Seite muß aber auch den berechtigten Interessen aller Kreise, die heute ohne fremde Geldhilfe nicht auskommen können, Rechnung getragen werden.

Wenn man diese Schwierigkeiten erwägt, so wird man zugeben, daß die Beratungsstelle trotz einiger offensichtlichen Mißgriffe im ganzen ihre Aufgabe nicht ungeschickt erfüllt hat. Um so weniger ist es zulässig, daß ihre Entscheidungen, wenn sie einmal ergangen sind, nachträglich durch Bestrebungen hinter den Kulissen durchkreuzt werden, mögen diese Bestrebungen selbst auch aus der besten Absicht hervorgehen. Das muß zu heilloser Verwirrung führen, wie es bedauerlicherweise im Fall der geplanten Preußenanleihe geschehen ist. Die Beratungsstelle selbst wird dadurch in ihrer Arbeit unsicher und ihre Entscheidungen werden in den Augen des geldgebenden Auslandes diskreditiert. Das muß dazu führen, daß die fremden Regierungen und Finanzmänner, wenn sie sich über den Zweck und die Notwendigkeit einer geplanten deutschen Auslandsanleihe unterrichten wollen sich nicht an die amtlichen Auskünfte halten, sondern an ihre Privatinformationen, die sich jeder Kontrolle entziehen. Damit wäre Deutschland gewiß nicht gedient, nicht einmal den Kreisen, die es viel-

Bulgarien bleibt zuversichtlich.

Hoffnung auf Eingreifen des Völkerbundes.

Noch keine Antwort an Belgrad. — Die Spannung auf dem Höhepunkt.

G.A. **Sofia, 8. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der heutige Tag ist vorübergegangen, ohne daß die gestern überreichte jugoslawische Note veröffentlicht oder über ihren Inhalt auch nur das geringste bekanntgegeben worden wäre. Alle beteiligten Stellen hüllen sich in tiefstes Stillschweigen. Von einer Erregung kann nicht gesprochen werden, wenigstens ist nach außen hin nichts zu bemerken. Auch die Presse schreibt auf Weisung hin in ruhigem Tone. Trotzdem ist die Spannung auf das höchste gestiegen. Man erwartet die Ueberreichung der Antwortnote an den jugoslawischen Gesandten noch am heutigen Abend. Trotz des Ernstes der Lage glaubt man nicht an eine bewaffnete Aktion Jugoslawiens, wie sie von der Belgrader Presse angekündigt wird. Man vertritt in amtlichen Kreisen die Ansicht, daß es sich um Attentate handelt, die auf jugoslawischem Gebiet von heutigen jugoslawischen Staatsangehörigen, wenn es auch Mazedonier sind, begangen worden sind, so daß der bulgarischen Regierung kein Einfluß zustehe. Man meint im übrigen, daß, wenn die jugoslawische Regierung zu ernsten Schritten Anlaß nehmen sollte, der Völkerbund sich genau so einmischen würde wie seinerzeit in dem bulgarisch-griechischen Konflikt.

Hintergründe der mazedonischen Bewegung.

N. **Wien, 8. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Stadt Stig, wo General Kowecewic ermordet wurde, liegt nahe der bulgarischen Grenze und war in den Zeiten der türkischen Herrschaft über Mazedonien geradezu das Hauptquartier des revolutionären Geistes. Weil die Stadt von einer rein bulgarischen, national begeisterten Bevölkerung bewohnt ist, sah sich die serbische Regierung von 1919 ab genötigt, die Stadt in ein förmliches, serbisches Heerlager zu verwandeln. Es geschah dies, um die sogenannten Kanäle, auf welchen sich die mazedonischen Banden aus Bulgarien herab in das Tal des Wardar schlichen, durch einen Zaun von serbischen Bajonetten abzusperren. Allein diese Maßnahme hatte bisher nicht den geringsten Erfolg, ebensowenig konnte die Landbevölkerung des Bezirkes Stig davon abgehalten werden mit den Freischärlern gemeinsame Sache zu machen, welche seit fünfundzwanzig Jahren immer wieder aufs neue die nationalen Ketten zu sprengen versuchen die eine unverständige europäische Politik den Bewohnern dieser Landschaften aufgezwungen hat. In der Zeit der Türkenherrschaft sind niemals solche blutigen und gewaltsamen Methoden angewendet worden, durch welche gegenwärtig Griechenland und Jugoslawien die unglückliche Bevölkerung niederhalten. Die verfassungsmäßigen Rechte der Bevölkerung sind aufgehoben, und die Bevölkerung ist der Willkür der Gendarmen und der Polizei ohne Instanzenzug überantwortet. Zu den Zeiten Abdul Hamids, da die Mazedonier ihren Freiheitskampf begannen, wimmelte Mazedonien von diplomatischen Agenten und europäischen Journalisten, die eifrig darüber wachten, daß die Türkei nicht versuche, durch Blutbäder den Freiheitssinn der mazedonisch-bulgarischen Bevölkerung zu brechen. Seit aber Mazedonien zwischen Bulgarien und Jugoslawien aufgeteilt ist, besteht Mazedonien für die große, europäische Politik nicht mehr, obwohl die Serben mit ihrem Terror, der jeder menschlichen Gesittung Hohn spricht, die bodenständige Bevölkerung niederhalten.

Einer der Leute, welche die serbische Regierung in das Zentrum der revolutionären Bewegung entsandte, war eben dieser General Kowecewic. Unter seinem Oberbefehl sind in diesem Jahr entlang der bulgarischen Grenze mehr als 200 Häuser niedergebrannt worden, weil ihre Bewohner verdächtig waren, der revolutionären, mazedonischen Organisation anzugehören oder den Freischärlern Vorschub zu leisten.

Frankreich will vermitteln.

Gr. **Belgrad, 8. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Im Auftrag des Pariser Außenamts hat der französische Gesandte heute der Belgrader Regierung mitgeteilt, daß Frankreich in dem Konflikt mit Bulgarien seine Dienste zur Bereinigung des Zwistes anbiete. Wie mitgeteilt wird, hat der französische Gesandte in Sofia einen gleichen Schritt bei der bulgarischen Regierung unternommen. Die Vertreter der Großmächte in Belgrad sind von ihren Regierungen beauftragt, fortlaufend telegraphisch über die weitere Entwicklung der Verhältnisse zu berichten.

Erdbeben in Wien.

N. **Wien, 8. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) 8 Uhr 47 heute abend ereignete sich in Wien ein starkes Erdbeben von ungefähr 20 Sekunden Dauer. Ueber den Umfang der Störungen, die verursacht wurden, liegen noch keine Einzelheiten vor.**

Das Erdbeben brachte die oberen Stockwerke der Häuser ins Schwanken. In den unteren Stockwerken krachte das Mauerwerk. Hängelampen schwankten heftig hin und her. Die Beleuchtungsmasten in den Straßen gerieten in heftig schaukelnde Bewegung. An vielen Stellen der Stadt stürzten die Bewohner erschreckt auf die Straßen. Nähere Einzelheiten sind zur Zeit infolge von Telephon- und Verkehrsstörungen noch nicht zu erlangen gewesen. Nach dem Eindruck, den das Erdbeben an den Beobachtungsstellen gemacht hat, dürfte es großen Schaden nicht angerichtet haben.

j. **Prag, 8. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Wenige Minuten vor neun Uhr wurde auch in Prag ein Erdbeben von nur wenigen Sekunden Dauer verspürt, das keinen Schaden anrichtete. In Brünn wurden sechs Erdstöße von verschiedener Stärke verspürt. Einrichtungsgegenstände in den Wohnungen begannen zu schwanken. An vielen Stellen der Stadt fielen Mauerreste von den Häusern herab. Das Beben dauerte ungefähr 15 Sekunden. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine begreifliche Unruhe. Auch an anderen Orten ist das Beben verspürt worden. Bisher sind noch keine Nachrichten über Schäden eingetroffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

leicht heute als ein Erfolg betrachten, daß sie die beabsichtigte Preußenanleihe zum Scheitern gebracht haben.

Der Reparationsagent hat in seinem letzten Bericht kein Hehl daraus gemacht, daß ihm an der Finanzgebahrung des Reiches vieles nicht gefällt. Inwieweit seine Kritik berechtigt ist, kann hier nicht untersucht werden, aber wenn sie etwas rechtfertigen kann, so sind es sicher die Vorgänge anläßlich der preußischen Anleihe. Sie beweisen zum mindesten, daß es zwischen den amtlichen Stellen im Reich und in den Ländern an der nötigen Zusammenarbeit fehlt, und daß ihre Auffassungen in den wichtigsten Finanzfragen schroff auseinandergehen. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Für die Beratungsstelle für Auslandsanleihen sollen ja jetzt neue Richtlinien ausgegeben werden, hoffentlich sind sie derartig, daß sie die dringend wünschenswerte Einigkeit herstellen und in Zukunft ähnliche Zwischenfälle unmöglich machen, die, wie sie auch zum Schluß ausgehen, unser Verhältnis zu Amerika und dem amerikanischen Geldmarkt nur trüben können, auf den wir — leider Gottes! — noch auf Jahre hinaus angewiesen sind.

Delegiertentagung der Völkerbundsligen.

TU. Sofia, 8. Okt. Heute wurde hier die Delegiertentagung der Völkerbundsligen eröffnet. An der Eröffnungssitzung nahmen neben Delegierten aus sechzehn Staaten sämtliche Minister sowie das Diplomatische Korps teil. Ministerpräsident Liaptscheff begrüßte den Kongreß im Namen der bulgarischen Regierung mit einer längeren Rede, in der er unter anderem feststellte, daß das bulgarische Volk auf Grund einer Rechtsbeugung als schuldig am Kriege erklärt und dazu verurteilt worden sei, die Kriegskosten mit zu tragen. Ferner legte Liaptscheff ein unbedingtes Bekenntnis zum Völkerbundsgedanken ab und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbund auch weiterhin die gerechten Forderungen Bulgariens unterstützen werde. Der französische Delegierte, Professor Aulard, erklärte, er sehe in der gewissenhaften Ausführung der Friedensverträge durch Bulgarien einen Beweis für den Friedenswillen dieses Staates. Er begrüße es, daß der Geist von Locarno nun auch auf dem Balkan Einzug halte.

Morgen wird der Generalrat der Völkerbundsligen seine Tagung fortsetzen. Der Montag ist den Minderheitsfragen gewidmet. Besonderes Interesse wird der südtiroler Frage entgegen gebracht.

Internationalismus über alles.

j. Prag, 8. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die deutsche Sozialdemokratie Prags hat anläßlich der Vorbereitungen für die Gemeindewahlen der deutschen Bevölkerung mit einer sehr unangenehmen Ueberraschung aufgewartet, die für das Prager Deutschtum einen schweren Schlag bedeutet. Sie hat es abgelehnt, ihre Wahllisten mit den übrigen deutschen Parteien zu verkoppeln und es vorgezogen, sich mit den tschechischen Sozialdemokraten zu verbinden. Die Folge ist, daß etwaige Reststimmen, die ir die Hunderte gehen können, nicht den Deutschen, sondern den tschechischen Sozialdemokraten zufallen werden. Dadurch ist das einzige deutsche Stadtratsmandat in Prag in Gefahr, für die Deutschen verloren zu gehen.

Neue Verletzung des Memelstatuts.

Das Strafverfahren gegen den Chefredakteur der „Memelländischen Rundschau".

TU. Heydekrug, 8. Okt. Wie vor kurzem mitgeteilt wurde, wurde der Chefredakteur der „Memelländischen Rundschau" in Heydekrug, Schell, wegen angeblicher Verstöße gegen die Kriegszensur mit 250 Lit, bezw. 7 Tagen Gefängnis bestraft. Auf Grund einer an den Landesschutzminister durch die Hand des Kriegskommandanten für das Memelgebiet gerichteten Beschwerde wurde der Strafvollzug einstweilen ausgesetzt. Nunmehr hat der Kriegskommandant dem Bestraften mitgeteilt, daß er es ablehne, die Beschwerde weiterzuleiten, da sie nicht in litauischer, sondern in deutscher Sprache verfaßt sei. Sollte die Beschwerde nicht in litauischer Sprache wiederholt werden, so würde das Urteil vollstreckt werden. Schell, der die litauische Sprache nicht beherrscht, hat seine Beschwerde nunmehr unmittelbar dem Landesschutzminister zugeleitet. Das Ansinnen des Kriegskommandanten bedeutet eine Verletzung des Memelstatuts, nach dem die litauische und die deutsche Sprache gleichberechtigte Amtssprachen sind.

Erleichterungen im deutsch-französischen Rechtsverkehr.

*** Berlin, 8. Okt. (Funkspruch.)** Amtlich wird gemeldet: In Ergänzung des deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. August 1927 hat der deutsche Botschafter in Paris und der französische Außenminister am 5. Oktober 1927 zwei Erklärungen über Fragen des deutsch-französischen Rechtsverkehrs unterzeichnet. Danach sollen die Angehörigen der beiden Länder mit Einschluß der juristischen Personen von der Sicherheitsleistung wegen der Prozeßkosten befreit sein und der Rechtshilfeverkehr in bürgerlichen Angelegenheiten durch Zulassung der konsularischen Vermittlung an Stelle des diplomatischen Weges vereinfacht und beschleunigt werden.

Strafantrag der Hindenburgspende gegen die „Rote Fahne".

*** Berlin, 8. Okt. (Funkspruch.)** Der Leiter der Hindenburgspende, Ministerialrat Dr. Karstedt, hat wegen der in der „Roten Fahne" am 5. und 6. Oktober ds. Jahres unter den Ueberschriften: „Hindenburgspende nur für Offiziere" und „Der Schwindel der Hindenburgspende" veröffentlichten Notizen Strafantrag gegen den Schriftleiter der „Roten Fahne" beim Oberstaatsanwalt des Landgerichts I gestellt.

Ein eigenartiger Eisenbahnunfall.

✦ Berlin, 8. Okt. (Funkspruch.) Wie die Abendblätter aus Eisenach melden, ereignete sich auf der Ruhlaer Nebenbahn ein eigenartiger Unglücksfall. Beim Rangieren gerieten vier von der Maschine abgekuppelte besetzte Personenwagen ins Rollen und stießen dabei auf andere Güterwagen, die an den Zug angehängt werden sollten und dann auf einen Prellbock auf. Durch den Anprall wurden die Passagiere von ihren Sitzen geschleudert und fast ausnahmslos leicht verletzt. Von dem Unfall betroffen wurden etwa vierzieg Fahrgäste.

Schwerer Motorradunfall.

TU. Halle, 8. Okt. Auf der Chaussee zwischen Halle und Leipzig hat sich ein schwerer Motorradunfall ereignet. Infolge Reifenschadens stürzte ein mit zwei Personen besetztes Motorrad. Von den beiden Fahrern wurde der eine auf der Stelle getötet, der andere schwer verletzt.

Das Ozeanflugzeug „Rocco" nach Travemünde geflogen.

TU. Kopenhagen, 8. Okt. Das Rohrbach-Ozeanflugzeug „Rocco" ist heute nachmittag nach Travemünde geflogen, wo es an der Hochseelandungskonkurrenz teilnehmen soll.

Der Kampf um Rakowski.

Ein ungewöhnlicher Schritt.

Paris veröffentlicht den Notenwechsel.

F.H Paris, 8. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das französische Außenministerium entschloß sich heute, den Notenwechsel mit der Sowjetregierung in Angelegenheit des Botschafters Rakowski der Oeffentlichkeit zu übergeben. Der Vorfall ist in diplomatischer Hinsicht außerordentlich ungewöhnlich. Es geschieht höchst selten, daß eine Regierung ohne Zustimmung einer anderen Schriftstücke, die ausgetauscht wurden und die geheimgehalten werden sollen, der Oeffentlichkeit übergibt. Aber das französische Außenministerium hat die Entschuldigung für sich, daß es von Tschitscherin wenigstens zweimal einer Lüge geziehen wurde. Einmal in einer Unterredung mit einem Pariser Zeitungsvertreter, das zweite Mal in einer Erklärung der offiziellen russischen Telegraphenagentur, welche behauptet, daß der französische Botschafter Herbette niemals die ausdrückliche Forderung nach Abberufung Rakowskis aufgestellt hätte. Gegenüber dieser ungewöhnlichen Art, diplomatische Fragen zu behandeln, muß sich das französische Außenministerium zur Wehr setzen, und dies tut es durch die Veröffentlichung von drei Noten, aus denen mit aller Klarheit hervorgeht, daß Frankreich die Abberufung Rakowskis wiederholt forderte und daß es, um Sowjetrußland entgegenzukommen, ihm die Wahl der Form, in der die Abberufung erfolgen sollte, überließ. Da Sowjetrußland auf dieses Entgegenkommen nicht eingehen wollte, blieb natürlich Frankreich nichts anderes übrig, als in formeller Weise schriftlich die Abberufung des unerwünschten Botschafters zu verlangen.

Veröffentlicht werden heute, **1. eine Mitteilung des Botschafters** Herbette vom 1. Oktober, **2. die Antwort Tschitscherins vom 4. Oktober und 3. die offizielle Forderung nach Abberufung Rakowskis** vom 7. Oktober. In der ersten Mitteilung Herbettes vom 1. Oktober wird daran erinnert, daß der französische Ministerrat sich mit dem Fall Rakowskis beschäftigte und einstimmig den Beschluß faßte, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland von einer Personenfrage nicht abhängig gemacht werden sollten, daß aber ebenso entschieden der Anschauung Ausdruck gegeben wurde, im Interesse der Fortdauer der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland die Abberufung Rakowskis zu verlangen.

Im Namen Tschitscherins übergab der Direktor im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten Kagan dem Botschafter Herbette am 4. Oktober ein Schreiben Tschitscherins, worin dieser zugab, daß Herbette mit dem stellvertretenden Volkskommissar Litwinow über den Fall Rakowski gesprochen hätte. Die Sowjetregierung ist aber der Anschauung, daß dieses Verlangen nach Abberufung eine außerordentlich schwere Situation schaffe, denn die Abberufung Rakowskis sei für die Sowjetregierung so unerwünscht und vom Standpunkt der durch Rakowski erreichten Erfolge in der Behandlung der Schuldenfrage so unerklärlich, und für die Gesamtheit der französisch-russischen Beziehungen so gefährlich, daß die Sowjetregierung keine Entscheidung treffen wolle, solange nicht schriftlich genau dargelegt worden wäre, aus welchem Grunde Rakowski abberufen werden soll.

Darauf antwortete Herbette am 7. Oktober, daß die Unterzeichnung der Aufforderung durch Rakowski, wonach im Kriegsfalle mit Sowjetrußland die Proletarier der kapitalistischen Länder an der Niederlage ihrer Regierungen arbeiten und die Soldaten zur Roten Armee desertieren sollten, die Abberufung bereits rechtfertige. Dazu komme aber, daß Rakowski, als das Verlangen nach Abberufung gestellt wurde, entgegen allen diplomatischen Gepflogenheiten der Presse Mitteilungen über den Stand der Schuldenfrage machte, ohne sich vorher mit der französischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Unter diesen Umständen halte es die französische Regierung für unmöglich, daß Rakowski seine Stellung in Paris beibehalte. Es liege im Interesse der Aufrechterhaltung der französisch-russischen Beziehungen, daß Rakowski seinen Posten verläßt. Er selbst sei aber gegenüber allen Anregungen taub geblieben. Die russische Regierung habe den ihr gegebenen Anregungen ebenfalls keine Folge geleistet, weshalb nichts übrig bleibe, als daß die Forderung nach Abberufung des Botschafters auf schriftlichem Wege gestellt werde. Die französische Regierung betont aber neuerlich, daß die Frage eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern in keinem Augenblick zur Sprache kam. Der Fall Rakowski bleibe eine Personalfrage und ihre Regelung habe nur den Zweck, daß die politischen und wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen beiden Ländern Erfolg haben müßten. Dieser Erfolg hänge aber davon ab, daß die Verhandlungen in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zwischen dem Vertreter der Sowjetregierung und dem der französischen Republik geführt werden.

Bis heute abend ist aus Moskau keine Mitteilung des französischen Botschafters Herbette eingetroffen, welche Beschlüsse die russische Regierung faßte. Der französische Ministerrat konnte infolgedessen ebenfalls heute keine Beschlüsse in der Angelegenheit fassen und beschränkte sich darauf, die Veröffentlichung des Notenwechsels vorzunehmen.

Saisonbeginn in Berlin.

Von
Else Kolliner.

Berlin, im Oktober.

Berlin ist nicht sentimental. Auch in Theaterdingen nicht. Pietätskult im Theater, der den Wienern heilige Pflicht ist, wäre hier undenkbar. Wo beim Wiener der Begriff „Pietät" sitzt, steht beim Berliner der Imperativ: „Prosperität". Die Theaterleute, die Mittler zwischen Masse und geistigen Führern, opfern dem „Zug der Zeit" ebenso unbedenklich Ideen, Gattungen, wie sie Individuen fallen lassen. Ein Beispiel: von allen 42 Theatern Berlins steht der Operette jetzt zu Saisonbeginn, wo die großen Schlager herauskommen sollen, nur das eine, das „Theater des Westens" offen. Die anderen, die noch voriges Jahr „dieses Genre führten", haben sich umgestellt oder die Direktion gewechselt. Die Operette ist abgekämpft. Es lebe die Revue.

Der „Mikado" als Revue im großen Schauspielhaus.

Der Grund, warum man aus einer Operette keine Revue machen kann, ohne das Mutterwerk tötlich zu verstümmeln, liegt in einer Tiefe, in die Operettenlibrettisten gewöhnlich nicht hineinlangen. Die Operette hatte als sinnvolle Form (gemeint ist natürlich nur die klassische Operette und was ihr an Niveau nahesteht) immer noch etwas von der runden Vollendung, deren mystisches Urbild die Kugel ist. Man kann ihr nichts ausbrechen, nichts anleimen, ohne alles zu gefährden. Die Revue ist die Auflösung der sinnvollen Form, man kann die Reihe verlängern, verkürzen, umdrehen, aufzäumen, wie man will. Die Frage, wie viel Bilder? hängt einzig davon ab, wie viel Ware das Publikum für sein Eintrittsgeld verlangt. So sind bei dem Versuch Bernauers und Oesterreichers, das reizende Werk Gilberts im Text zu aktualisieren, von seiner ursprünglichen Gestalt nur amorphe Reste übriggeblieben. Nanki-Pol ist nun der Sohn eines amerikanischen Zuckerkönigs auf der Flucht vor der verliebten kalifornischen Obstmagnatin, Lady Katisha. Aber statt daß sich nun satirische Laune der angeschlagenen politischen Aktualität bemächtigen würde, wird nur ein salzloser Brei angerührt als Knetmaterial für die Püppchen des Ausstattungsamegiers. Ueber die Musik Sullivans hat sich Eitelberg hergemacht, er hat den kleinen musikalischen Ziergarten asphaltiert und statt des nationalen Kostüms führt er dort den amerikanisch-europäischen Over-All spazieren. Das Madrigal wird von der Orgel begleitet; es war ein bezauberndes Stückchen Kleinkunst, jetzt in seiner neuen Aufmachung verliert es sich unter den verjazzten Nummern als etwas ganz physiognomieloses.

Auf dieser sehr mangelhaften Basis lassen Pallenberg, der Scharfrichter Koko, Ernst Stern, der Chef der Ausstattung, Charell, der Regisseur etwas ganz Unerhörtes entstehen, das der Aufführung ein fühlbares Uebergewicht über die konkurierende Haller-Revue (in derselben Unterhaltungs-Mausefalle Friedrichstadt) gibt. Kainer dort ist immer ornamental. Stern hier paraphrasiert den Körper in die mörderischen Dimensionen des Hauses hinein mit unerschöpflicher Phantasie, setzt die Bühne gerade für die richtige Dauer durch geschürzte Massen in Bewegung, um sie blitzschnell von höfisch gebauschten Staatstrachten abzulösen. Er macht die frappierendsten Synthesen aus japanischem und burgundischem Stil, und noch das letzte Detail in Vorhängen, Bauten, Lichtwirkungen hat das sinnliche Parfüm seiner Farben.

Alles aber hält Pallenberg zusammen. Er allein aus dem Ensemble packt über den Riesenraum hinweg auch den letzten der Zuhörer. Wenn die anderen eitel und talentlos ihre Sachen herunterfingen, bringt er durch einen Schrei, einen jähen Sprung, durch den Wechsel der Stimmlage den Akzent hinein, von dessen Notwendigkeit die anderen nicht einmal eine Ahnung haben. Sein Koko ist ein Gehetzter, ruhelos auch im Stehen, von einem gespreizten Bein auf das andere pendelnd, voll geriebener östlicher Demut, wenn diese Demut auch aus dem Osten Europas kommt. Ein Spaßmacher, Wortpurzelbäume plappernd, der allen Menschlichkeiten unter die gegerbte Haut gesehen hat und sie ihnen, selbst ein Geplagter, in aller Liebe und Freundschaft herunterzieht.

Haller-Revue.

Direktor Haller macht die große Revue der Saison 1927/28 für alle, die am Bahnhof Friedrichstraße ankommen, direkt gegenüber seinem „Admiralspalast-Theater", und sich von den Hotel-Portiers des Viertels in Bezug auf ihre Abendunterhaltung inspirieren lassen. Den Verwöhnteren wird dias Tempo nicht rasend, der Rausch nicht echt, der Witz nicht sprudelnd genug sein. Man hat in diesem Jahr, nach dem Muster der Franzosen, auf verbindende Grundidee verzichtet. Teils müssen Paul Morgan und seine Kollegen mit akrobatischer Geschicklichkeit gesprochene Uebergänge schaffen, teils amüsiert sich das Publikum mit den Beifallsklappern, die jeder auf seinem Platz vorfindet, und die an- und abschwellend das Haus mit einem reizenden Grillenkonzert beleben. Was die Komiker anbelangt, so braucht Berlin dringend einen Nachwuchs. Selbst ein so überlegener Menschenbeobachter wie Morgan muß mit der Zeit den Ertrag strecken.

An ornamentaler Bekleidungsphantasie kann Ludwig Kainer kaum übertroffen werden. Zu was für Rieseninsignien und Attributen haben sich die harmlosen Notenköpfe und Klatschrosen entwickelt, mit denen früher Ballettmädchen und Statistinnen dem Zuschauer Rätsel aufzugeben glaubten. Kainer läßt die Mädchen ungeheure glitzernde, opalisierende, irisierende Lasten auf Kopf und Hüften tragen, silberbeschuht, hochgestöckelt, wachsen Odalisken aus dem Hals eines silbernen „Widders", tragen sie auf dem Haupt, gestützt von ausgebreiteten Armen, wuchernde Zierrate einer silbern strahlenden Waage. Diese „Sternbilder" oder „schönsten Gläser der Welt" geben einen sehr persönlichen, üppig zarten Geschmack. Das originellste ist die durchsichtig verhängte Himmelsstiege, auf der Mädchen im Takt auf und nieder steigen, während die Lichter an den Sprossenenden verlöschen und wieder aufglühen, ein verwirrender Vorgang, dem man noch lange zusehen möchte, wenn längst schon unter dem Metallschrei der Tutti ein schillernder Vorhang darüber zusammenschlug. Fabelhaft sind wieder die Tillergirls mit faszierenden neuen Tricks. Einmal kommen sie ganz unter wilden Federn versteckt, als Glieder einer Raupe, einen Fels herunter, in dem wunderbaren Takt ihrer Körper und Schritte ein erregender Anblick. Neben ihnen Helen Wehrle, von den White Scandals in Newyork, ein Phänomen der Tanzakrobatik, dazu Musik von Kollo, die sich begnügt, phonetisches Sprungbrett, rhythmisches Gerüst aller Bewegung zu sein.

Das Parodistische ist etwas unterernährt. Die sonst im Grundeinfall steckengebliebene Travestie der aktualisierten „Räuber-Aufführung" im Staatstheater gibt wenigstens Morgan Gelegenheit, den Intendanten Jeßner als Jazzner populärer zu machen.

Massary-Premiere.

Die Massary-Premiere ist eine Angelegenheit der älteren Herrschaften mit vorzüglichen finanziellen Sicherungen, in Gesellschaftskleidern Größe 52. Beschämend für das geistige Premierenpublikum, das fehlt, denn diese Frau ist ein Wunder. Jedes Jahr ist der Schliff ihrer Mittel noch vollkommener, ihre Ueberlegenheit über das bloße Talent, die günstigere Altersklasse noch unbestreitbarer. Sie ist eine künstlerische Sublimierung menschlicher Erfahrenheit, die geistige Verarbeitung des in Tausenden von Siegen gesammelten Materials. Sicher sollte sie ihre Text- und Musiklieferanten energisch dazu anhalten, den Ablauf der Kalenderjahre, den Typen- und Situationsschwund der rinnenden Zeit zur Kenntnis zu nehmen. Aber jenseits aller seelischen Trachten gibt es ein paar letzte menschliche Gemeinsamkeiten der feindlichen und sich wieder vertragenden Generationen und lächelnd, mit einer kleinen Geste ihrer beredten Hände, einem Tonfall, einem Seitenblick, hebt die Massary sie ans Licht.

„Die Frau von Format", die Operette von Welisch und Schanzer, in dem die Massary im „Theater des Westens" auftritt, ist leider kein Stück von Format. Der Stoff an sich ist im Sinn der alten Richtung ein richtiger Operettenstoff. Man kennt das Land am Schwarzen Meer, das sich glänzende Verträge durch das Eingreifen der schönsten Frau auf dem Thron sichert. Aber die Intrigue ist durch umständliche Motivierungen belastet und zwischen den ältesten Figurenbestand aufgeteilt. Alle Mumiensärge öffne sich doch zwischen ihnen steht, einziges Novum, nicht die politisierende Gattin eines Würdenträgers, sondern Frau Würdenträger Dschilli Bey, die Massary in einer Art türkischer Oxfordhose, die Diplomatenfrackschwänze zu einer Riesenschleife gebunden.

Silistrien also soll einen Handelsvertrag abschließen. Fragt sich nur, ob mit dem frauenfängerischen ungarischen Spezialgesandten, oder mit der Vertreterin Angoras. Leider machen die Autoren der Türkin ihre politische Mission sehr leicht — der Leibhusar des Ungarn, ihr von früher verpflichtet, rapportiert ihr alle Pläne des Gegners — Landesverrat als humoristische Tanz- und Gesangseinlage. Die Fürstin will den Ungarn besuchen, also füllt ihm die Türkin das Haus mit Gästen. Er vertreibt die Invasion durch einen fingierten Kurzschluß, da wechselt sie ihr herrliches georgisches Kostüm mit der Uniform des Husaren und serviert der Fürstin die erbetene Erfrischung. Fassungslosigkeit des Mannes, Zorn der landesmütterlichen Frau. Ein zurückbleibender Shawl gibt der Türkin noch Gelegenheit, sich edelmütig für die Landesmutter zu kompromittieren. Der Vertrag fällt der Türkei, die Türkin dem Ungarn zu.

Würden die Situationen so pointiert, wie die Gesangstexte, bekäme die Massary mehr Gelegenheit zur Entfaltung als nur in der Auftritts- und in der Husarenszene. Man würde weniger darauf aufmerksam, daß Herr Michael Krauß, der Komponist, da, wo er Temperament haben sollte, nur ein glänzendes Gedächtnis sitzen hat. Eine solche Musik kann selbst die Massary über die zwei Dacapos ihrer Duos und Chansons nicht auf die Beine bringen.

Während der glänzenden Auffahrt vor Beginn sehen ein paar nette Mädels staunend zu. Sämtliche gemischten Gefühle entladen sich endlich in dem Stoßseufzer eines kleinen Zaungastes: „Warum bewundert man uns nicht so?" Wer weiß — vielleicht einmal — die Nachfolge der Massary ist noch nicht gefunden!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Film in 50 Jahren

Eine Umfrage nach der zukünftigen Gestaltung der Filmkunst

Vor zwanzig Jahren noch nicht viel mehr als eine Jahrmarkts-Schaustellung hat sich der Film seither zu einem künstlerisch und kulturell gleich bedeutsamen Faktor entwickelt. Daß diese Entwicklung keineswegs als bereits abgeschlossen betrachtet werden kann, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Die Frage nach der Zukunft des Films dürfte daher allgemein von großem Interesse sein.

Strikte Trennung von Geschäftsfilm und Kunstfilm

Von Axel Eggebrecht

Die nächste Zukunft wird eine starke Entwicklung der künstlerisch hochwertigen und darum auch geschäftlich erfolgreichen Filme ergeben. Augenblicklich ist der Stand des Films so, daß nur künstlerisch gute Filme auch geschäftliche Erfolge zeitigen.

In fünfzig Jahren wird aber eine strikte Trennung von Geschäftsfilm und künstlerischem Film stattgefunden haben, so wie es ähnlich bei den Theatern heute die Trennung zwischen wirklichen Dramen und Geschäftsreißern gibt.

Von Farbenfilmen und Tonfilmen halte ich nicht viel, da sie das Niveau des Kinos wieder auf Theaterimitation drücken, aus dem sich der Film mit großer Mühe erhoben hat. Der Film hat eigene optische und künstlerische Gesetze, die strikt zu befolgen das Hauptmotiv der Verantwortlichen sein sollte.

Die Ablehnung, die der Film heute noch in einzelnen Kreisen erfährt, wird mit der Zeit selbstverständlich überwunden werden, die ganze Welt wird im Film eine neue Kunstform erblicken und infolgedessen zur restlosen Bejahung des Kinos kommen.

*

Der Film der Zukunft ist das Leben der Zukunft

Von Lee Parry

Die Hauptaufgabe des Films besteht darin, das Leben darzustellen, das wirkliche Leben, so wie es sich tatsächlich abspielt. In der Nachgestaltung der Wirklichkeit liegt auch die künstlerische Aufgabe des Films. Ich bin in technischen Dingen nicht erfahren genug, um voraussehen zu können, welche Entwicklung dem Kino dank technischer Errungenschaften und Fortschritte beschieden sein wird. In künstlerischer Hinsicht jedenfalls liegt der Weg, auf dem der Film sich weiterentwickeln muß und wird, ohne weiteres fest. Auch in fünfzig Jahren wird der künstlerische Film das Leben mit all seinen Freuden und Leiden, seinen Zufällen und seinen Schicksalen wiedergeben. Allerdings ist der Film eine zeitgemäße Kunst, die für die Gegenwart und weniger für die Zukunft schafft. In einigen Jahrzehnten wird sich das menschliche Leben, zum mindesten rein äußerlich, in anderen Bahnen abspielen, als es heute der Fall ist. Dementsprechend wird sich auch der Film diesen Lebensbedingungen anzupassen haben, wenn er nicht rückständig werden will.

*

Die Zukunft gehört dem Trickfilm

Von K. Schmidt

Der Film hat vor dem Theater das eine große Plus voraus, daß er in der Lage ist, dank technischer Finessen und Tricks auch solche Geschehnisse zur Darstellung zu bringen, die in Wirklichkeit gar nicht oder nur schwer zu beobachten und darum für das Publikum besonders reizvoll sind. Wir sind in dieser Beziehung gerade in den letzten Jahren außerordentlich weit vorgeschritten und vermögen schon heute im Atelier, solche Aufnahmen zu drehen und solche Bilder zu produzieren, wie sie eben nur der Film zu bieten vermag, ohne daß der Beschauer den Eindruck des Erkünstelten oder Gestellten hat. Andererseits bietet gerade die Möglichkeit einer Kombination von Naturaufnahmen und Trickfilm die Basis zu einer Weiterentwicklung des Films, die heute noch kaum abzusehen ist. Bisher nur geahnte Bewegungsmöglichkeiten können auf diese Weise zur vollkommenen Wirklichkeit werden. Die nächsten Jahrzehnte werden auf filmtechnischem Gebiet außerordentliche Fortschritte bringen. In fünfzig Jahren wird man Filme von einer technischen Vollkommenheit produzieren, wie sie sich heute kaum andeuten, geschweige denn eingehend voraussagen läßt.

*

Filmaufnahmen ohne Jupiterlampen

Von Lya de Putti

Die Frage, wie ich mir den Film in einem halben Jahrhundert denke, kommt mir gerade in dem Augenblick, wo ich mich auf das hypermodernste aller Kurbelwerke vorbereite, recht merkwürdig vor, denn ich kann mir kaum vorstellen, daß es noch „verrücktere" Aufnahmen geben kann, als wir sie für den Film „Charlott etwas verrückt" planen.

Wenn man sich das Problem des Films in fünfzig Jahren allerdings durch den Kopf gehen läßt, steigen allerlei utopische Möglichkeiten auf, die während dieser Zeitspanne vielleicht schon zur Tatsache geworden sind. Ich kann mir zum Beispiel sehr gut einen Abend am häuslichen Kamin vorstellen bei dem der Rundfunk die Unterhaltungsmusik abgibt, während sich auf einer in Schweite angebrachten „weißen Wand" die Fernübertragung eines Filmes oder eines Theaterstückes abspielt. Ich kann mir weiter sehr wohl vorstellen, daß sich noch vor Ablauf von fünfzig Jahren gewisse Atelieraufnahmen als völlig überflüssig erweisen werden. Denn soweit meine Kenntnisse auf diesem Gebiet reichen, hat man durch den sogenannten „hypersensiblen" Film schon heute ein Mittel, das künstliche Beleuchtung teilweise als überflüssig erscheinen läßt.

Welche Perspektiven eröffnen sich dadurch allen am Film Beteiligten! Wir Künstler haben, wenn Kunstlicht nur noch für Nachtaufnahmen und beleuchtete Räume verwendet zu werden braucht, zunächst einmal ein wesentlich leichteres Arbeiten, als wenn wir vielleicht Wochen und Monate lang hintereinander den Strahlen der unbarmherzigen Jupiterlampen ausgesetzt sind. Autoren, Regisseure und Operateure können gleichfalls mit ganz anderen Möglichkeiten rechnen, wenn sie, ungebunden von Beleuchtungsschwierigkeiten, drehen können, wo es ihnen paßt. In bescheidenem Maßstab sind, wie gesagt, diese Dinge bereits heute in die Tat umzusetzen.

Die Entwicklung des Film-Realismus

Von A. Rasumni

Ich würde gern für fünfzig Jahre einschlafen können — um beim Erwachen zu konstatieren, daß alle Voraussagen, von der Wirklichkeit übertroffen worden sind — technisch und künstlerisch. Die Entwicklung des Films: Realismus bis zur letzten Wahrheit!

Wenn ich mir beispielsweise bei diesem Erwachen vorstelle, daß wir in einem halben Säculum die Möglichkeit haben werden, Dinge, die auch der begabteste unserer heutigen Trickoperateure nicht so auf die Leinwand zu bannen vermag, wie er es möchte, kinderleicht in unser Objektiv einzufangen. Daß wir vielleicht photographische Instrumente zur Unterstreichung unserer Regie haben werden, die auch unsere feinsten Regungen unterstützen! Unsere feinsten Regungen? Leider wird auch wohl der Jüngste unserer heutigen Regisseurgeneration dann nicht mehr den Regiestab schwingen und sich die Technik des letzten Drittels unseres Jahrhunderts für seine Zwecke nutzbar machen können. Nichts scheint mir bedauerlicher als diese Tatsache, denn es gibt gerade heute so viele feine Köpfe unter meinen Kollegen, denen Filmregie noch etwas mehr bedeutet als Mittel zum Zweck des Geldverdienens. Aber ich tröste mich in dem Gedanken, daß es auch um die Wende des kommenden Jahrhunderts junge, vorwärtsstrebende Elemente geben wird, die dann das in der Praxis ausführen werden, was uns Armen heute als beneidenswerte Utopie vor Augen steht.

*

Der stereoskopische Film muß kommen

Von Robert Dienesen

Es ist sehr schwer, vorauszusagen, was die Zukunft des Films bringen wird. Fünfzig Jahre sind eine lange Zeit, und ich glaube auch nicht, daß es irgendeinen Sinn hat, hier der eigenen Phantasie allzuviel Spielraum zu lassen. Meine Ueberzeugung ist es, daß der Film zunächst einmal eine außerordentlich wachsende kulturelle Bedeutung erlangen wird. Es wird in Zukunft zu seinen Aufgaben gehören, mitzuarbeiten in dem Bestreben, Brücken zwischen den einzelnen Völkern zu schlagen. Der Film wird nicht am wenigsten dazu beitragen, durch seinen ethischen Wert die Weltanschauung der Menschen zu vertiefen, wie es die Aufgabe jeder echten Kunst ist. Kunst sein, heißt für den Film, Leben zu gestalten durch Menschen, die ihren Empfindungen in idealisierter Form Ausdruck geben. Welche Entwicklung in einem halben Jahrhundert die Technik nehmen wird, ist gar nicht abzusehen. In Anbetracht des heutigen Tempos der Erfindungen ist damit zu rechnen, daß alles das dann längst überholt sein wird, was wir als Zukunftsmöglichkeit ahnen. Die nächste Aufgabe der Filmtechnik wird darin bestehen, den raumwirksamen stereoskopischen Film zu schaffen. Das wird kommen, wenn es auch heute noch als unmöglich erscheint. Aber man wird es erreichen, weil man es erreichen muß.

*

Film ist Bewegung

Von Walter Ruttmann

Der Erfolg meines „Berlin-Films" bedeutet für viele den Anbruch einer neuen Epoche der Kinematographie. Für mich bedeutet dieser Erfolg die erfreuliche Bestätigung meiner grundsätzlichen Ansichten über das Wesen des Films, für die ich seit mehr als zehn Jahren kämpfe.

Die Entwicklung des Films wird auch in Zukunft von nichts anderem bestimmt sein als von der Notwendigkeit, ihn als Kunstgattung immer konsequenter auf seine eigene Gesetzmäßigkeit zu stellen. Mit anderen Worten: Der Film hat keine andere Aufgabe, als immer mehr Film zu werden.

Ich glaube in meinem „Berlin-Film" einen ersten Beweis geliefert zu haben, welcher Wirkung der Film fähig ist, wenn er sich konsequent bis ins Letzte von aller Theaterimitation frei macht. Film ist weder photographiertes Theaterspielen noch eine Aneinanderreihung schöner Bilder. Film ist vor allem Bewegung, — und von hier aus muß jede Filmgestaltung beginnen! Jeder Film — heute und in fünfzig Jahren — wird gut sein, wenn die Organisation sichtbar gemachter Bewegung oberstes Prinzip ist. Der Rausch, der in der Musik durch Klänge und Rhythmen, in der Malerei durch Harmonien von Farben und Formen erzeugt wird, muß im Film ein Rausch der Bewegung sein. Der Bewegung selbstverständlich im weitesten Sinne, unter der nicht nur „Tempo" zu verstehen ist, sondern wo das sanfte Streicheln einer Hand genau so bewegungbildend ist wie das Stampfen einer Maschine oder das Rasen eines D-Zuges. —

Neue Filme werden neue Inhalte, neue Gestaltungsmöglichkeiten bringen, neue Apparate, neue Objektive werden die Eindringlichkeit und die Ueberzeugungskraft des Filmbildes steigern. Oberstes Gesetz aber wird bleiben: Die Beherrschung der Bewegungsform.

*

Die Zukunft wird den nationalen Film bringen

Von Grete Mosheim

Ueber die technische Entwicklung des Films ist es unmöglich, etwas zu sagen! Die künstlerische Entwicklung des Films wird allmählich genau so zu einer nationalen Kunst führen, wie es bei allen anderen Künsten der Fall ist. Der Film wird also je nach seinem Ursprung slawisch, romanisch oder germanisch sein. Eine Kunst ist unerkennbar vom Boden des Nationalen, und nicht zuletzt kann ihre Stärke gerade in dieser Tatsache beruhen.

Keine Stilisierung für den Film

Von Friedrich Zelnik

Der Film im ganzen betrachtet ist eine Industrie, deren Produktion heute in zwei absolut getrennte Begriffe zerfällt. Es wird scharf geschieden zwischen dem Geschäftsfilm und dem künstlerischen Film. Der erste ist darauf angelegt, einzig und allein das zu bringen, was ein großes Publikum verlangt und was zugkräftig auf dasselbe wirkt. Dieser Sorte von Filmen steht der künstlerische Film gegenüber. Seine Entstehung ist von vornherein von idealeren Grundsätzen getragen. Es wird für ihn ein Manuskript geschrieben, das ein Moment aus den Leben greift und sich bemüht, dasselbe lebenswahr und echt, vielleicht sogar dichterisch, zu gestalten. Jede Art billiger Wirkungsmittel, Sensation oder nicht zum Stoff gehörige Episoden, die von vornherein Aussicht auf eine Wirkung versprechen würden, werden prizipiell vermieden. Auch von der technischen Seite bemüht man sich, dem Ganzen einen Rahmen zu geben, der sich durchaus der Handlungsstimmung anpaßt und jede Aeußerlichkeit zu vermeiden sucht. Ich glaube, daß kaum fünf Jahre vergehen werden, bis diese gegensätzlichen Begriffe vollkommen verschwunden sind. Die künstlerische Entwicklung des Films wird nie eine Stilisierung in dem Sinne erleben, wie dies bei der Sprechbühne der Fall ist, sondern sie wird immer ein reiner Realismus bleiben. Vielleicht sogar, wie der Franzose sagt, sich zu einem „surréalisme" entwickeln.

*

In fünfzig Jahren spiele ich „Komische Alte"

Von Jenni Jugo

Nur nicht daran denken, was in fünfzig Jahren mit dem Film sein wird! Ich, die ich heute leidenschaftlich junge Verliebte darstelle, werde in fünfzig Jahren sicher eine „komische Alte" spielen, wenn ich überhaupt noch spielen werde. Wozu also den Kopf zerbrechen, wenn man jung, temperamentvoll, lustig und gerade im Begriff ist, die Hauptrolle in einem neuen Film „Jenny am Steuer" zu beginnen?

Verschiedene Dinge aber, die sich anno 1977 beim Film sehr wohl ereignen könnten, haben mich trotzdem zum Nachdenken angeregt. Man stelle sich nur heute einmal vor, daß irgend ein besonders geeignetes Manuskript in Japan spielt. Alle Faktoren, um das Werk hervorragend zu gestalten, wären gegeben. Schauspieler, der richtige Regisseur und Kurbelmann warteten auf die Ausreise. Nur der einzig mögliche Darsteller für die männliche Hauptrolle kann nicht verpflichtet werden, da er sich so lange Zeit, wie allein die Hin- und Rückreise erfordert, nicht festlegen kann.

So ungefähr würde das Bild zu unserer Zeit aussehen. Die ein halbes Jahrhundert nach uns am Film arbeiten, werden sicherlich über solche Verkehrsmittel verfügen, daß ein Film, der an Ort und Stelle auf Nippon gedreht werden soll, nur wenige Tage länger in Anspruch nehmen wird, als ein auf deutschem Boden im Atelier hergestellter.

Es ist schade, daß unsereins von diesen Möglichkeiten kaum mehr profitieren wird.

*

Der „absolute" Film wird kommen

Von Karl Freund

Man sollte mit der Frage nach der Filmentwicklung in fünfzig Jahren vorsichtig umgehen, denn bei den rapide fortschreitenden Entwicklungsphasen dieser Kunst, wird man bereits im zehnten Teile dieser Zeit von beachtlichen Veränderungen allein auf technischem Gebiet zu berichten haben.

Schon die im Anmarsch begriffene Vereinigung von Radio und Film läßt ahnen, welch ungeheure Möglichkeit gleichzeitigen Hörens und Schauens unsere Enkel einmal haben werden. Im eigenen Heim werden sie einmal all das genießen können, was wir heute noch an öffentlichen Stätten in uns aufnehmen müssen. Und wenn uns auch noch nicht beschieden ist, die restlose Sprache des Films kennen zu lernen, so sehen wir doch besonders in Rußland, in Frankreich, Amerika und nicht zuletzt in Deutschland, daß sich ein immer moderner werdender Filmeinschlag bemerkbar macht, der uns immer deutlicher den Weg zu der innerlsten Sprache des Films weist. Schon jetzt erkennen wir mit einer gewissen Deutlichkeit, wie der Film in einem halben Säkulum beschaffen sein wird, wenn Hemmnisse, die uns jetzt unbezwingbar scheinen, für unsere Nachfahren ein Kinderspiel bedeuten.

Ob sich der Film freilich jemals so absolut entwickeln wird, wie die Musik als einzige absolute Kunst es tut, bleibt abzuwarten. Ich meinerseits glaube jedoch an die Möglichkeit und hoffe mit größter Gewißheit auf diesen Moment. Sicherlich werden keine fünfzig Jahre darüber vergehen, bis wir auch die Filmtechnik auf Wegen sehen, die in gewisser Weise der „Sphärenmusik" des vielbesprochenen Professors Theremin parallel laufen und Künstlern und anderen Mitarbeitern am rollenden Bande Perspektiven eröffnen, von deren Tragweite wir Menschen von „anno jetzt" noch keine Ahnung haben!

Schade, daß wir dann nicht mehr dabei sein können!

Murgtäler Querschnitt.

Nun kommen wieder die Tage, da man sich draußen an der Sterbensfreude der Natur nicht satt genug sehen kann, an diesen tausendfältigen Mischungen von Grün, Gelb, Braun und Rot, an der Symphonie der Farben eines einzigen Weinrebenblattes, an all den Pinselstrichen des Malers, Herbst genannt. Da man im Frühmarsch schon den Mantel braucht und tagsüber die tristen Nebel über dem Tal brüten und jene Stimmung der Verlassenheit erzeugt, jene Sehnsucht nach irgend einem Wesen, mit dem man Zwiesprach halten kann. Die Murgtäler aber haben jetzt alle Hände voll zu tun. Das Obst ist nahezu eingeerntet; es war gut in Quantität, wogegen die Süße durch die mangelnde Sonne gelitten hat. Immerhin ist die Produktivität auf dem einheimischen Obstbaugebiet in den letzten Jahren merklich gestiegen, und bald wird das Murgtal wieder den stolzen Namen „Schnitztal" bekommen wie ehedem, als man sackweis die getrockneten Aepfel- und Birnenschnitze auf der Bühne aufbewahrte zur Freude der Buben, die daraus so ungesehen naschen konnten! Leider wird aber noch nicht viel einheimisches Obst ausgeführt, wohl weil noch keine ausgesprochene Edelsorte gezüchtet wird. Dagegen geht es mit dem Kernobst ans Mosten, und die Trotten im Tal haben zu tun, Tag und Nacht, wochenlang, weil sich die meisten Familien ihr Quantum von 100, 500, ja 1000 Liter für das kommende Jahr sichern wollen. Der Apfelwein gehört zu den Murgtälern Hausträuken, wie das Kirschwasser zu jenen des Kinzigtales und anderer Schwarzwaldtäler. Leider ist der Rebbau seit Jahrzehnten zurückgegangen, weil die Edelrebe nicht gedieh; doch hat der Anbau der Amerikanerreben gute Fortschritte gemacht, und man sieht von Jahr zu Jahr neue Anpflanzungen nicht nur in den Gärten, sondern sogar im Freien auf den lehnen Feldern. Der Amerikanerwein ist nämlich gar kein so verachtenswertes Getränk, wie man allenthalben glaubt; auf Edelhefe angesetzt, ergibt er einen Wein, dessen Lieblichkeit selbst Kenner verblüffen läßt.

In den Murgtalstädten und Gemeinden rüstet man sich zum bevorstehenden Winter. Und dazu gehört die Vorbereitung zur Kurzweil. So hat in Gaggenau die Künstlerbühne für Rhein und Main ihre Werbevorstellung gegeben, der im Laufe der kommenden Monate weitere Vorstellungen folgen sollen. Vor einigen Jahren hatte die bestdeutsche, dann ihre Nachfolgerin, die Badische Bühne, in dem aufwärtsstrebenden Industriestädtchen eine wohlgepflegte Heimstätte gehabt; aber die neuerdings geforderten Garantiesummen können seitens der Theatergemeinde nicht mehr gesichert werden, sodaß man es schließlich der Badischen Bühne nicht verargen kann, wenn sie auf Gaggenau verzichtet. Doch scheint die Volksbühne eine Theatergemeinde zustandezubringen, wozu ihre recht gute Einführung durch Schillers „Kabale und Liebe" berechtigen dürfte.

Vor kurzem wurde die neue Kläranlage Gaggenau-Rotenfels durch den Vorstand des Hygienischen Instituts der Universität Freiburg, Geh. Rat Uhlenhuth, einer Nachschau unterzogen; auch die Kläranlage der Gernsbacher Papierwerke Schöller und Hösch wurden besichtigt, sowie die Gernsbacher Kanalisationsverhältnisse überhaupt. Es soll die Errichtung gemeinsamer Kläranlagen aller Murgtalgemeinden des vorderen Murgtals vorgesehen sein, ein schätzenswertes Verdienst des Bezirksamts Rastatt, einem solchen Projekt auf den Leib zu rücken. Mit der Verschmutzung der Murg durch Fäkalien und Fabrikabwasser muß endlich einmal aufgeräumt werden. Die erste Etappe, die Kläranlage Gaggenau—Ottenau—Rotenfels, ist bereits in der Erledigung.

Noch ein paar Silhouetten aus dem Gemeindeleben der Murgtalstädtchen! Unser unvergleichlich liebenswertes Gernsbach wird bald seinen Realschulneubau fertig haben. Es entsteht ein Bauwerk, das sich willig in das reizende Landschaftsbild einfügt und auch zweckmäßig in jeder Form werden wird. Mit der Bloßlegung von Fachwerkbauten wird in rühmenswertem Eifer weitergefahren, nachdem die Stadtgemeinde durch die völlige Renovation des Storchenturms selbst ein befolgenswertes Beispiel gegeben hat. Wie schön leuchtet doch sein Fachwerk hinaus ins Murgtal! Wie lieblich klingt seine Silhouette im Abendschein! Werden wir auch bald unser Heimatmuseum in diesem alten Bauwerk unterbringen können? Mit der Umgestaltung Gernsbachs zum Luftkurort hat der Verkehrsverein Ernst gemacht. Mit Unterstützung des Forstamts sind in letzter Zeit neue Waldwege angelegt worden, die auch älteren Leuten Spaziergänge rund um das Städtchen gestatten, zahlreiche Sitzbänke sind erstellt worden, der alte aufgehobene Bahnhof Scheuern soll wieder errichtet werden. Freilich, es ist noch viel zu tun, bis Gernsbachs alte Reputation als Kurort wie vor Jahrzehnten wieder hergestellt ist. Eine Arbeit für Jahre, aber dankenswert genug, um seine ganze Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Mit der Eröffnung des Winterprogramms will der Orchesterverein beginnen, dem unter seiner Leitung ein guter Ruf vorausgeht, und ein größeres Konzert bieten.

Gaggenau hat einen erheblichen Sprung vorwärts gemacht durch zwei Umstände: einmal ist auf friedlichem Wege eine Annäherung zwischen Gaggenau und den beiden Antipoden Ottenau und Rotenfels durch Anschluß Ottenaus an die Kläranlage und an das Gaggenauer Gaswerk gefunden worden. In beiden Nachbargemeinden wird nun Gas verwendet, was sicherlich einen wirtschaftlichen Gewinn darstellt. Zum andern ist die Ferngasversorgung in die Tat umgesetzt worden. Wir haben schon früher auf diese Notwendigkeit aufmerksam gemacht. Die Ferngasversorgung durch Gaggenau muß ein kommunales Ziel für die nächsten Jahre sein, demgegenüber alle lokalpatriotischen Plänkeleien und traditionelle Vorurteile zurücktreten müssen; Einsicht und Wirtschaftlichkeit müssen verlangen, daß alle Gemeinden, von Gaggenau bis Forbach, an die Zentrale Gaggenau angeschlossen werden. Dieser Erkenntnis hat sich auch die Gemeinde Hörden erschlossen und läßt sich in den kommenden Monaten an das Gaswerk Gaggenau anschließen.

Kuppenheim hat sein Rathaus mit dem charakteristischen Laubengang in ein neues Gewand kleiden lassen, das die Farben des sterbenden Laubes, Ocker und Kupferbraun, und ein schwungvolles Türmlein als Dachreiter zeigt. Im übrigen wird auch in diesem ruhevollen Landstädtchen, einst Oberamtsstädtchen des alten Oberamts Kuppenheim, zu dem auch Rastatt gehörte, recht fleißig gebaut und so die bebaute Fläche an der Peripherie gegen Murg und gegen Giersberg erweitert.

Drüben aber in der Ebene gegen Südwest liegt verträumt und verlassen in herbstlicher Melancholie Schloß Favorite. Eine Oase für Träumer und stille Naturfreunde. Dorthin muß man jetzt an freien Samstagmittagen und Sonntagen wandern, wenn man Freude über Freude an den Gemälden des Malers Herbst erleben will, die auch der Geist Auguste Sibyllens, der fürstlichen Schloßherrin, lustwandelnd im Park, wieder auffrischen wird.

:: **Pforzheim**, 8. Okt. **(Hütet Eure Kinder.)** Gestern machte sich in einem Hause der Calwerstraße ein allein in der Wohnung befindliches Kind offenbar am Gasherd zu schaffen, wodurch Gas entströmte. Von den hinzukommenden Eltern wurde sofort der Arzt gerufen, der die Verbringung des 4jährigen Kindes in das Krankenhaus anordnete. Lebensgefahr besteht nicht.

Badischer Lehrerverein und Reichsschulgesetzentwurf.

Für die Erhaltung der Simultanschule.

In der „Badischen Schulzeitung", dem Vereinsblatt des Badischen Lehrervereins, nimmt dieser Stellung zu der Instruktion, die das badische Staatsministerium an den Reichsratsbevollmächtigten gegeben hat, wonach im Reichsschulgesetz für die badische Simultanschule eine 12jährige Uebergangsfrist beantragt wird. Der Badische Lehrerverein erklärt dazu, er werde den Kampf für die Erhaltung der Simultanschule unentwegt fortsetzen und schließt: Eine bittere Enttäuschung ist es für die Lehrerschaft, daß sie im Kampf um die Simultanschule vom Unterrichtsminister verlassen worden ist."

Die badischen Lehrerinnen gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

Der Verein Badischer Lehrerinnen hat, wie bekannt, in den Tagen vom 1.—3. Oktober ihre Hauptversammlung in Heidelberg abgehalten. Hierbei wurde eine Entschließung angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

„Der vorliegende Entwurf zu einem Reichsschulgesetz gibt dem Verein Badischer Lehrerinnen Anlaß zu ernsteren Bedenken. Er macht die in der Reichsverfassung als Regelschule vorgesehene Gemeinschaftsschule zur Antragsschule. Er zerschlägt die Einheit des Deutschen Volksschulwesens, begünstigt die Entstehung von Zwergschulen und setzt dadurch die Leistungsfähigkeit der Volksschule herab. Er gibt ihre Gestaltung wechselnden Zufallsmehrheiten anheim. Bedenklich erscheint in dieser Bezeichnung auch, daß die Länder das Recht der Antragsstellung auch Volksfremden verleihen können. Er bedeutet die Zwangseinschulung von Minderheiten in ihnen gesinnungsfremde Schulgemeinschaften. Er trägt den Kampf um die Schulform in die Gemeinden, ja in die Familien. Er erhöht die Schullasten für den Staat und die Gemeinden und hemmt dadurch eine zeitmäßige höhere Entwicklung unseres Volksschulwesens. Er fördert zwangsläufig die Errichtung von gemischten Knaben- und Mädchenklassen, was aus erzieherischen Gründen nicht wünschenswert ist. Er beschränkt die Rechtssicherheit der Lehrer. Er ändert grundsätzlich die in der badischen Schulgesetzgebung gewährleisteten Rechtsstellung der Religionsgesellschaften in Bezug auf Erteilung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes. Er wandelt die Schutzbestimmung des Art. 174 der Reichsverfassung für die Simultanschulländer in eine Uebergangsbestimmung um, und entzieht dadurch unserer badischen christlichen Simultanschule die Grundlage. Auf Grund all dieser Bedenken kommen wir zu einer Ablehnung des vorliegenden Entwurfes zu einem Reichsschulgesetz. Wir badischen Lehrerinnen halten fest an unserer bewährten christlichen Simultanschule und bitten Regierung und Landtag, sich für deren Erhaltung einsetzen zu wollen"

*

Eine zahlreich besuchte Vorstandssitzung des Ortsvereins Karlsruhe der Demokratischen Partei nahm am Freitag abend Stellung zu dem Keudellschen Reichsschulgesetzentwurf. Die Versammlung verlangte von der demokratischen Reichstagsfraktion, daß sie den von der jetzigen Reichsregierung, die aus Zentrum, Volkspartei und Deutschnationalen besteht, eingebrachten Gesetzentwurf ablehnt.

:: **Ilvesheim**, bei Mannheim, 8. Okt. **(Todesfall.)** Hier starb der älteste Badner, Glasermeister Michael Heller, im Alter von nahezu 103 Jahren. Als junger Mann machte er den Feldzug von 1848 mit.

≡ **Heidelberg**, 8. Okt. **(Den Verletzungen erlegen.)** Der Arbeiter W. Ueberle, der am Mittwoch von einem Lastauto überfahren worden war, ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

— **Neckarelz**, 8. Okt. **(Vom Starkstrom getötet.)** Gestern verunglückte in Steinbach bei Neckarzimmern der 28jährige Elektromonteur Schwarzbeck von hier bei Legung einer Hausleitung tödlich.

er. **Schwarzach**, 1. Okt. **(Hohes Alter.)** Unsere 1140 Seelen zählende Gemeinde beherbergt eine ganze Anzahl hochbetagter Leute, die sich gottlob noch verhältnismäßig guter Gesundheit erfreuen. Die Alterspalme gebührt unter ihnen allen der Witwe Therese Essig, die demnächst ihren 90. Geburtstag feiern kann. Die Greisin, die am 1. Dezember 1837 das Licht der Welt erblickt hat, kann als Landwirtswitwe auf ein arbeitsreiches Leben zurückschauen, das trotzdem durch eine gesegnete Gesundheit selbst im Alter gekrönt wird. Als zweitälteste Person verdient in Schwarzach der Name der Altschwanenwirtin Witwe Karoline Nöltner Erwähnung, die am 31. August ds. Js. ihren 87. Geburtstag feiern konnte. Dann folgt als drittältester Einwohner Altposthalter Leopold Lusch, der am 9. November 1843 das Licht der Welt erblickt hat. Möge unseren braven Alten, die sich allgemeiner Sympathie erfreuen, noch ein gesunder Lebensabend beschieden sein. Ad multos annos!.

° **Emmendingen**, 2. Okt. **Der Kleinkaliber-Schützenverein „Hochberg"** hier, veranstaltete auf seinen neu angelegten Schießständen am Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Oktober 1927 ein Stand-Eröffnungsschießen, verbunden mit einem Hindenburg-Gauschießen. Bereits am Samstag nahm eine große Anzahl Schützen, besonders von Emmendingen, an dem Schießen teil, während am Sonntag die auswärtigen Schützenbrüder sehr zahlreich erschienen sind. Auch Vereine außerhalb des Gaues „Hochberg" haben der Einladung Folge geleistet. Am Abend fand die Preisverteilung in dem Bautz'schen Gartensaal statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Held, hieß alle Anwesenden herzlichst willkommen und dankte für ihr Erscheinen. Besonders sprach er seinen Dank allen denen aus, welche an der Errichtung des Schießstandes mitgeholfen und den Verein finanziell unterstützt haben. Hierauf gedachte er des Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. Hierauf wurde die Preisverteilung vorgenommen.

= **Gutach-Breisgau**, 8. Oktober. **(50jähriges Jubiläum.)** Der Seniorchef der weltbekannten Firma Gütermann & Co., Nähseidenfabriken, Kommerzienrat Alexander Gütermann, kann hier am 9. Oktober sein 50 jähriges Arbeitsjubiläum in seiner Firma begehen. In die 1864 mit etwa 30 Arbeitern gegründete Fabrik trat der Jubilar im Jahre 1877 ein. Heute schaffen in Gutach und den Filialen (Wien, Italien, Jugoslavien und Brasilien) wohl an 3000 Werkangehörige.

:=: **Säckingen**, 8. Okt. **(Hauptversammlung.)** Der Badische Sparkassen- und Giroverband hielt heute morgen hier seine Hauptversammlung ab. Die Verhandlungen, auf deren Tagesordnung finanzielle und organisatorische Fragen, sowie die Ernennung von Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier-Lörrach zum Hauptamtlichen Präsidenten des Badischen Giro- und Sparkassenverbandes standen, fanden hinter geschlossenen Türen statt. Außer den Vertretern zahlreicher Sparkassen aus allen Teilen Badens waren auch eine ganze Reihe badischer Bürgermeister zu der Tagung erschienen. Als Vertreter der Regierung war Oberregierungsrat Pfisterer anwesend. Mit den Verhandlungen verbunden ist eine Feier anläßlich des 75jährigen Bestehens der Sparkasse Säckingen, die am Freitag abend durch eine Veranstaltung, in deren Verlauf Bürgermeister Trunzer und Oberregierungsrat Pfisterer Ansprachen hielten, eingeleitet wurde. Der Samstagnachmittag und der Sonntag gelten der Besichtigung der näheren und weiteren Umgebung Säckingens.

Eine Kundgebung der katholischen Jugend Freiburgs.

Am Mittwoch abend veranstaltete die katholische männliche Jugend Freiburgs eine Kundgebung für Gemeinschaftsarbeit, zu der Weihbischof Dr. Burger, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Landtagsabgeordneter Dr. Schofer erschienen waren. Im Mittelpunkt des Abends stand die Rede des Reichstagsabgeordneten Joos unter dem Thema „Die Jugend und der heutige Staat". Die Jugend, so führte der Redner aus, muß eines lernen, die Tatsachen zu sehen wie sie sind. Man wurden lebensfremd und mußten erst durch den Beruf wieder zum Verstehen der Wirklichkeit gezwungen werden. Manches, was in Gemütsstimmung gewesen, fiel damit zusammen. Die Jugend habe heute den Wert der Erfahrung eingesehen und gelernt, daß die, die etwas wollen, auch Wissen und Kenntnisse über die Gebiete des Lebens (Staat, Wirtschaft, soziale Fragen) notwendig haben müssen und daß Fleiß, Ausdauer und Arbeit auf die Erwerbung verwendet werden müssen. Es sei das Recht der Jugend, mit 20 Jahren anders zu sein, als mit 50, Ideale und Träume zu haben — ohne daß der Gefahr der schönen Worte zu erliegen.

Die Jugend habe ein starkes Verlangen zum Bekenntnis, zum Bejahen und Verneinen. Die Einsicht in die Notwendigkeit der Entscheidung ist ihr auszeichnend Eigentum, und sie muß sie gegenüber dem Staate, dem heutigen Staate, der Republik gegenüber zeigen. Die Republik ist nicht einfach das Ende der Monarchie, sondern das Neuaufbauen. Ist kein Besitz, den man ruhig bewahren kann, sondern eine Aufgabe. Die Jugend will den Frieden und sehnt sich nach ihm.

Weihbischof Dr. Burger sprach über den Gemeinschaftsgedanken. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns betonte, daß die Jugend die Erfahrungen des Alters brauche. Zum Schluß sprach noch Prälat Dr. Schofer zur Jugend, die er mahnte, dem Beispiel der Väter folgend, sich dem Dienste am Vaterlande und Kirche zu widmen.

⊻ **Freiburg i. Br.**, 8. Okt **(Herbstbesprechung mit Weinhandel und Wirtsgewerbe.)** Unter dem Vorsitz des Freiherrn von Gleichenstein hatte der Badische Winzerverband eine Besprechung zwischen Produzenten und Weinhändlern und Vertretern des Wirtsgewerbes abgehalten. Ueber das voraussichtliche Herbsterträgnis wurde mitgeteilt: Im Kaiserstuhl rechnet man mit einem zwei Fünftel bis halben Herbst, am Tuniberg und am Ostkaiserstuhl mit einem Drittelherbst, im Breisgau mit einem halben Herbst, im Markgräflerland kaum mit einem Sechstel Herbst, in der Ortenau und Bühler Gegend mit einem Fünftel bis einem Sechstel Herbst, am Bodensee mit einem Drittel bis halben Herbst, Zahlen die vielleicht durch die Lese der letzten Tage sich etwas verbessert haben können. Unter Zugrundelegung des in der Pfalz für Portugiesenmost erzielten Preises von 52 RM. je Hektoliter, vertrat der Handel den Standpunkt, daß für kleine Weine in diesem Jahre wesentlich weniger bezahlt wurde als im vorigen Jahr, weil keine so große Nachfrage nach badischen Weinen von Seiten der Pfalz und Hessen zu erwarten sei. Gute Weine würden dagegen kaum geringer bezahlt als im vergangenen Jahr. Die Vertreter des Weinbaues waren aber der Ansicht, daß der Preis von 52 RM. je Hektoliter für badische Weine nicht maßgebend sein könne. Aus der Besprechung kann als Ergebnis gemeldet werden, daß die neuen Preise voraussichtlich nicht viel hinter denen des Vorjahres zurückstehen werden. Der Handel wird aber zunächst die Preise der anderen Weinbauländer abwarten, bevor er Angebote macht.

Turnen • Sport • Spiel

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Die Motorradsportveranstaltungen auf dem „Südstern"-Platz.

die nun am heutigen Sonntag nachmittags 2 Uhr ihren Anfang nehmen, scheinen jetzt wirklich vom Wetter begünstigt zu werden. Zunächst findet eine Geschicklichkeitsprüfung statt, bei der von den Fahrern eine Reihe interessanter Uebungen auszuführen ist: das gefüllte Glas Wasser, das von einem zum anderen Tisch gebracht werden muß, fehlt ebensowenig, wie die Beförderung einer Puppe im Kinderwagen, Fahrt über eine Wippe, Aufnehmen, Abspannen und Schließen eines Regenschirmes, Faßdurchkriechen, Ballonabschießen, Bremsen vor einem plötzlich auftauchenden Hindernis u. a. m. Die Wertung bei dieser Gymkhana, an der jeder Motorradfahrer beteiligen kann, erfolgt nach Punkten. Stehenbleiben der Fahrzeuge wird mit 20 und das Aufstellen der Füße auf den Boden mit 10 Strafpunkten geahndet. Bei Punktegleichheit unter verschiedenen Konkurrenten entscheidet die kürzeste Fahrzeit. Im Anschluß an die Geschicklichkeitswettbewerbe werden Fuchsjagden ausgetragen, wobei der Fuchs am linken Arm einen Schwanz trägt und von jeweils 5 bis 6 Jägern verfolgt wird. Seine Aufgabe ist es, den Schwanz sich durch geschicktes Fahren innerhalb der jeweiligen 3-Minuten-Fahrzeit nicht abnehmen zu lassen. Der Fuchsmajor wird zum Schluß der Einzelwettbewerbe durch eine Fuchsjagd unter den Siegern ermittelt. Schließlich folgt das in Karlsruhe damit erstmalig gezeigte Fußballwettspiel für das eine erstklassige Mannschaft des MC-Worms als Gegner gewonnen wurde. Die Karlsruher Clubmannschaft, die Herr Hahn trainiert, setzt sich zusammen aus R. Mayer (Linkaußen), Hahn jun. (Mitte), R. Scheidt (Rechtsaußen) und den Verteidigern Weschke bezw. Maurer und Stöhrmann. Bis auf den Letztgenannten fahren sämtliche Spieler die bekannte Marke RS der Fa. Scheidt & Henninger. Im großen ganzen gelten die Fußballregeln mit einigen Ausnahmen. Das Tor bleibt unbesetzt. Jede Partei spielt mit 5 Mann. Für einen infolge Unglücksfalls ausscheidenden Spieler oder eine defekt gewordene Maschine darf mit Einverständnis des Schiedsrichters Ersatz eingestellt werden. Das Spiel darf außerdem nur durch Fuß- und Kopfstöße und durch Behandlung des Balles mit dem Vorderrad durchgeführt werden. Die Spieldauer beträgt 4 mal 10 Minuten und nach je 10 Minuten Spielzeit findet eine Pause von mindestens 5 Minuten statt. Die Preisverteilung für die Wettbewerbe erfolgt abends 7 Uhr im „Schloß Rüppurr".

Ein neues Segelflug-Gelände.

Zweistundenflug am Dörnberg bei Kassel.

Ein neues Segelfluggelände, das sich in allen Bedingungen den bekannten Segelfluggebieten in der Rhön und bei Rositten ebenbürtig erweist, ist in dem Dörnbergkomplex bei Kassel entdeckt worden. Nachdem der Kasseler Segelflieger Magersuppe letzthin schon am Dörnberg mit seiner Maschine „Zierenberg" dreißig Minuten lang in der Luft geblieben war, konnte er am Donnerstag eine noch weit bessere Leistung vollbringen und damit die Eignung des Dörnberg-Geländes klar beweisen. Magersuppe stieg von der Dörnbergspitze auf, erreichte durch geschicktes Kreuzen bald eine Höhe von 100 Meter und blieb mit seiner „Zierenberg" 2:06 Stunden in der Luft. Bei der Landung setzte er seine Maschine unter starker Begeisterung direkt vor dem Eingang des Lagers ab.

*

Der Schwer- und Leichtathletik-Sportverein Ottenheim nebst einer Radfahrer-Abteilung wurde dieser Tage in Ottenheim gegründet. Einstimmig wurden nachstehende Herren in den engeren Vorstand gewählt: Friedrich von Manger, Gemeinderat Julius Hütt, Fritz Hüttner, Blümle, Weiß, Reitter und Laufenburger.

⊻ **München** 1860 gewann mit 3790 Pfund zum vierten Male die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben.

WINSCHERMANN G.m.b.H. Kohlengroßhandlung Stefanienstr. 94 Tel. 815, 816, 817

Mohammedanische Frauenehre.

Ablehnung der von der Sowjetregierung beabsichtigten Gleichberechtigung der Frau. — Rächende Geheimgesellschaften.

J.N.S. **Samarkand** (Turkestan.)

Niemals ist die Sowjetregierung bei der Durchführung ihrer als „Reformen" gedachten Gesetze auf heftigeren und verbisseneren Widerstand gestoßen als bei der mohammedanischen Bevölkerung in der Sowjetunion. Mit einem religiösen Fanatismus und einer Hingebung ohne gleichen setzt sich die Mehrheit dieser Bevölkerungskreise, nicht nur aus begreiflichen Gründen die Männerwelt allein, sondern auch die überwiegende Mehrzahl der Frauen selbst, gegen die Durchführung der von der Sowjetregierung beabsichtigten „Emanzipierung" der Frau ein. Den Gewaltmaßnahmen der Sowjets zur Durchführung dieser Gleichberechtigung haben die Mohammedaner Gewaltabwehrmaßnahmen entgegengesetzt, deren Parole schon andeutet, daß die in ihren heiligsten Gefühlen verletzten religiösen Mohammedaner zum Aeußersten entschlossen sind, alle Versuche, die durch die Jahrhunderte gefestigte Stellung der Frau abzuändern oder zu erschüttern, zurückweisen. „Tod den Frauen, die Verrat an Mohammed dem Propheten üben!"

Unter diesem Kampfruf haben sich innerhalb der mohammedanischen Bevölkerung bereits Geheimgesellschaften gebildet, deren wenige Mitglieder Verfolgung und sogar Erschießen durch die CPU. nicht fürchten, wenn es gilt, eine Mohammedanerin wegen des abgelegten Schleiers z. B. zur Rechenschaft zu ziehen. Die bereits bekannt gewordenen Fälle von Mord oder Verstümmelung, begangen an Frauen, die dem Sowjetgesetz gehorchen wollten, haben sich derart gehäuft, daß sich die außerordentliche Kommission veranlaßt gesehen hat, mit Erschießen nicht nur die Täter selbst, sondern auch alle mit der Tat in Verbindung stehenden Personen zu bedrohen. Selbst in Fällen, wo aus irgendeinem Grunde Morde oder Verstümmelungen an solchen „ungetreuen" Frauen nicht vorgenommen werden, ist der Druck, der auf diese von ihren Männern, von ihrer Verwandtschaft und von ihrer Umgebung ausgeübt wird, derartig stark, daß die Unglücklichen, zur Verzweiflung getrieben, den Selbstmord einem Weiterleben in der Verachtung ihrer Volksgenossen vorziehen. Neulich leuchteten von den Höhen des sich etwa 200 Kilometer von Samarkand erhebenden Gebirges in der Nacht drei weithin sichtbare Fanale, deren Ursprung man sich nicht erklären konnte. Bei den Nachforschungen wurden an den betreffenden Stellen nicht weit voneinander entfernt die gräßlich verbrannten Ueberreste dreier Frauen gefunden, die gemeinsam die zerklüfteten Höhen aufgesucht, sich mit Petroleum begossen und dann den Feuertod gefunden hatten, damit alle Welt erfahren sollte, daß sie sich geopfert hatten, um der Ehe unter mohammedanischen Vorschriften zu entgehen.

Der erste Fall, der von den Sowjetbehörden mit Todesstrafe geahndet wurde, ereignete sich in einem kleinen Dorfe, wo ein Ehemann mit vier männlichen Verwandten seine Frau mitten auf der Straße durch Schüsse und Dolchstiche tötete, als, wie er sich ausdrückte, „warnendes Beispiel für andere irrende Frauen, die den Schleier ablegen." Alle fünf wurden auf der Stelle zum Tode verurteilt und erschossen. In einem anderen Falle erwürgte ein 52-jähriger Mohammedaner seine 15 Jahre alte Frau, weil sie ohne seine Erlaubnis einen Spaziergang auf öffentlicher Straße unternommen hatte. Eine andere Frau, die mit einem anderen Mann flirtete, mußte ihr Vorgehen durch ein für alle Zeiten entstelltes Gesicht büßen. Ihr Gatte zerschnitt ihr mit einem Dolch durch zwölf Schnitte das Gesicht und goß Lauge in die Wunden, um eine Heilung auf jeden Fall zu verhindern. Auch er mußte seine Rehabilitierung des mohammedanischen Kults durch den Tod büßen.

Angesichts dieses verzweifelten Widerstandes der mohammedanischen Bevölkerung regten sich bereits in gewissen kommunistischen Kreisen Zweifel darüber, ob es ratsam sei, die Gleichberechtigung der Frau hier gewaltsam durchzuführen. Man hört vielfach von bolschewistischen Politikern die Ansicht äußern, daß Erziehung und Propaganda gerade auf diesem Gebiete bedeutend bessere Resultate gegen den Fanatismus erzielen könnten als Gewalt.

Luftpost nach Amerika.

★ **Berlin**, 8. Okt. (Funkspruch.) Wie die Reichspost mitteilt, sind die zur Luftpostbeförderung nach Amerika aufgegebenen Briefsendungen am 4. Oktober mit Flugzeug „D 1230" nach Norderney abgesandt worden. Sie haben vor der Weiterbeförderung den Tagesstempel des Postamts Norderney erhalten.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8¼—6½ Uhr
Saba-Erzeugnisse haben Weltruf
Saba-Bauanweisungen u. Saba-Einzelteile verbürgen den Empfang.
— Ausführliche Prospekte und Druckschriften kostenlos. —

Sonntag, den 9. Oktober. 11.30 Uhr: Musikalische Morgenfeier. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag: Dr. K. Elwenspoek: „Auf den Spuren des Schinderhannes: Neue Schinderhannes-Akten." 3.30 Uhr: Onkel Ott erzählt. 4 Uhr: Uebertragung aus Köln a. Rh.: Bericht über die zweite Halbzeit des im Duisburger Stadion stattfindenden „Vorrundespiels" um den Pokal des deutschen Fußballbundes zwischen Süddeutschland und Westdeutschland. 5 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: „Unterhaltungskonzert". 7 Uhr: Dichterstunde. 8 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M. Englischer Abend.

Mittwoch, 12. Oktober. 12.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr bis 1.30 Uhr: Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag über Berufswahl von Landtagsabg. Fischer, Stuttgart. 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Ernst Müller Stuttgart „Die Metaphysik des Irrationalen". 7.15 Uhr: Einführungskursus in die spanische Sprache. 8 Uhr: Gitarre-Konzert. 8.50 Uhr: „Heimat" Schauspiel.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER
Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz
Für Verwöhnte: **6 Röhren-Tropadyne-Empfänger** vollkommen klarer Lautsprecher-Empfang aller Europostationen **ohne** Hochantenne. — Bastler bauen sich dieses Gerät selbst. Bauberatung bereitwilligst.

Montag, 10. Oktober. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Paul Walther: „Lombardeifahrt im Faltboot". 6.45 Uhr: Bastelstunde. 7.15 Uhr: Vortrag E. Wittich, Stuttgart: „Ueber Zigeunerkunst u. Gewerbe". 8 Uhr: „Die Cardasfürstin".

Dienstag, 11. Oktober. 12.30 Uhr sendet Stuttgart: Schallplattenkonzert. 1.30 Uhr sendet Freiburg: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Kurt Elwenspoek, „Ueber Kalenderreform". 6.45 Uhr: Vortrag Else Eberhardt, Stuttgart: „Selbsthilfe der weiblichen Angestellten". 7.15 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. W. Geisler Halle a. Sa. „Die politischen und sozialen Verhältnisse des heutigen Australien". 8 Uhr: „II. Volkslieder-Abend".

L. Schumacher
Juwelen, Gold- u. Silber-Waren
stets das Neueste
nebst Verkaufsstelle der Württemb. Metallwaren-Fabrik Geislingen-Steige
Kataloge gratis.
Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstrasse. **Telefon 2136.**

Donnerstag, 13. Oktober. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1.30 Uhr: Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Stuttgart sendet: „Dramaturgische Funkstunde"; Freiburg sendet: Vortrag Dr. Beskamp: „Das Zeitalter der Illustration; ihre wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung." 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg: Aerzte-Vortrag: „Entzündung und Krankheit." 7.15 Uhr: Schachfunk. 7.45 Uhr: Bäderstunde. 8.15 Uhr: Orchester-Konzert. 9.30 Uhr: „Stunde der Lebenden."

Freitag, 14. Oktober. 12.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: „Dramaturgische Funkstunde." 6.45 Uhr: Uebertragung aus Freiburg: Vortrag Universitätsprofessor Dr. Witkop: „Zu Heinrich von Kleists 150. Todestag." 7.15 Uhr: Vortrag Telegraphendirektor Völker: „Elektronentanz." 8 Uhr: Uebertragung aus dem Saalbau Frankfurt a. M.: „Freitags-Konzert" der Frankfurter Museums-Gesellschaft.

Samstag, 15. Oktober. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: s'Gretle von Strümpfelbach erzählt. Georg Ott-Rundfunkorchester. 3 Uhr: Unterhaltungs-Konzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Prof. Dr. Hoeninger: „Die neuen Arbeitsgerichte." 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: „Sozialfürsorge", Einleitungsvortrag. 7.15 Uhr: Vortrag Richard Tschorn, Stuttgart: „Turnvater Jahn." 8.15 Uhr: „Kammermusik-Abend." 9.15 Uhr: Funkbrettl. 11—12 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: „Tanz-Musik."

Telefunken-Röhren unerreicht
Telefunken-Vertrieb: **Ing. Herbert Reis, Heidelberg,** Bergheimerstraße 51.

Seereisen 19051
nach
Süd-Amerika
Lloyd-Reisebüro Goldfarb
Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstr.
im Mode- u. Sporthaus Josef Goldfarb.

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Der Einlagebestand an Spargeldern hat am 1. Oktober 1927 den Betrag von
17½ Millionen
erreicht. Auch die Neuanlage von Sparbüchern hat mit 660 Stück im September erfreulicher Weise gleich den bisherigen Monaten angehalten.
Städt. Sparkassenamt.

Schadhafte Perser-Teppiche
Kelims und deutsche Smyrnateppiche werden prompt u. billigst repariert durch:
Fabrikhandgeknüpfter Teppiche
G. m. b. H. 1471
Karlsruhe. Karlstraße 91. Telefon 2967

Zu verkaufen
Pianos
neu und gebraucht bei
Chr. Stöhr Pianofabrik
Karlsruhe Rittersir. 40
Mehrfach höchstprämiiert.

Sprechapparate
Platten, Zubehör, billigste Preise Reparaturen
Zirkel 30 (Laden).

Schiedmayer-Piano
neuwertig, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. Ö6039 in der Bad. Pr.

Nähmaschine
gut erhalten für 40 ℳ zu verkauf. (F W 1506) Rüppurrerstraße 88, pt.

Für Bäcker!
1 elektr. Mandel-Reib- u. Hackmaschine, Steilia, Neuwert 140 ℳ, für 30 ℳ, 2 Paar Garständer mit je 30 Sprossen, 14 ℳ, im Auftr. zu verkf. Weißert, Losert und Sohn, Bachstr. 67. (23999)

Reißzeuge u. Rechenschieber
für Staatstechnikum, nur Gelegenheitskäufe billig zu verkauf.: Markgrafenstraße 22, Ecke. (23447)

Kaum (B513)
gebrauchte Wäschemangel
preiswert zu verkaufen. Südendstraße 24, 4. St.

Ein Weinfass
2780 Ltr. haltend, bereits neu, zu verkaufen oder gegen Wein zu vertauschen. (23979)
A. Mai,
Rheinstr. 15, Tel. 707.

Stehender
Niederdruck-Dampf- u. Heizwasserkessel
(Quersieder) 6 qm Heizfläche, m. Schrägrost u. Ueberfeder u. automat. Kesselfüller, 1925 aufgest. weg. Aufstell. ein. größ. preisw. zu verkf. Bis 14. d. M. t. Betr. zu besicht. Angebote unt. Nr. F.W. 1504 an die Bad. Presse Filiale Werderplatz.

Weg. Anschaffung einer hydraulischen Presse verkaufe ich zwei noch gut erhaltene
Fournierpressen
Größe 2,00×70 u. 1,10×1,00, ferner ist weg. Einrichtung einer Dampfheizung, 1 Leimofen entbehrl., derselbe ist wenig gebraucht, desgleich. ein neuer Wärmekasten für Zinkzulagen, 1,50×1,10×1,00.
P. Feederle, Möbelfabr., Durlacher Allee 58. 24007

Zu verkaufen:
ein bereits neuer starker
Einspänner-Feder-Pritschenwagen
mit Patentachsen, für Umzüge und Obst besonders geeignet, billig zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 4874a an die Badische Presse.

Verbessern Sie Ihren Empfang mit der neuen Lautsprecher-Röhre
RE 134
Der Erfolg ist überraschend!
TELEFUNKEN

Guterhaltene
Dezimalwaage
1000 kg Tragkraft, für Lagerhausbetrieb geeignet, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. (489.a
Loth, Arends, Bahnsped.
Singen-Hohentwiel,
Büro im n. Güterbahnhf.

5 To. Benzlastw.
elektr. Licht, guter Läufer, preiswert u. verkauf. Angebote u. Nr. Z5975 an die Badische Presse.

3–4 Tonner-Lorchwagen
ganz neu bereift, Anlass., gut erhalten, billig zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 24432 an die Badische Presse.

Autoverkauf
wegen Geschäftsaufgabe:
1 Fünftonner Benz mit Anhänger;
1 Dreitonner Benz;
1 Dreieinhalbtonner, Bergmann;
1 10/22 PS. Dixi-Personenwagen Nr. 12 441.
Sämtliche Wagen sind in gutem Zustande u. können jeder Zeit Probe gefahren werden. Nähere Auskunft bei: (4873a
Josef Fritsch,
„zum Adler",
Renchen (Baden).

Für Autler
3 verzinkte 50 Liter Benzinkannen billig abzugeben. Herrenstraße 11, 4. St. (Schoch). (24556)

Mathis, 3-Sitzer
Jahrg. 25, elektr. Licht u. Anl., gut erhalten, für nur 850 Mk., sofort verkäufl. A. Wipfler, Karl-Friedrichstr. 23, Tel. 195. (B537)

OPEL
4/14 PS., 4sitzer, neu bereift, fahrbereit, für 1250 ℳ zu verkaufen. Näh. unter Nr. C6028 in der Badischen Presse.

Große Gelegenheit in
Herren-Anzüge
Mk. 14, 22, 26, 32, 48 u. 55
und 23967
Herren-Mäntel
Mk. 6.75, 14, 22, 26, 32, 48
schwarz m. Samtkrag darunter die feinsten Kammgarnstoffe und in Verarbeitung.
Färber, Sofienst. 87 II.
Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Montag d. 10. Donnerstag, d. 13. u. Freitag, d. 14. dringender Verkauf von
H'-Anzüge u. Mäntel 24114
darunter aus
rein woll. Stoff und gute Verarbeitung
bis zu 54 Mark
Hosen v. 2.75 b. 10.75
Knaben-Anzüge
bis zu 16.50 Mark
sowie aller Art
Schuhwaren
zu staunend billigen Preisen.
Sehr günstig auch für Wiederverkäufer
Gelegenheits-Verkäufe.
D. Turner & Co.
11 Herrenstr. 11
Seitenbau 2 Treppen

Schlafzimmer,
hell eich., 2 hochh. Betten mit Patentr., 2tür. Spiegelschrk., Waschkommode m. Marmor u. Spiegel, 2 Nachttische, 350 ℳ zu verkf. Meinzer, Sedan-Kriegsstr. 165. (B527)

Gut erhaltener (B518)
Kindersportwagen
zu verkaufen.
Durmersheimerstr. 78.

Sehr gut erhaltener
Frack
billig zu verkf. (B497)
Puttlitzstraße 26, III, lks.

Zu verkaufen:
1 Wintermantel, 1 Kleid und 1 graues Kostüm Größe 46—48, alles noch gut erhalten. Zu erfragen Sofienstraße 168, 5. Stock links. (B419)

Ein tadelloser
Frack-Anzug
wie neu, beste Maßarb., ganz auf Seide gearb., für große Figur zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. F.H.1493 in der Badischen Presse.

Ca. 120 Anzüge und Mäntel,
ca. 200 Hosen
(aus besten Stoffen, neu angefertigt) zu bekannt billigen Preisen (24358)
Burtscher, Herrenbekleidung, Körnerstraße 9.

Schützen Sie sich vor Erkältung
Elektr. Heizsonnen 14.75
Elektr. Heizkissen 12.75
Elektr. Fön ..... 20.—
Elektr. Bügeleisen 7.80
in bequemen Raten
Beleuchtung
E. & K. KARRER 23645
Amalienstr. 25a geg. Postscheckamt

Das **Schaukochen** von
Junker & Ruh Mod. 1927
am Freitag abend in dem Landesgewerbeamt erbrachte wieder vor überfülltem Saale den Beweis, daß das neue Modell mit dem patentierten Tropfenschwenkbrenner an der Spitze steht u. für den geringsten Gasverbrauch bürgt.
Darum nur Junker & Ruh 1927
Mk. 120.- Anzahlg 8.- mtl. Rate 11.-
Mk. 135.- Anzahl. 13.15 mtl. Rate 12.-
Mk 165.- Anzah 12.40 mtl. Rate 15.-
Beamte kaufen günstig in Raten durch die Beamtenbank. 24029
Gebrauchte Herde nehme ich in Zahlung
HERD-BECKER Waldstr. 13
Hermann Becker, neben der Beamtenbank
Verkaufsstelle von Junker & Ruh.

Auto-Gelegenheitsverkauf!
5/22 PS., Viersitzer, geschlossen, fabrikneu, Luxusausführung, preiswert zu verkaufen. Günstigste Zahlungsbedingungen. Angebote unter Nr. X5973 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die deutsch-englischen Handelsbeziehungen.

Von

Gilbert C. Layton

Herausgeber des „Economist", London.

Vor kurzem hat das britische Handelsamt die Ziffern der englischen Handelsstatistik für das erste Halbjahr 1927 veröffentlicht. Sie zeigen im Vergleich zu den entsprechenden Ziffern des Jahres 1925 — die Angaben für 1926 sind infolge des Kohlenstreiks für Vergleichszwecke nicht verwendbar — in runden Ziffern einen Rückgang der Einfuhr um nahezu 60 Mill. Lstrlg., eine Verringerung der Ausfuhrwerte um etwa 50 Mill. Lstrlg. und eine Minderung der Wiederausfuhrbeträge um etwa 11 Mill. Lstrlg.

Diese Ergebnisse sind vom britischen Standpunkt aus betrachtet, natürlich recht enttäuschend. Sie zeigen, in wie starkem Maße die englische Wirtschaft unter der ungünstigen Lage der Weltwirtschaft leidet. Zum Teil mag dieser Rückgang der Werte des Handelsverkehrs ja auf die in der Zwischenzeit erfolgte Preissenkung zurückzuführen sein. Selbst wenn man aber diesen Faktor gebührend in Rechnung stellt, so bleibt doch die betrübliche Tatsache bestehen, daß sich der Umfang des englischen Handelsverkehrs in den letzten Jahren nicht nur nicht erweitert, sondern tatsächlich verringert hat. Bei der hohen Bedeutung des deutschen Marktes für den englischen Handel ist hierbei die Frage interessant, wie weit diese ungünstige Entwicklung den deutschen-englischen Handelsverkehr beeinflußt hat.

Das Ergebnis einer solchen Untersuchung ist für Deutschland durchaus erfreulich. Die englischen Importe aus Deutschland sind in den letzten drei Jahren ständig gestiegen. Deutschland hat in dieser Beziehung viel günstiger abgeschnitten als andere Länder. Die nachstehende Tabelle läßt erkennen, wie sich die Einfuhr Großbritanniens aus Deutschland im Vergleich zur Einfuhr aus Kontinental-Europa, zu derjenigen aus dem britischen Weltreich und der übrigen Welt entwickelt hat:

Britische Einfuhr Januar—Juni der betreffenden Jahre.

Land	Gesamtwert der Einfuhr in £ 1000			Prozentuale Zu- oder Abnahme 1927 im Vergleich zu	
	1925	1926	1927	1925	1926
Deutschland	24,147	27,082	29,056	+ 20.3	+ 7.3
Kontinental Europa	221,272	206,043	218,374	— 1.3	+ 6.0
Britisches Weltreich	216,328	201,960	185,321	—14.3	— 8.3
Uebrige Welt	293,944	194,553	213,672	—10.9	— 9.7

Im Jahre 1926 also, als Englands Kaufkraft infolge des Bergarbeiterstreiks erheblich gesunken und die Aufnahmefähigkeit seiner Wirtschaft erheblich geschwächt war, konnte Deutschland seine Verschiffungen nach Großbritannien trotzdem steigern. Das gleiche gilt für 1927. Ein Vergleich der Ziffern vom Jahre 1927 mit denjenigen des Jahres 1925 — dem letzten Normaljahr — ergibt, daß die britische Einfuhr aus Kontinental-Europa um etwa 1½ Prozent, diejenige aus den Dominions um etwa 14 Prozent und diejenigen aus der übrigen Welt um beinahe 11 Prozent sank. Die Importe aus Deutschland überstiegen dagegen in den entsprechenden Zeitabschnitten diejenigen des Jahres um über 20 Prozent.

Daß die Bilanz des Handels zwischen beiden Ländern in letzter Zeit für Deutschland günstiger wurde, erhellt auch aus nachstehender Aufstellung:

Deutsch-englische Handelsbilanz Januar—Juni.

(In £ 1000)

	1925	1926	1927
Britische Einfuhr aus Deutschland	24.147	27,082	29,056
Britische Ausfuhr nach Deutschland	38,693	21,196	34,853
Hiervon engl. Erzeugnisse	22,456	11,414	19,197
Wiederausfuhr	16,237	9,782	15,656
Ausfuhrüberschuß Englands	14.546	5.886 *)	5,797

Man sieht also, daß England im Jahre 1925 im Handelsverkehr mit Deutschland einen Ausfuhrüberschuß von 14½ Mill. Lstrlg., im Jahre 1927 dagegen nur einen solchen von weniger als 6 Mill. Lstrlg. erzielen konnte Im Jahre 1926 lag die Bilanz in den ersten 6 Monaten zu Gunsten Deutschlands, doch findet dieser Vorgang in den anormalen Verhältnissen des Bergarbeiterstreiks seine Erklärung.

Was die einzelnen Industriezweige betrifft, so bietet ein Blick auf die britische Handelsstatistik Gelegenheit zu mancherlei interessanten Betrachtungen. So sind z. B. deutsche Kartoffeln fast gänzlich vom englischen Markt verschwunden. Ihre Einfuhr ging von 2.57 Millionen cwts (1 cwts = 50,8 Kilo) im Werte von 670 648 Lstrlg., im 1. Halbjahr 1925 auf 5 297 cwts im Werte von 2 247 £ im ersten Halbjahr 1927 zurück. Die Zuckerausfuhr konnte trotz schwieriger Verhältnisse von der deutschen Zuckerindustrie ziemlich in gleicher Höhe gehalten werden. Der Wert der britischen Einfuhr von raffiniertem Zucker betrug in den ersten 6 Monaten dieses Jahres 106 722 £ gegenüber 117 711 £ im entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1925. Auch die Zollerhöhung auf Weine scheint die deutsche Weinausfuhr nicht übermäßig beeinflußt zu haben. Sie betrug im ersten Halbjahr d. J. 200 282 Gallonen (1 Gallon = 4.5 Liter) im Werte von 94 887 £ gegen 160 490 Gallonen im Werte von 83 579 £ im ersten Halbjahr 1925. Ganz besonders ist die englische Holzeinfuhr aus Deutschland gestiegen. Deutschland hat im ersten Halbjahr 1927 geschnittenes Weichholz im Werte von 126 671 £ nach England geliefert gegenüber 35 191 £ vor 2 Jahren. Ein bedeutendes Exportgeschäft nach England macht Deutschland auch in Wollumpen, obwohl die Verschiffungen hier einen kleinen Rückgang aufweisen. Ihr Wert betrug 102 000 £ in den ersten 6 Monaten 1925 und 72 000 £ in den ersten 6 Monaten d. J. In Rohstoffen und Halbfabrikaten für die Papierindustrie nimmt Deutschland eine führende Stellung im englischen Außenhandel ein. Die Einfuhr deutscher chemisch bearbeiteter Zellulose (Trockenzellulose, ungebleicht) stellte sich in den ersten 6 Monaten der letzten 3 Jahre nach Menge und Wert folgendermaßen:

	1925	1926	1927
Menge = tons	4.587	23.465	28,253
Wert = £	57,719	311,287	877,404

Die Erfahrungen der ersten 6 Monate dieses Jahres lassen erkennen, daß sich der britische Handel im Verkehr mit der Weltwirtschaft nicht den Erwartungen entsprechend entwickelt hat. Deutschland hat indessen sein Handelsvolumen im englischen Handelsverkehr vergrößern können. Aller Voraussicht nach läßt sich eine weitere Verstärkung der Tendenz erwarten. Die Bemühungen der Geschäftswelt beider Länder werden für den weiteren Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern von hoher Bedeutung sein. Letzten Endes aber wird eine Wiederbelebung der Weltwirtschaft und eine Steigerung der Umsätze des englischen Handels in der Welt die beste Garantie für eine günstige Entwicklung auch der deutsch-englischen Handelsbeziehungen bilden.

*) Englischer Einfuhrüberschuß.

Vom Zuckermarkt.

Die Witterung war letzthin nicht ungünstig; denn nennenswerte Niederschläge sind nicht zu verzeichnen. Die Erhöhung der Tagestemperatur trat nicht ein, und die Rüben werden deshalb nur im Zuckergehalt Fortschritte gemacht haben. Eine kräftigere Zunahme im Gewicht ist nur durch warme Sonnentage möglich. Die bisherigen Rodungen enttäuschten meist auch bezüglich des Gewichts.

Am Verbrauchszuckermarkt stellte sich eine Geschäftsbelebung nicht ein. Prompter Melis bleibt mehrfach gut gefragt und erzielte schlank letzte Preise. Auch für erstfertigen Weißzucker besteht Interesse, die Preise richten sich ganz nach der Verladungszeit. Sorten bleiben vernachlässigt. Für spätere Lieferzeit ist die Unternehmungslust sehr gering, man glaubt mit den früheren Anschaffungen den Bedarf vorläufig decken zu können. es sei denn, der Kleinhandel schreitet zu stärkeren Käufen. — Der Rohzuckermarkt verkehrte meist in vollständig geschäftsloser Haltung. Die Rohfabriken hielten sich meist vollständig fern vom Markt und kamen den Raffinerien damit entgegen. Diese brauchten deshalb aus ihrer Rückhaltung nicht herauszutreten, weil sie infolge Absatzstockung in fertiger Ware nur ungern Rohware aufgenommen hätten.

Auch in Melasse war der Verkehr sehr schleppend. Die Preise für neue Ernte haben eine weitere Abschwächung erfahren. Prompte Ware schein kaum noch zu haben zu sein, bleibt aber vereinzelt gefragt.

Ausfuhrscheine geschäftslos mangels Frage. Die deutschen Terminmärkte erhielten durch die Licht'schen Schätzungen eine Anregung. Man hatte nicht erwartet, daß Licht für Deutschland nur eine Ziffer von 1 700 000 Tonnen einsetzen würde. Auffallenderweise blieb die Unterstützung des Auslandes aus, und die Preisbesserung ging bei geringem Geschäft bald wieder verloren. Vorgestern standen die Märkte unter dem Einfluß der matten Newyorker Meldungen. Diese kamen sehr überraschend, hatte man doch erwartet, daß, nachdem der Kongreß von Kuba seine Zustimmung zu der bekannten Gesetzvorlage gegeben hatte, der amerikanische Markt sich stetig gestalten würde. Die matte Haltung von Newyork ist wohl auf stärkeres kubanisches Angebot in prompt zurückzuführen. Bezüglich Kuba besteht die Ungewißheit fort, wann der Präsident eine Einengung der Ernte vornehmen wird und in welcher Höhe. — Der englische Markt zeigte dieselben Bewegungen wie die deutschen Märkte und Amerika.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 8. Oktober.

Der gleich zu Anfang der letzten Woche etwas lebhafter einsetzende Geschäftsverkehr konnte sich nicht behaupten und hat enttäuscht. Gegen Ende der Woche stand der Markt wieder im Zeichen der bisherigen Ruhe, und die täglichen Zufuhren waren jeweils größer als die Umsätze. Starke Nachfrage machte sich in der Hauptsache nach gutfarbigen und prima Hopfen geltend, besonders auch nach grünen Markt- und Gebirgshopfen, hellfarbigen Hallertauer in prima und gutmittel Qualität. Geringfarbige und scheckige Hopfen bleiben immer noch gänzlich unbeachtet. Was die Preisgestaltung anlangt, kann gesagt werden, daß die Preise für Prima fest und auch für die übrigen Sorten unverändert geblieben sind. Die Gesamtwochenzufuhr beträgt 1 800 Ballen, der Umsatz ungefähr 1000 Ballen, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß der Donnerstag infolge des israelitischen Feiertags (Versöhnungsfest) fast geschäftslos blieb. Außerhalb des Marktes wurden verschiedentlich auch Transithopfen (Jugoslavien) zu 130—250 RM. und einige Posten Saazer Hopfen zu unbekannten Preisen gehandelt. Zu Wochenschluß notierten:

	Prima	Mittel	Geringe
Markthopfen	220—240	150—210	100—140
Gebirgshopfen	240—260		
Hallertauer einschließlich Siegelgut	260—280	170—250	120—160
Württemberg	200—280	170—250	130—160

Tendenz bei Wochenschluß ruhig, Preise für Prima fest, im übrigen behauptet.

Im Monat September wurden dem Nürnberger Platze mit der Bahn 58 578 Zentner (im Vorj. 28 984) zugefahren, ab Nürnberg verfrachtet 6 332 (2 658) Zentner. Die meisten Bahnzufuhren stammen aus Bayern. Auslandsmärkte bei fester Tendenz ebenfalls ruhig.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 8. Okt. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig; Dez. 131⅜ März 134⅜, Mai 137. — Mais: Tendenz stetig; Dez. 93⅞, März 96⅝, Mai 99¼. — Hafer: Tendenz stetig; Dez. 48¾, März 50¾, Mai 51⅛. — Roggen: Tendenz stetig; Dez. 96, März 100⅜, Mai 101¾. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 8. Okt. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz fest; Dez. 101¼, März —. Weizen Bonded: Tendenz fest; Okt. 142¾, Dez. 137½.

★

Durlach, 8. Okt. Schweinemarkt. Befahren mit 66 Läuferschweinen, 251 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 54 bezw. 204. Preis per Paar 40 bis 62 bezw. 22—28 RM.

Magdeburg, 8. Okt. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 27.25—27.37—27.50 RM. 2. Hälfte Okt.-Dez. 26.25—26.37. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Oktober 14.40 B, 14.30 G; November 14.35 B, 14.30 G; Dezember 14.40 B, 14.30 G; Januar-März 14.65 B, 14.55 G; Mai 15.15 B, 15.05 G; Juni 15.25 B, 15.15 G; Juli 15.30 B, 15.20 G; August 15.40 B, 15.30 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 8. Okt. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Dezember 22.87 G, 22.92 B; Januar 22.85 G, 22.88 B; März 22.97 G, 23.02 B; Mai 23.07 G, 23.13 B; Juli 23.05 G, 23.06 B. Tendenz stetig.

Banken und Geldwesen.

Abstempelung der Reichsanleihe von 1927 ab 20. September. Der heraufgesetzte Zinsfuß der 6prozentigen Reichsanleihe von 1927 soll auf den Schuldverschreibungen und den Zinsscheinen kenntlich gemacht werden. Die Reichsschuldenverwaltung fordert aus diesem Grunde die Inhaber der Schuldverschreibungen der Deutschen Reichsanleihe von 1927 auf, die Stücke mit den Zinsscheinbogen und einem von dem Einlieferer unterzeichneten Nummernverzeichnis in der Zeit vom 20. September bis zum 20. Oktober 1927 bei der Kontrolle der Reichspapiere in Berlin SW. 68, Oranienstraße 106, und außerhalb Berlins bei der nächsten Reichsbankanstalt zur Abstempelung einzureichen.

4prozentige Ungarische Staatsrente von 1910. Laut Bekanntmachung vom 8. Oktober 1927 fordert die Caisse Commune, Paris, die Inhaber von 4prozentiger Ungarischer Staatsrente von 1910 auf, ihre Stücke zur Abstempelung zwecks Anschluß an das Prager Abkommen bezw. Innsbrucker Protokoll, einschließlich Kupons, fällig am 1. September 1910, einzureichen. Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Stücke einzureichen sind, wobei der seinerzeit durchgeführten Abstempelung gem. Art. 186 des Vertrages von Trianon keine Bedeutung zukommt, da es sich um eine sichergestellte Anleihe handelt. Mit der Abstempelung werden neue Kuponbogen ausgegeben. Die Einreichung der Stücke und alten Bogen hat ausschließlich bei der Direktion Disconto-Gesellschaft, Berlin, zu erfolgen. Dabei ist das in der Bekanntmachung vorgeschriebene Verfahren zu beachten. Die neuen Kuponbogen liegen fertig vor. Ihre Aushändigung erfolgt daher mit der Rückgabe der abgestempelten Mäntel. Die vor dem 1. September 1919 fälligen Kupons nehmen an dem von der Caisse Commune vermittelten Dienst nicht teil und werden den Einreichern mit einer Beschreibung zurückgegeben. — Bei der Rückgabe der abgestempelten Stücke und der Kuponbogen werden die Jahreskupons 1925 und 1926 mit je 4 sh 3 d 84/100 Brutto von den Stücken zu 480 Kronen, von größeren Abschnitten mit dem entsprechend Mehrfachen, bezahlt. Ferner wird der rückständige Kupon vom 1. September 1919 mit 2 sh 3 d 49/100 für die Stücke zu 480 Kronen eingelöst. Die Einlösungstermine der Halbjahrskupons für die seit dem 1. März 1920 rückständigen Zinsen werden besonders bekanntgegeben. — Die Einlösung der Fälligkeiten erfolgt in Zukunft bei den alten Zahlstellen.

Internationale Wollkonferenz in Reichenberg. Die internationale Wollkonferenz in Reichenberg wurde am Mittwoch unter starker Beteiligung nicht nur der tschechoslowakischen, sondern auch hervorragender Vertreter ausländischer Wollverbände, wie Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien und Amerika eröffnet. Die Verhandlungsgegenstände betrafen das internationale Schiedsgerichtsverfahren, ferner die Garnverarbeitungsgrundsätze und die Verbesserung der Wollproduktion. Als Vertreter der reichsdeutschen Wollindustrie betonte Kommerzienrat Schönbach-Leipzig die Notwendigkeit, Usancen zu schaffen, die als einheitliche Grundlage für den Wollhandel zu dienen haben. Die weiteren Reden betrafen das Markieren der Schafe in Australien und Südafrika mit Teer, wodurch die Wolle beschädigt werde. Der deutsche Vertreter wies darauf hin, daß die deutsche chemische Industrie bereits Mittel gefunden habe, um die Beschädigung der Wolle durch diese Teerflecke zu verhindern. Ein Komitee für die Ausarbeitung der Usancen wurde gewählt. Dieses Komitee wird der nächsten Konferenz die Vorschläge unterbreiten.

Der Konflikt bei den Berlin-Karlsruher Industriewerken.

hd. Berlin, 8. Oktober.

Das Berliner Bankgeschäft Sponholz & Co. hat in letzter Zeit in Vertretung einer größeren Aktionärgruppe Stellung gegen die angekündigte Kapitalzusammenlegung genommen und mit der Verwaltung bereits entsprechende Verhandlungen geführt, über die wir bereits berichtet haben.

Am gestrigen Freitag fand eine neue Verwaltungsratssitzung der Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. statt. Zu einer Einigung mit den Opponenten scheint es nicht gekommen zu sein. Diese Auffassung wird jedenfalls durch eine Mitteilung hervorgerufen, die uns die Firma Sponholz & Co. soeben zugehen läßt. Die Berlin-Karlsruher Industriewerke bleiben danach bei ihrer Absicht, auf Grund der am Jahresende sich ergebenden Bilanz eine Zusammenlegung des Grundkapitals im Interesse der künftigen Rentabilität vornehmen zu müssen. Das Bankhaus Sponholz & Co. schreibt: Auf Grund des von der Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. veröffentlichten Kommuniqués hatten die Inhaber unserer Firma eine Besprechung mit dem AR.-Vorsitzenden und dem Generaldirektor der Gesellschaft. In dieser Unterhaltung stellten wir der Verwaltung die Schäden vor, die die Aktionäre durch den Schwebezustand erleiden, der durch das Kommuniqué entstanden ist und ersuchten die Verwaltung, diesen Zustand zu beseitigen. Ueber diese Unterhaltung überreichten wir der Verwaltung ein Schreiben, auf das uns heute folgende Antwort zugegangen ist:

„Antwortlich ihres Schreibens vom 29. September teile ich Ihnen mit, daß die Verwaltung der Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. in ihrer heutigen Sitzung einstimmig beschlossen hat, auf dem Standpunkt des Kommuniqué vom 19. September cr. bestehen zu bleiben, mit welchem sie sich an alle Aktionäre gewandt hatte. Auch Ihnen gegenüber als einem Einzelaktionär muß an diesem Standpunkt festgehalten werden. Ich kann deshalb auf Einzelheiten Ihres obenerwähnten Schreibens, die vielfach von falschen Voraussetzungen ausgehen, nicht näher eingehen. Hochachtungsvoll gez. v. Gontard."

Das Bankhaus Sponholz & Co. hat dazu zu bemerken: 1. daß in der Unterhaltung festgestellt worden sei, daß das Kommuniqué keinesfalls unbedingt einen Zusammenlegungsantrag nach sich ziehen müsse, 2. daß durch die Unterhaltung seine Ansicht, nach der kein Grund zur Zusammenlegung besteht, noch mehr gestärkt worden sei, 3. daß der gesamte Umsatz aller in Händen der Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. sich befindenden Werke in diesem Jahr aller Voraussicht nach die Höhe des Aktienkapitals überschreiten werden, wobei zu berücksichtigen sei, daß die Verwaltung aus bereits vermieteten oder voraussichtlich zu vermietenden Räumen mit Mieteinnahmen in Höhe von 1 Mill. RM. und darüber in ganz absehbarer Zeit rechne.

Die Zweimonatsbilanzen der unterbadischen Kreditgenossenschaften.

Beim Verband der unterbadischen Kreditgenossenschaften ist für die zur Zweimonatsbilanz per 31. August 1927 berichtenden 56 Genossenschaften die Bilanzsumme seit 30. Juni von 64.5 Mill. auf 68 6 Mill. RM gestiegen. Am 31. Dezember 1926 betrug die Bilanzsumme 57.3 Mill. RM. Das eigene Vermögen ist seit 1. Januar um 1.6 Mill. auf 10.8 Mill. RM gestiegen; die Spareinlagen haben sich um 5.8 Mill. auf 31.8 Mill. RM. erhöht. Die Kontokorrent- und Scheck-Kontoeinlagen sind auf 18.3 Mill. RM. gestiegen. Insgesamt haben die dem Verbande angehörigen Genossenschaften unter Einrechnung der diskontierten und weiterdiskontierten Wechsel und Bürgschaften ihren Geschäftsfreunden in Stadt und Land 75.8 Mill. RM. zur Verfügung gestellt.

Der Verband der unterbadischen Kreditgenossenschaften umfaßt die Kreise: Offenburg, Baden, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Mosbach. Die Leistungen der unterbadischen Kreditgenossenschaften für die badische Wirtschaft sind demnach recht erheblich und es ist erfreulich, daß sich diese volkswirtschaftlich so wichtigen Gebilde durch die Einsicht der durch sie betreuten Kreise so rasch von den Folgen der Inflation erholen konnten, um in einer geldknappen Zeit, wie der gegenwärtigen, ihren Mitgliederkreisen schon wieder in diesem Umfange hilfreich zur Seite stehen zu können.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 25. September bis 1. Oktober im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 208 491 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 215 061 Tonnen in der vorhergehenden Woche in ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche auf 541 243 Tonnen gegen 533 820 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 61 121 Tonnen gegen 62 427 Tonnen in 6 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 25. September bis 1. Oktober 368 082 Tonnen gegen 369 177 Tonnen in der vorhergehenden Woche. Die arbeitstägliche Kokserzeugung stellte sich auf 77 320 Tonnen (76 260 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 187 Tonnen (10 405 Tonnen). Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten belief sich auf 75 941 (arbeitstäglich 12 657) gegen 46 286 (7 714) in der vorhergehenden Woche.

Internationale Zusammenarbeit im Fahrradhandel. In einer Anfang dieser Woche in Frankfurt a. M. abgehaltenen Sitzung, an der Vertreter der Großhandelsverbände des Fahrrad- und Fahrradteilehandels aus verschiedenen europäischen Ländern teilnahmen, wurde nach ausführlicher Erörterung der wirtschaftlichen Situation die Gründung eines Internationalen Komitees zur Wahrung der Interessen des Fahrrad- und Fahrradteile-Großhandels beschlossen. Dem Komitee, dessen Büro sich vorerst in der Schweiz befindet, gehören folgende Länder an: Schweiz, Belgien, Deutschland, England und Holland. Die Internationale Organisation erblickt ihre Aufgaben vornehmlich in einer gegenseitigen Hilfeleistung bei der Anerkennung der Stellung des Grossisten durch den Fabrikanten als Vermittler bei der Warenverteilung.

Kreditregelung in der schweizerischen Uhrenindustrie. — Zentralisierung der Kredite durch eine Treuhandstelle. Da in der schweizerischen Uhrenindustrie eine zu ausgiebige Beanspruchung von Krediten durch einzelne Produktionsgebiete zu einer Ueberproduktion und Warenverschleuderung, sowie zu einer gewissen Verschwendung geführt hat, so wurde die Gründung der Treuhandstelle für die Uhrenindustrie beschlossen. Diese gilt als Verbindungsglied zwischen der Uhrenindustrie und den Banken und soll alle Kredite zentralisieren, sowie eine Kontrolle der zwischen den Banken und der Organisation bestehenden Verpflichtungen ausüben. Von der Errichtung der Treuhandstelle erwartet man eine Gesundung der immer noch sehr ungünstigen Wirtschaftslage der schweizerischen Uhrenindustrie.

Petrolenmvorkommen in Bulgarien. Durch Zufall wurde in dem Dorf Sofudare bei Kasanlik eine ergiebige Petroleumquelle entdeckt. — Ein Bauer hatte auf seinem Grundstück eine Quelle, aus der in der letzten Zeit statt Wasser eine bräunliche Flüssigkeit zu fließen begann. Eine durch die Behörden vorgenommene Untersuchung ergab, daß es sich um Petroleum handelt. Der Ministerrat hat die notwendigen Kredite für die Abmessung und Untersuchung des ganzen Gebietes bewilligt. Ursprünglich hatte eine englisch-bulgarische Gesellschaft an dieser Stelle noch ein Ausbeutungsrecht erteilen lassen. Diese Konzession ist aber abgelaufen, sodaß der bulgarische Staat nunmehr Alleininhaber dieses Petroleumgebietes ist.

STRAUS & Co.
KARLSRUHE
Fernsprechanschlüsse:
Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434
Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903
Für die Devisen-Abteilung: Nr. 4435 4439.
14822

Die Wirtschaftswoche.

Währungs- und wirtschaftspolitische Zusammenhänge.

Dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ist in den letzten Tagen vielfach der Vorwurf gemacht worden, er greife in die Kompetenzen anderer Stellen ein, er maße sich die Stellung eines Wirtschaftsdiktators an, die ihm nicht zukomme. Er solle sich auf sein Gebiet beschränken, das im wesentlich der Schutz unserer Währung sei. Demgegenüber finden wir in der Presse eine außerordentlich treffende Bemerkung: „Eine kindliche Unterscheidung zwischen Wirtschaftspolitik und Währungspolitik. Währung verhält sich zur Wirtschaft wie das Fieber zur Krankheit.“ Ebenso wie man also den Symptomen einer Krankheit nicht durch Bekämpfung des Fiebers beikommen kann, ebenso wenig kann man auch die Währung aufrecht erhalten, ohne die Krankheitserscheinungen der Wirtschaft zu bekämpfen. In diesem Sinne muß der Währungspolitiker Dr. Schacht auch Wirtschaftspolitiker sein, und man muß Dr. Schacht zugestehen, daß er hier eine grade Linie verfolgt, ohne sich von seinen Widersachern beeinflussen zu lassen und ohne ihnen, nachdem er die Richtigkeit seines Weges einmal erkannt hat, Konzessionen zu machen. Sowohl die Diskonterhöhung wie auch der Widerstand gegen unproduktive Anleihen sind Schritte auf diesem Wege, wenn auch ein scheinbarer Widerspruch in diesen beiden Dingen liegen mag. Aus seiner Stellungnahme gegen Auslandsanleihen hat Dr. Schacht nie ein Hehl gemacht. Er hält sie bei der Kapitalarmut Deutschlands zwar für notwendig, aber für ein Uebel, und weil er sie für ein Uebel hält, will er sie auf das Allernotwendigste beschränkt sehen. Die Diskontermäßigung zu Beginn des Jahres galt in erster Linie der Eindämmung unserer kurz- und langfristigen auswärtigen Verschuldung. Indem er den deutschen Wechselzinsfuß demjenigen des Auslandes möglichst anzugleichen suchte, wollte er dem Ausland den Stimulans, seine Kapitalien in Deutschland anzulegen, nehmen. Gleichzeitig bewirkte er bekanntlich die Aufhebung der Freilassung der Auslandsanleihen von der Kapitalertragssteuer. Augenscheinlich hatte damals Dr. Schacht ebenso wie viele andere Wirtschaftsführer und Finanzmagnaten eine zu optimistische Auffassung von der im Werden begriffenen deutschen Kapitalkraft. Das Debakel der deutschen Reichsanleihe öffnete hier die Augen. Dr. Schacht suchte dann der Gefahr einer Ueberschuldung Deutschlands auf andere Weise beizukommen. E. übte einen Druck auf die Banken aus, um zu verhindern, daß in übertriebenem Maße kurzfristige Auslandskredite aufgenommen wurden, die in erster Linie den Uebertreibungen an der Börse dienten. Er suchte aus der Beratungsstelle für Auslandsanleihen ein Instrument zu machen, um seiner Meinung nach unproduktive Anleihen der öffentlichen Hand zu unterbinden. Es entspann sich dann in der deutschen Oeffentlichkeit ein Kampf um den Begriff Produktivität einer Anleihe, ein Begriff, der schließlich wie so manches Andere in Deutschland zum Schlagwort geworden ist. Unter Produktivität einer Anleihe verstand Dr. Schacht sicherlich nur solche Anleihen die unmittelbar Devisen schaffend zu wirken geeignet waren. Die Umkriegung des Begriffes Produktivität hat dazu geführt, daß alle und jede Anleihe als produktiv bezeichnet wurde. Amtliche deutsche Stellen haben sich inzwischen davon überzeugen lassen, daß die deutsche Kapitaldecke noch zu kurz sei, daß weitere Auslandsanleihen die deutsche Wirtschaft befruchten müßten. Die Freilassung von Auslandsanleihen von der Kapitalertragssteuer wurde daher unter gewissen Bedingungen wieder eingeführt.

Die Reichsbank entschloß sich im Juni, nachdem auf Veranlassung des Reichsbankpräsidenten eine Einschränkung der Börsenkredite erfolgt war, zu einer erneuten Diskonterhöhung. Zum Beweise dafür, wie klar der Reichsbankpräsident schon damals die kommende Lage vorausgesehen hat, sei der entsprechende Passus in der damaligen Begründung der Diskonterhöhung hier wiedergegeben: „Jede Diskonterhöhung hat die Tendenz, den Zufluß von ausländischem Leihkapital zu steigern, auch über das volkswirtschaftlich notwendige oder nützliche Maß hinaus. Dann entwickelte sich die Konjunktur trotz steigender Zinsbelastung auf geborgter Grundlage weiter und täuscht eine Wirtschaftsblüte vor, die zu stärkerem Verbrauch auch von Auslandswaren anregt, während gleichzeitig die Leichtigkeit in der Transferierung der Dawes-Zahlungen durch die Wiedergabe der angeliehenen Devisen künstlich gefördert wird, ohne daß der Warenexport eine entsprechende Förderung erfährt.“ Augenscheinlich ist das, was der Reichsbankpräsident bereits damals schon befürchtet hat, seiner Meinung nach heute bereits eingetroffen. Die Konjunktur täuscht auf geborgter Grundlage eine wirtschaftliche Blüte vor, die geeignet ist, im Ausland einen falschen Eindruck von den deutschen Wirtschaftsverhältnissen zu erwecken und im Inland Wünsche zu erzeugen, die unweigerlich zu einer Erhöhung des gesamten Preisniveaus führen müssen. Damit werden aber die Aussichten auf Hebung unseres Exportes immer schlechter. In diesem Zusammenhang muß man wohl die jetzige Diskonterhöhung der Reichsbank als eine gewollte Konjunkturdrosselungsmaßnahme ansehen. Daß hiermit die Gefahr eines weiteren kurz- und langfristigen Hereinströmens von Auslandsgeldern nach Deutschland verbunden ist, weiß auch der Reichsbankpräsident; darum gleichzeitig seine Forderung an das Reichskabinett, die Beratungsstelle für Auslandsanleihen straffer zu gestalten und ihr eine größere Möglichkeit zu geben, Auslandsanleihen, die nicht als produktiv im engeren Sinne anzusehen sind, zu unterbinden. Wie verlautet, soll dies nach den Vorschlägen des Reichsbankpräsidenten dadurch geschehen, daß für die Bewilligung von Auslandsanleihen Einstimmigkeit der Beratungsstelle notwendig ist, und daß eine zweite Instanz geschaffen werden soll, die im Reichskabinett zu erblicken ist. Die Erhöhung des Diskontes, die naturgemäß auch eine Erhöhung der Zinssätze für ausländische Kredite mit sich bringt, soll gleichzeitig der Tendenz, sich Auslandskredite zu verschaffen, entgegenwirken. Wenn sich die Diskonterhöhung tatsächlich konjunkturhemmend auswirkt, wird ja ohnehin das Kreditbedürfnis eingeschränkt werden.

Gerade die Kreise, die immer wieder die Unmöglichkeit für Deutschland, den Dawes-Plan auf die Dauer zu erfüllen, betonen, sollten sich unseres Erachtens mit den Gedankengängen Dr. Schachts mehr befreunden, als dies gemeiniglich geschieht. Sicher ist, daß Deutschland alles vermeiden muß, um im Ausland den Anschein zu erwecken, als wollte es gegen die Erfüllung des Dawes-Planes arbeiten. Ausländische Pressenotizen der letzten Tage zeigen aber zur Genüge, wie sehr man heute schon im Ausland darauf bedacht ist, für den Fall, daß einmal die Erfüllungsmöglichkeit oder Unmöglichkeit zur Diskussion steht, Material zu sammeln, um Deutschlands schlechten Willen nachzuweisen. Hierzu wird sicherlich auch der Vorwurf der leichtsinnigen Ueberschuldung gehören. Die weiter überstürzte Hereinnahme von Auslandskrediten — nach einer Aufstellung soll sich die Summe der zurzeit in der Schwebe befindlichen Anleihen auf nicht weniger als 1 Milliarde belaufen — rückt den Zeitpunkt eines endgültigen Zahlungsausgleiches, der früher oder später, worauf an dieser Stelle schon häufig hingewiesen worden ist, unbedingt kommen muß, immer weiter hinaus und macht ihn durch die notwendige Verzinsung und Tilgung immer schwieriger.

Börse und Geldmarkt.

Die Effektenspekulation war in der Berichtswoche an sich geneigt, optimistischen Auffassungen Gehör zu leihen. In der Praxis war es aber nicht ganz einfach, die geschäftlichen Folgerungen aus dieser Einstellung zu ziehen. Es lastete als äußerst beunruhigender Faktor die Ungewißheit über dem Ganzen, was aus der preußischen Amerikaanleihe und der Frankfurter Anleihe, was überhaupt aus den noch kommenden Kommunalanleihen werden solle. Im Zusammenhang mit derartigen Fragen drängte sich notgedrungen das Problem der weiteren Entwicklung des gesamten deutschen Geld- und Kapitalmarktes auf. Als gar die Reichsbank mit ihrer Diskonterhöhungsmaßnahme ein sichtbares Warnungszeichen errichtete, erlitt die grundsätzlich doch noch zuversichtliche innere Stimmung der Tagesspekulanten einen neuen Stoß. Es ist klar, daß man sich schließlich überhaupt kein rechtes Bild mehr über die Situation machen konnte, zumal ja die Börse nicht in dem Ruf steht, sehr tiefgründige volkswirtschaftliche Ueberlegungen anzustellen. Aus der so entstandenen Situation ergaben sich tägliche nervöse Kursschwankungen, zeitweise sogar stündliche Kurssprünge. Es kam vor, daß die Hauptpapiere, in denen sich die jeweiligen Strömungen immer am besten und schnellsten auswirken, in der ersten Börsenstunde um mehr als Dutzend Prozent stürzten, diesen Verlust aber schon in der zweiten Börsenstunde des gleichen Tages wieder wettmachten und darüber hinaus prozentweise anzogen. Die Diskonterhöhung, in der vorliegenden Form gewiß eine außerordentlich einschneidende Maßnahme, hat aber im Grunde nur vorübergehend die Tendenz beeinträchtigt (soweit der Aktienmarkt in Frage kommt, auf den Pfandbriefmärkten ist das Geschäft dadurch zum zweiten Mal in diesem Jahr gründlich zerstört worden, weil 6- und 7-prozentige Pfandbriefreihen bei einem Reichsbankdiskont von 7 Prozent — noch dazu in Zeiten großen Kapitalmangels — gewiß keinen Kaufanreiz bieten). Eine Stütze gab der Tendenz das ausländische Interesse an den Gesfürel.-Aktien, die widerstandsfähige Haltung der Chade- und Svenska-Aktien, sowie neuerdings die am Markt für tägliches Geld eingetretene Entspannung. Nachdem die ersten Tage des Monats (wahrscheinlich zur Abdeckung von Lombardkrediten) ein Anhalten der starken Nachfrage nach täglichen Geldern brachten, ist der Bedarf jetzt wesentlich geringer und das Zurückfließen der über den Ultimo ausgeliehenen Gelder stärker geworden. Es besteht somit die Wahrscheinlichkeit, daß bei der Mediovrolongation Reportgelder in einem über den Bedarf hinausgehenden Umfang zur Verfügung stehen. Der ungünstige Eindruck der voraussichtlich erfolgenden Verteuerung des Reportkredites wird damit zum Teil ausgeglichen. Die ohnehin fast ganz fehlende Beteiligung des Publikums am Börsengeschäft dürfte aber durch die neuerliche Steigerung der Unkosten abermals zurückgehen, was im Interesse der allgemeinen Volkswirtschaft eine besonders zu bedauernde Folge der ungünstigen Kapitalverhältnisse in Deutschland ist.

Industrie und Handel.

A.-G. für Seilindustrie vorm. Ferdinand Wolff in Mannheim. Einschließlich 8 984 (i. V. 44 938) RM. Vortrag erbrachte das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1926/27 746 186 (683 705) RM. Rohgewinn. Nach Abzug verringerter Gesamtunkosten von 569 354 (661 747) RM. und nach 58 348 (57 911) RM. Abschreibungen, verbleibt bekanntlich ein Reingewinn von 127 467 RM., aus dem, wie schon mitgeteilt, die Ausschüttung von 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und von 5 (0) auf die Stammaktien vorgeschlagen wird, wonach 7 219 RM. Vortrag verbleiben. Nach dem Bericht hat die Besserung der Verhältnisse während des Geschäftsjahres angehalten, darüber hinaus bis zur Abfassung des Berichtes (1. September). Die Verwaltung glaube daher erwarten zu dürfen, daß, falls nicht Rückschläge irgendwelcher Art eintreten, die Aktionäre auch für das laufende Geschäftsjahr auf ein zufriedenstellendes Ergebnis rechnen können.

Voigt u. Haeffner A.-G., Frankfurt. Außer den schon früher nominierten Herren, die von der Ephraim Meyer-Gruppe in den A.-R. der Gesellschaft delegiert werden sollen, wird nunmehr weiter noch Kommerzienrat Uebelin, Generaldirektor der Mechanischen Weberei Linden für die auf den 10. Oktober angesetzte A.-R.-Wahl genannt. Hierdurch wird nach den getroffenen Vereinbarungen auch die Verwaltungsgruppe einen weiteren Sitz erhalten, für den Direktor Dr. Werner, Kehl. (Deutsche Bank) zum Vorschlag kommen wird.

Capito u. Klein A.-G., Benrath bei Düsseldorf. Der Verlust für das abgelaufene Geschäftsjahr bei der Gesellschaft beträgt 353 893 RM., ist also bedeutend höher, als angenommen wurde. Der Gesamtverlust, einschließlich Vorjahrsvortrag, erreicht nun die Höhe von 641 796 RM. bei einem A.-K. von 3 Mill. RM., wovon sich 1 Mill. RM. Aktien noch im Besitz der Gesellschaft befinden. Der Abschluß wird mit Betriebsschwierigkeiten begründet. Die Gesellschaft ist augenblicklich voll beschäftigt, allerdings zu unbefriedigenden Preisen. Man rechnet jedoch mit baldiger Besserung. An der Gesellschaft ist die Fried. Krupp A.-G., Essen, maßgebend, beteiligt. (G.-V. am 10. November).

August Wegelin A.-G. in Kalscheuren. Die Gesellschaft schließt für das am 30. Juni 1927 beendete Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 177 691 RM. mit einem Reingewinn von 287 287 RM. (192 553 RM.), worin der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 16 926 RM. bereits enthalten ist. Die Dividende konnte daher entsprechend den Erwartungen von 6 auf 10 Prozent für die Stammaktien erhöht werden, während für die Vorzugsaktien wieder 6 Prozent vorgesehen sind. Auf neue Rechnung werden 17 133 RM. vorgetragen. Der Geschäftsbericht bemerkt u. a., daß sich die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage auch bei der Gesellschaft bemerkbar gemacht habe, der Absatz nach dem Auslande jedoch weiter sehr zu wünschen übrig lasse. In der Bilanz sind, nach einem telephonisch übermittelten Auszug u. a. ausgewiesen: Kreditoren 386 400 (271 451) RM., Debitoren 610 910 (580 394) RM., Bankguthaben 274 275 (i. V. Bankguthaben und Kasse 33 733) RM., Waren 450 366 (351 848) RM.

Wir vergüten
für **Guthaben** in laufender Rechnung
6% p. a.
für Spareinlagen
7% und darüber
je nach Kündigung.
Rund 1000 Mitglieder (Hausbesitzer)
28788 Garantiesumme über 1½ Millionen Reichsmark
Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H.
Karlsruhe Mannheim Freiburg Pforzheim

Pfänder-Versteigerung
Am Mittwoch, den 19. Oktober 1927, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städt. Leihhauses, Schwanenstraße 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Februar 1927 Nr. 2894 bis mit Nr. 5692 gegen Barzahlung statt.
Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 2 Uhr mittags zur Versteigerung.
Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen. (23240)
Karlsruhe, den 8. Oktober 1927.
Städt. Pfandleihkasse.

Hypotheken-Gelder
Wir suchen von privater Seite erststellig
RM 8 000.— auf Karlsruhe
RM 10 000.— auf Karlsruhe
RM 15 000.— auf Karlsruhe
RM 15 000.— auf Baden-Baden
RM 12 000.— auf Offenburg
RM 15 000.— auf Ettlingen
RM 15 000.— auf Ettlingen
24570
Verzinsung 9—10% p. a.
Angebote privater Gelder zur Anlage in erstklassigen Hypotheken dauernd erwünscht.
Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H.
Karlsruhe Mannheim Freiburg Pforzheim

Amtliche Anzeigen

Straßensperre.

Zwecks Durchführung der Ausgrabungsarbeiten für die Wasserleitung der Gemeinde Wöschbach wird der Kreisweg Nr. 38 vom Ortsausgang Wöschbach gegen Bergbausen auf einer Strecke von etwa 500 Meter für den gesamten Fuhrwerksverkehr in der Zeit vom 11. bis 14. Oktober 1927 gesperrt.

Umgehungsweg: Von Bergbausen über Söllingen nach Wöschbach.

Zuwiderhandlungen gegen obige Sperranordnung werden gemäß § 121 Pol.Str.G.B. mit Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 24008

Karlsruhe den 8. Oktober 1927.

Bad. Bezirksamt, Abt. IV. O.-Z. 121.

Verdingung.

Die zum Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Karlsruhe (B.) Bauteil B erforderlichen Dachdeckerarbeiten, veranschlagt zu 11 000.— RM und Klempnerarbeiten, veranschlagt zu 8000.— RM sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung: 6 Monate nach Erteilung des Zuschlags.

Zeichnungen, Maßenberechnung, Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer der Bauleitung für den Um- und Erweiterungsbau des Postamts 2 zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen und der Maßenberechnung zum Preise von 10 Pfg. bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:

Angebot auf: Dachdecker- bezw. Klempnerarbeiten an das Neubaubüro Bahnpost

frankiert einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den 21. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr im Amtszimmer der Bauleitung geöffnet.

Zuschlagsfrist: 18. November 1927.

Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. (24366)

Karlsruhe (B.), den 5. Oktober 1927.

Die Bauleitung.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch, den 12. Oktober 1927, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Vertiko, Schreibtische, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, 1 Sofa, 2 Stoffsessel, 1 Kassenschrank, 1 Bodenteppich, 1 Standuhr und sonst noch andere Möbel.

Ferner kommt bestimmt: 84 Turnerhemden und ca. 1000 Meter Kleider-Ausputz.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1927. 24079
Freifeis, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung. Montag, 10. Oktbr., 3 Uhr, Westendstr. 49 II., t. A. gegen bar aus gutem Hause
Büfett, Credenz, polierter Ausziehtisch, elektr. Kronleuchter, alles gut erhalten
24018 Hesch, Goethestr. 18, Telef. [illegible]

Privat-Handelsschule „Merkur“
Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
Karlsruhe, Karlstr. 13, neben Moninger
Halbjahreskurse für sämtliche kaufm. Fächer 24027
Privatzirkel für Buchführung, Steuer, Stenographie, Maschinenschreiben, Fremdsprachen usw.
Winterkurse für Landwirte
Beginn 17. Oktober 1927
25. Schuljahr.

Akzept-Austausch
sucht solide Firma, gewährt evtl. Teildiskont. Branche gleich. Offerte u. L. F 242 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten. (A2802)

Kapitalien

Stiller Teilhaber
10 000—20 000 RM.
zur Herstellung lohnend. Artikels (Fabrikationseinrichtung vorh.) gegen Sicherheit und hohe monatliche Vergütung ges. Angebote u. Nr. H6083 an die Badische Presse.

Beteiligung.
Suche mich mit 5000 M an gutem Geschäft zu beteiligen. Angebote u. E6055 an die Bad. Pr.

Gute Existenz!
Zur Ausbeutung eines ärztlich begutachteten Verfahrens wird ein Teilhaber mit 1500 bis 2000 Mark gesucht. Kaufmann bevorzugt. Angeb. u. Nr. E6023 an die Bad. Pr.

1500 RMk.
gesucht auf Grundstück von 5800 M gegen erste Hypothek. Angebote u. Nr. F. W. 1498 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Beleihung von Ratenzahlungsverkäufen an Lieferanten
bei Verkauf von Autos, Klavieren, Fahrrädern, Nähmaschinen, Motoren, Möbeln, Herden, Kühlapparaten usw. zu billigsten Sätzen mit
ca. 75%
des Verkaufspreises. (24320)
Rudolf Speidel, Karlsruhe
Mathystraße 17 — Telefon 4660.

Auszuleihen
Mk. 30000
von Selbstgeber auf nur erstklassiges Anwesen, auf 1. Hypothek bei voller Auszahlung und mäßigem Zins.
Angebote unter Nr. 24598 an die Bad. Presse erbeten.

Wir vermitteln zu coulanten Bedingungen:
a) Industriedarlehen
95% Auszahlung: 6½% Zins. Zeitdauer 5—10 Jahre.
b) Kommunaldarlehen - Baugelder
90—91% Auszahlung: 7% Zins. mit Amortisation auf 30—35 Jahre
c) Hypotheken
95% Auszahlung: 7½% Zins auf 5 Jahre.
d) Ankauf von Aufwertungshypotheken
erststellige von 10 000 M aufwärts zu 80%. (23301)
Vetter & Grimm, Karlsruhe i. B.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 11. Oktober 1927, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Schreibtische, 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 elektr. Stehlampe, 1 Sofa, 2 Schreibmaschinen, 1 Verkaufswagen, 1 Gasherd, 1 Aktengestell, 1 kl. Schränkchen, 1 Rauchtisch mit elektr. Lampe, 1 Ruhebett mit Decke, 82 Damenstrohhüte, 1 elektr. Staubsauger, 1 Schrank, 3 Bilder, 1 Herrenfahrrad, 1 Harmonium. (24015

Karlsruhe, den 8. Oktober 1927.
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 11. Oktober 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, in Karlsruhe, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (23993)

1 Schreibmaschine A.E.G., 1 Büfett, Kredenz, Kassenschrank, Sofa, 1 Bandsäge, 1 Schrank, 2 Pianos, 1 Kelterei-Einrichtung, 1 Waschkommode, 1 kompl. Bett, 1 Ruhebett, u. a. m.

Ferner an Ort und Stelle mit Zusammenkunft im Pfandlokal: 1 große Partie Grabsteine, neu.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1927.
Maier, Gerichtsvollzieher.

Gelegenheitskauf.

2 Gradewagen,

fahrbereit, 5/16 PS., 2 Zylinder, 2 Sitzer, mit Verdeck, elektr. Beleuchtung, Horn, Anlasser, Werkzeug und Zubehör nebst 1 Reservebereifung gegen Höchstgebot zu verkaufen. Besichtigung in der Werkstätte der Polizeiunterkunft in Karlsruhe, Moltkestraße 12, Werktags von 8—16 Uhr.

Verbindliche schriftl. Angebote bis 30. Oktober 1927 einschließlich an die Kasse der Polizeischule in Karlsruhe (23967)

Zu verkaufen gut erhaltenes
Mahagonidamenzimmer
und Klavier, Beleuchtungskörper, Oelgemälde und Bilder, Waschmaschine, Hausrat aller Art, Spielsachen, Gasplatten, Kisten
(B516) Bachstraße 21.

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Holz- und Kohlenhandlung
Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz) 18998 Fernsprecher 6275

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Oktober.

Der Indianerbrunnen auf dem Werderplatz.

Auf dem Werderplatz stand jahrzehntelang ein von Buschwerk umgebenes Bedürfnishäuschen aus Wellblech. Diese Anlage bildete seit langem ein Hindernis für den im Laufe der Jahre immer stärker befahrenen Wochenmarkt der Südstadt und bot außerdem ein vernachlässigtes Bild, da die zugehörige Anpflanzung bei dem starken Verkehr immer mehr einging und das alte Eisenhäuschen durch Verrostung im Verfall war.

Man schlug daher Entfernung der alten Anlage und Ersatz durch eine unterirdische Bedürfnisanstalt an einem Ende des Platzes vor. Der Bürgerverein der Südstadt hat sich in einem Schreiben an den Stadtrat für das östliche Ende des Werderplatzes bei der Marienstraße ausgesprochen, auch der Evangel.-prot. Kirchengemeinderat der Südstadt hat sein Einverständnis mit der Wahl des Platzes vor der Johanniskirche erklärt.

Die zur Verfügung stehende Höhe zwischen dem Planum des Platzes und dem Straßenkanal reichte jedoch zur Anlegung einer unterirdischen Anstalt nicht aus. Um das Fehlmaß zu gewinnen, wurde ein Marktbrunnen mit entsprechend hohem Stufenunterbau in Vorschlag gebracht. Die Anstalt enthält die erforderlichen Aborte sowie einen Aufenthaltsraum für eine Wartefrau.

Als Krönung des Brunnenstockes wurde von Seiten des städtischen Hochbauamts angeregt, einen Volkswitz zu seinem Rechte gelangen zu lassen in Form eines Hinweises auf die Bezeichnung der Südstadt als „Indianerviertel". Es wurde darauf hingewiesen, daß derartige Scherze nicht nur an profanen Bauten und Denkmälern aller Zeiten und Völker zu finden seien, sondern auch unbehelligt am Aeußern und im Innern von Gotteshäusern angebracht würden und daß man sich heute noch freue an diesen Künstlereinfällen.

Diese Argumente fanden allerdings bei einem großen Teil der Südstädter wenig Verständnis. In den Kreisen des Bürgervereins war man der Ansicht, daß die Aufstellung eines Indianers, wie er zuerst geplant war, als eine behördliche Sanktionierung des Spottnamens der Südstädter angesehen werden müsse, die sich die Südstadt nicht gefallen lassen könne. Der Streit um den Indianer verschärfte sich derart, daß die Bürgergesellschaft der Südstadt eine Abstimmung in der Bürgerschaft veranstaltete, die das Ergebnis hatte, daß von 7000 abgegebenen Stimmen rund 3000 sich gegen die Aufstellung eines Indianerbrunnens auf dem Werderplatz erklärten. Der Stadtrat beschloß infolgedessen, von der Aufstellung eines Indianers mit voller Kriegsbemalung Abstand zu nehmen. Von den weiteren vorgelegten Entwürfen kam schließlich derjenige zur Ausführung, der wohl auch noch den Witz des Hochbauamts berücksichtigte, aber in einer Form, bei der auch den Gefühlen der Empfindsamen Rechnung getragen wurde. Nachdem der Brunnen fast zwei Jahre lang in seiner primitiven Gestaltung den Platz verunziert hatte, erhielt dieser Tage der Brunnen seinen endgültigen Abschluß in Gestalt eines wuchtigen Brunnenstocks. Die Höhe dieses Brunnenstockes beträgt vom Planum des Platzes gemessen 5 Meter. Dieser selbst besteht nur aus 2 Steinen, von welchen der untere 1½ Kubikmeter mißt mit einem Gewicht von 60 Zentner. Der bekrönende Abschlußstein hatte im Rohblock ein Ausmaß von über 3 Kubikmeter, nach der Bearbeitung wiegt dieser Stein noch gegen 100 Zentner. Als Material für den Brunnen wurde ein gelblicher Travertin von stark poröser Struktur aus Dittwar bei Tauberbischofsheim gewählt. Die schwere und massige Bekrönung ist als Indianerkopf mit einem Doppelgesicht ausgebildet. Aus dem Sockel des Brunnenstockes fließt das Wasser durch 4 kunstvoll geschmiedete Röhren, die jeweils von Doppelstützen gehalten werden.

Der Januskopf zeigt auf der einen Seite das wohlgetroffene Konterfei des Indianerhäuptlings „der schwarze Wolf", der vor 2 Jahren mit dem Zirkus Krone in Karlsruhe war und bei dieser Gelegenheit von dem Schöpfer der Brunnenanlage, Herrn Bildhauer August Meyerhuber, modelliert wurde. Auf der entgegengesetzten Seite des Januskopfes entdecken Kenner der Verhältnisse den geistigen Vater des Brunnenwitzes, Herrn Stadtbaudirektor Beichel, dem der Künstler allerdings die bekannte rosagefärbte Brille genommen hat.

Es ist zu hoffen, daß durch diese Lösung der vielumstrittenen Brunnenfrage das Kriegsbeil zwischen den Freunden und Gegnern des „Indianers" endgültig begraben wird und daß die zarte Anspielung auf den traditionellen Spottnamen der Südstadt in dieser selbst als Ausfluß eines Künstlerwitzes betrachtet wird. Das Leben ist an und für sich ernst genug, so daß man für einen guten Witz dankbar sein sollte. — Wie wir hören, soll am Dienstag der Doppelkopf „Schwarzer Wolf" — „Old Shatterhand" feierlich enthüllt werden. Die Friedenspfeife kann geraucht werden. Uff!

Die 200-Mark-Gaben der Hindenburgspende.

Die Hindenburg-Spende teilt mit:

Die Bekanntgabe der Ausschüttung von je 200 Mark an 1500 Kriegsopfer, die anläßlich des Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten und auf seinen Wunsch geschah, hat trotz gegebener Erläuterungen in der Oeffentlichkeit Anlaß zur Verbreitung ungerechtfertigter Behauptungen gegeben.

Es wird demgegenüber festgestellt: Die Auswahl der zu Bedenkenden haben die über die Lage am besten unterrichteten Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigtenfürsorge getroffen. Es konnten naturgemäß nur die allerschwierigsten Fälle bedacht werden. Das waren z. B. in Ostpreußen 55, Berlin 77, Hannover 61, Thüringen 34, Baden 42, Rheinprovinz 144, Freistaat Sachsen 109, Württemberg 40 Fälle. In allen diesen Fällen handelt es sich um Mannschaften oder ihre Hinterliebenen. Daneben erhielten die Zuwendung hundert Personen aus den Kreisen der früheren Berufsoffiziere und Heeresbeamten und ihrer Hinterbliebenen. Von den 1500 Fällen entfielen 10 Prozent auf Veteranen und Hinterbliebene früherer Kriege und der Kolonialfeldzüge. Soweit Hinterbliebene bedacht wurden, handelte es sich vorwiegend um Witwen mit zahlreichen Kindern. Es handelt sich im übrigen bei diesen Gaben um einmalige Zuwendungen. Die Bestimmung über die weitere Verwendung der Hindenburg-Spende wurde ausschließlich dem persönlichen Ermessen des Reichspräsidenten von Hindenburg vorbehalten werden.

Es ist nur nochmals zu betonen: Ein auch nur teilweiser Ersatz für die Fürsorge des Reiches oder der Länder kann und soll die Hindenburg-Spende nicht sein. Sie soll nur entsprechend dem Wunsche des Herrn Reichspräsidenten ihm selbst die Mittel geben, im weiteren Maße als bisher an ihn herantretende Notfälle zu lindern, die von den Maßnahmen der gesetzlichen Fürsorge nicht oder nicht genügend erfaßt werden können.

*

Sein 25 jähriges Geschäftsjubiläum feierte in diesen Tagen in Verbindung mit seiner silbernen Hochzeit Schneidermeister Hermann Bratzler, Rankestraße 20. Aus diesem Anlaß wurde Herrn Bratzler vom Gesangverein „Freundschaft" ein Ständchen gebracht und ein Geschenk überreicht.

Totenehrung. Der Vorstand der Ortsgruppe Karlsruhe des Bad. Schwarzwaldvereins legte gestern, am Tage des 40. Stiftungsfestes der Ortsgruppe, am Grabe seines langjährigen 1. Vorsitzenden, Prof. Richard Massinger einen Kranz aus Tannenreis und Stechlaub mit Widmungsschleife nieder.

Oeffentliche Versammlung der Gasthausangestellten. Durch die Wichtigkeit der schwebenden Tariffragen veranlaßt, fand sich eine große Zahl von Gasthausangestellten am Mittwoch, den 5. Oktober nach Schluß der Polizeistunde im Saal des Rest. zur Gambrinushalle zusammen, um sich über die Entscheidungen des Landesschlichters über die Bezahlung der 9. Stunde und der weiteren Stunden durch den Arbeitgeber in bar zu beschäftigen. Der erste Vorsitzende Herr Meier eröffnete die Versammlung und gab seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck. Der Beamte des Verbandes Dilli rekapitulierte in großen Zügen über die Organisationsverhältnisse. In der Diskussion wurden verschiedene Anregungen gegeben, insbesondere wurde auch ein geschlosseneres Auftreten innerhalb verschiedener Betriebe zur Durchführung der Verträge empfohlen. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß von den Arbeitgebern Bezahlung nach den Grundsätzen der Entscheidung des Schlichters, um weitere Kämpfe, die das Gewerbe erschüttern könnten, zu vermeiden.

§ **Das Bügeleisen.** In einem Hause in der Altstadt entstan in der Nacht vom 6./7. ds. Mts. dadurch ein Brandschaden, daß vergessen wurde, den elektrischen Strom eines Bügeleisens auszuschalten.

⊙ **Wintersport.** Der „Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege" veranstaltet auch dieses Jahr wieder einen Skikurs, der in der Zeit vom 28. Dezember d. Js. bis einschließlich 4. Januar 1928 vorgesehen ist. Zu dem Kurse sind sowohl Anfänger wie Fortgeschrittene zugelassen. Als Kursort ist ein erstklassiger Wintersportplatz in der Schweiz vorgesehen, der auch bei mäßigem Winter Gewähr für ideales Schneegelände bietet. (Näheres siehe in der heutigen Anzeige!).

Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181,
vermittelt Passagen für Erholungs- und Vergnügungsfahrten.

Zum Vortrag Professor Dr. Hermann Muckermann

am Montag, den 17. Oktober, in der Festhalle.

Es dürfte heute keinen zweiten Hermann Muckermann geben, seine Eigenart ist so stark, die Wege, die er schreitet, sind derart kühn, neu und zeitgemäß, daß er Bahnbrecher werden kann für eine neue Erziehung; dieses schwer zu gewinnende Geschöpf, den modernen, vielfach verzerrten Menschen ins Licht führen auf dem Pfade innerer Einkehr. Es wird nicht ohne Kampf abgehen auf seinen Wegen, aber diese Wege sind die der seelischen Wiedergeburt des Erdengeschlechts, ein wahrhaft strahlendes Ideal. Wer so zu überzeugen versteht aus einem warmschlagenden Herzen, dessen Gemeinde wächst ins Unzählbare. 4871 a

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Damenmoden Paul Weiß, Kaiserstr. 221, direkt am Grenadier-Denkmal, gibt bekannt, daß sie eine Spezialabteilung in Mäntel, Kleider, Blusen usw. besonders für starke, korpulente Damen eingerichtet hat, von der reichlich Gebrauch gemacht wird, ein Beweis dafür, wie notwendig es ist, auch für starke Damen ein reichhaltiges Lager zu unterhalten. Es dürfte sich daher gerade für starke Damen empfehlen, den Fortschritt in der Fertigkonfektion zu besichtigen und sich davon zu überzeugen, daß eine Maßanfertigung nicht immer notwendig ist.

*

Unverhofft kommt der Tod! Auch der Gesündeste und Kräftigste kann plötzlich von einer tückischen Krankheit befallen oder von einem Unfall betroffen werden, der ihn durch den Tod aus dem Kreise seiner Angehörigen reißt.

In fast allen Fällen, wo der Tod eines Familienmitgliedes oder gar des Familienernährers eintritt, sind die Hinterbliebenen neben dem Trauerleid noch mit der Sorge erfüllt, wie das Geld für ein ordentliches Begräbnis aufgebracht werden soll.

Diese Sorge behebt der unter Reichsaufsicht stehende **Deutsche Begräbnis-Versicherungs-Verein, Bezirksdirektion Mannheim, P 3, 14,** der ohne Wartezeit und ohne ärztliche Untersuchung gegen äußerst geringe Beiträge den Mitgliedern die kostenlose Bestattung, sowie Bargeld gewährleistet. (Siehe heutige Anzeige). A2792

Tages-Anzeiger.

Sonntag, den 9. Oktober.

Landestheater: „Boris Godunow", 7½—10½ Uhr.
Konzerthaus: „Unsere kleine Frau", 7½—10 Uhr.
Stadtgarten: Promenadekonzert, 11—12¼ Uhr; Konzert der Feuerwehrkapelle, 3½—6 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Land unterm Kreuz; Unsere Landjäger; Opelwoche 41, 4 Uhr.
Zentralverband d. Angestellten: Festball im „Friedrichshof", 6—11 Uhr.
Liederhalle: Herbstball im großen Festhallesaal, 7 Uhr.
Liedertafel-Frohsinn: Herbstfeier mit Tanz im „Kühlen Krug", 4 Uhr.

ROEDERER KORALLENGROTTE — Das gemütliche Abend- u. Tanzlokal

Bayernverein Weiß-Blau: Oktoberfest und Herbstball im „Nowack", 9—2 Uhr.
Gesangverein Lyra, Karlsr.-Grünwinkel: Herbstball in den „Drei Linden", Mühlburg, 7 Uhr.
Artilleriebund St. Barbara: Monatsversammlung im Vereinslokal, 4 Uhr.
F.C. Südstern-Sportplatz: Fußball-Wettspiel auf Motorrädern, K.M.V. gegen M.C. Worms, 2 Uhr.
M.T.V. gegen K.T.V., Handballkreismeisterklasse, 3 Uhr.
Beiertheimer F.-Verein gegen F.C. Mühlburg, Ligaspiel, ½3 Uhr.
V.f.B. gegen F.C. Villingen, 3 Uhr.

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr. 5 (am Durlacher Tor) Telefon 5448
Nur noch heute und morgen der Riesenerfolg:
Zwei Menschen
nach dem Roman von RICHARD VOSS
mit OLAF FJORD und GRÄFIN AGNES ESTERHAZY
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen
Wir beginnen heute schon um 2 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt!

Oeffentl. Vortrag, Kriegsstr. 84: „Ist ein lebendiger Gott? Antwortet er auf unsere Fragen und Zweifel?, 8 Uhr.
Hotel Germania: Tanz-Tee, 4½—6½ Uhr; Gesellschaftsabend ab 8 Uhr.
Schloßhotel: Tanz-Tee; Gesellschaftsabend; Tanz.
Stadion Durlach: Schützenfest mit Konzert, Einweihung des Schießstandes.
Parkschlößle Durlach: Tanz ab 4 Uhr.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm mit Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Kabarett-Vorstellung.

Hotel-Restaurant „Hohenzollern"
Ecke Kronen- und Zähringerstraße, Telefon 433
Heute Sonntag **FAMILIEN-KONZERT.** Gute Küche, ff. Schrempp Fidelitas, reine Weine. Es ladet freundlichst ein
940 **Carl Müller und Frau.**

Wiener-Hofspiele: Oktober-Programm mit Original-Monti-Ballett.
Kaffee Roederer (Korallengrotte): Tanz.
Restaurant „Hohenzollern": Familienkonzert.
Drei Lilien: Konzert, ½7 Uhr.
Felseneck-Familien-Konzert, 6 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Der herrliche Cap-Polonio-Film mit Vortrag, vormittags 11 Uhr.
Atlantik-Lichtspiele: Zwei Menschen.

CAMEZA
CMS — FABRIK-MARKE SEMPER BENE — CMS
DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE
sind besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. — WIEN
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA und C·M·S
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

Pianos ohne Anzahlung
zu bequemen Monats-Raten
Eigene tonschöne Fabrikate
Schiedmayer. Steinway usw.
zu Originalpreisen 2093
Sprechapparate und sämtl. Musikinstrumente
Autorisierte Elektrola-Verkaufsstelle
Willy Knobloch vorm. Fritzsche
Pianofabrik Hildastr. 85-87 Offenburg i. B. Musikhaus Steinstr. 21

Uebel & Lechleiter
Pianos
Vorbildliche Qualität
Unverwüstliche Haltbarkeit
Gesangreicher edler Ton
Auch gegen Teilzahlung Günstige Bedingungen
Alleinige Fabrikniederlage in Karlsruhe:
Kaiserstr. 176 H. MAURER Eckhaus Hirschstr.
Gegründet 1879.
Katalog kostenlos. Umtausch alter Instrumente. Mietpianos. 24574

Pelz-Waren in großer Auswahl
-Umarbeitungen
-Besätze
zu billigsten Preisen
beim Kürschner
PHILIPP ERNST, Kronenstr. 2 Hth III beim Zirkel
Kein Laden und Personalspesen, daher billigste Preise. 23683

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Wiederverkäufer
finden geeignete Bezugsquell. aller Art in dem Fachblatt 265
„Der Globus"
Nürnberg, Moltkestr. 23
Probenummer kostenlos

! Lästige Haare !
im Gesicht, Nacken, Achseln, Armen usw. können Sie leicht beseitigen. Dieses einfache Mittel teile gern kostenlos mit Frau M. Poloni, Hannover N. 1, Edenstr. 30A. (A2395)

FRAUEN
Zur Erhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden ist unentbehrlich
Septogen verstärkt ges. gesch.
Neuartige, ärztl. empfohlene, aromatische Lösung für die Intime
Toilette
Kräftigt und belebt wunderbar, beseitigt üble Gerüche. Flasche M. 1.50, dopp. Inh. (40 Spül.) M. 2.50
Haupt-Niederlag.
Wörner, Kleinert & Co. Waldstr. 49, J. Unterwagner, Kais.-Wilhelm Passage 22/26.

Das beste Geschenk.
Echte Feldschnuckenfelle, Marke „Silberbär", in schneeweiß, silbergrau, braunschwarz, sind ebenso schön wie
Silberbärfelle,
aber bedeut. bill., 12 u. 15 M. Uebergr. Luxusfelle 18 M. Auch Autopeldecken, Fußsäcke, Schreibtischauflagen, Schlittendecken. Katal. frei. Gustav Heitmann, Lederpelzfabrik, Schneverdingen 10 (Lün.-Heide), Naturschutzpark.

Wenn sie sich nicht fürchten die Wahrheit zu hören,
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.
Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.
Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können wenn Sie wollen, 50 Pfg. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 807 H, Emmastraat 42 Den Haag (Holland). Briefporto 25 Pfg. A2813

Jagd
nahe Karlsruhe, 1668 ha. Pachtpreis 3045 RM. Jahre geschont, unter der Hand an weidgerechten Jäger mit Bürgen abzugeben. Gefl. Angebote unter Nr. 24520 an die Badische Presse.

Tanzinstitut Kurt Großkopf
Herrenstraße 33

Beginn neuer Kurse

Sprechzeiten: 11—½1 und 4—½7 Uhr. 23170

Entwässerungs-Anschlüsse und Neueinrichtung von **Spülklosett-Anlagen** führt sachgemäß und preiswert aus
Konrad Schwarz
50 Wal dstr. 50

Gratis Neuheitenliste! Seife 50 Pfg.-Aufdruck, Dtz. 2.25 M. Spielzeug a. Seife, 9 cm, Dtz. 1.60 M. Nachn. P. Holster, Breslau Nb. 409. (A2699

Suche sof. einen tücht.
Elektromonteur
welcher gute Installationen ausführt, im Anschluß ans Badenwerk. Nicht über 20 Jahre. Wo? sagt u. Nr. 4893a die Badische Presse.

Tüchtiger Friseurgehilfe
bis 21 Jahre, per sofort od. später gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. E6030 an die Bad. Presse erb.

Junger
Laufbursche
sofort gesucht. (24600)
Vorzustellen bei
Feger-Hofmann
Waldstraße 24.
Blumengeschäft.

Offene Stellen

Wer übernimmt den Einzelverkauf uns. ges. gesch. Schärfapparate für Häckselmaschinen u. alle Arten Messer? Käufer sind Landwirte, Küchenbetriebe u. Haushaltungen. Hoh. Verdienst. Näh. Auskunft durch Gebr. Strasser, Erfurt.

Altes führendes Haus sucht zum Vertrieb seines hochwertigen volkswirtschaftl. Artikels, durch D. R. P. geschützt, einen arbeitsfreudigen
Generalvertreter
Wir bieten: hohen ständig steigenden Verdienst nach durchgef. Organisation ca. 30—40 000 M jährl. Reklameunterstützung, mehrjährigen Vertrag.
Bewerber, welche es mit der Arbeit ernst nehmen, sich eine dauernde Position schaffen wollen und über ca. 1500 M für die Einrichtung verfügen, woll. sich melden unter L. 5538 an **Ann.-Exp. d. Kolonialkriegerdank, Berlin W. 35.** A2822

General-Vertreter
der nachweisbar über einen gut organisierten Vertreterstab verfügt, zum Vertrieb eines neuen, leicht verkäuflichen Haushaltungsartikels für Baden gesucht. Vorzustellen: Montag und Dienstag bei **E. Pfau, Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 9,** 2. Stock. B547

Buchsachverständiger als Mitarbeiter gesucht
in bedeutendem Unternehmen. Erfordernisse: Gründl. Kenntnisse, Organisationstalent, vornehme Umgangsformen. Nur hochangesehene Herren mit ersten Referenzen wollen Bewerbung mit Lichtbild einsenden unter K. E. 1826 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** A2824

Berliner Firma mit eigener Fabrikation in
Damenkleiderstoffen
die gleichzeitig Generaldepositair für Deutschland bedeutendster
Lyoner Seidenweberei
ist, sucht für beide Artikel bei einschlägiger Kundschaft best. eingeführten **Vertreter für Freistaat Baden.**
Nur Herren mit nachweisbaren Erfolgen belieben Offerten mit Referenzen einzureichen unter J. H. 4756 an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** A2814

Tüchtiger Filial-Leiter
resp. General-Vertreter ohne Fachkenntnisse, sucht deutsches Unternehmen für **zwei amerikanische Spezial-Kassa-Artikel,** welche bei Behörden Geschäfte versch. Art und Private durch ihre überzeugende Wirkungen sich selbst empfehlen. Von deutschen Autoritäten bestens begutachtet.
Geboten wird: M 500.— Monatsgehalt u. Umsatzprovision, M 20.— Tagesspesen, M 100.— Büro-Lagerzuschuß und Reklame.
Verlangt wird: Arbeitsfreude und Organisationstalent, ferner für eine zu errichtende Bezirksniederlassung mit Auslieferungslager und Inkasso M 3—5000.— in bar erforderlich (A2816)
Herren oder Firmen, die diesen Anforderungen entsprechen, finden Berücksichtigung. Erstere Zeit evtl. unter Beibehaltung des eig. Berufes. Nur ausführliche Offerten unter N. 3857 an **Rudolf Mosse, Charlottenburg,** Kantstr. 34.

Durchaus zuverlässiger, erfahrener **Anzeigenwerber** mit guten Beziehungen zur Geschäftswelt (hier und Mittelbaden) von ernstem, solidem Großunternehmen für sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Angabe von Referenzen unter Nr. E6041 an die Badische Presse.

Tüchtiger, bestempfohlener, möglichst jüngerer
Chauffeur
der sofort gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen unter Nr. T6044 an die Badische Presse erbeten.

Vertreter sofort Geld!
welche in Bäckereien, Konditoreien u. Cafés bestens eingeführt sind, zum Verkauf meiner **Pfannkuchen-Oefen** auf Teilzahlung in all. Bezirken bei sofort zahlbarer Provision gesucht. ebenso Herren, welche sich für den Verkauf meiner Fahrräder und Nähmaschinen auf Teilzahlung direkt an die Privatkundschft eignen, an allen Plätzen gesucht.
Fahrrad- u. Metallwarenfabrik Limmritz i. Sa. (A2732)

Für den Vertrieb von **Volksbüchern** in billigen Preislag. gut eingeführte
VERTRETER
bei hoher Provision gesucht. Ang. unt. Y6049 an die Badische Presse.

Dekorateur
nicht unter 20 Jahren, für 8 mittlere Schaufenster zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsforderungen von Bewerbern mit nur ununterbrochener Tätigkeit erbittet: (A2818
Kaufhaus Spinner, Postfach 50, Offenburg (Baden).

Wir suchen einen tücht., jüngeren
Reisenden
der Werkzeug- und Maschinen-Branche, welcher glänzend eingeführt ist und gute Erfolge nachweisen kann. Auto- od. Motorradfahrer bevorz. Angebote u. Nr. 4890a an die Badische Presse.

Tüchtiger
Vertreter
von leistungsfähiger Wesemünder Seefisch-Großhandlung u. Fischmarinadenfabrik gesucht. Angebote u. Nr. 4894a an die Bad. Pr.

Bedeutende
Zigarettenfabrik
(bekannte Markenfirma)
sucht für Mittel- und Südbaden, mit Sitz Karlsruhe, rührigen
Bezirksvertreter
Nur wirklich tüchtige, an intensives Arbeiten gewöhnte Herren, evtl. auch solche, die für irgend verwandte Markenartikel gereist haben, wollen sich melden.
Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. 24558 an die Badische Presse.

Große, sehr angesehene u. leistungsfähige
Lebensversicherungs-Gesellschaft
mit **neuzeitlichen Tarifen in Groß- und Kleinleben** sucht
erprobte Fachleute
als Generalvertreter, die nachweislich in den letzten Monaten ein gutes Neugeschäft erzielt haben,
unter sehr günstigen Bedingungen auf Direktions-Vertrag
in unmittelbarem Verkehr mit Direktion.
Fordern Sie unser Druckmaterial ein, und überzeugen Sie sich selbst von dem, was wir leisten. A2815
Bewerbungen erbeten unter Ta. J. 2541 an **Rudolf Mosse, Berlin W. 50,** Tauentzienstraße 2.

Tüchtiger Vertreter
welcher nachweisbar **Baden und Württemberg** mit Erfolg bereist hat, von süddeutscher Bettwäsche-Fabrik
sofort gesucht.
Gefl. Offerten mit Angabe von nur Ia Referenzen unter F. R. L. 835 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** A2776

Schuhmachergeselle
jüngerer, flott u. sauber schaff., mit Ago u. Fräs- u. Ausputzmasch. gut vertraut, für dauernd ges. Kost u. Wohnung im H. Angebote unt. Nr. F.H. 1496 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Lehrling
für Drogerie, in der Nähe von Durlach, aus achtbarer Familie (gute Schulzeugnisse) gesucht. Ohne Kost u. Wohnung. Angebote u. Nr. 4889a an die Badische Presse.

Weiblich

Geübte
Maschinenstrickerinnen
mit eig. Maschine, find. dauernd lohn. Beschäftigung. Angebote unter Nr. N6063 an die Badische Presse.

Jüngeres
Mädchen
das schon in Stellung war und zu Hause schlafen kann, zu 2 Damen für Hausarbeit per 15. Oktober gesucht. (23809)
Erbprinzenstr. 29, II., r.

Mädchen
für Metzgerei gesucht, welches fleißig u. arbeitsam ist. Alter nicht unt. 20 Jahren. (F.H.1490
Julius Müller Karlsruhe-Mühlburg, Glümerstraße 16.

Ein zuverlässiges
tücht. Mädchen
nicht unt. 20 J., für sofort gesucht. (B519)
Metzgerei Müller Glümerstraße 16.

Junges (24063)
Mädchen
wird auf sof. für einige Stunden am Vormittag gesucht. Vorzustell. nachmittags von 3—5 Uhr: Bismarckstraße 41, II.

Ehrl. jüng. Mädchen tagsüber gesucht. (B484
Fleischer, Kronenstraße 6.

Einf. Mädchen, welch. z. Hause schlafen kann, für Hausarbeit ges.: Kreuzstraße 16, II. (F.H.1500)

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache
Das Haus der guten Betten
24572

Deckbetten, Kissen
Federn ◆ Daunen
in grösster Auswahl
Matratzen
eigene Anfertigung, alle Füllungen
Versand und Lieferung frei
Betten-Buchdahl
Karlsruhe, Kaiserstraße 164, bei der Post

In Konfitürengeschäften, Konditoreien, langjährig gut eingeführter
Vertreter
für Karlsruhe von erster Qualitäts-Waffel- und Biskuitfabrik sofort gesucht. A2830
Bewerbungen mit Ia Referenzen erbeten unter H. 44 an die Nationale Anz.-Ges. Leipzig, C. 1. 38.

Mk. 100 Wochenlohn
Ich suche zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels, welcher täglich immer wieder von jedermann gebraucht wird, tüchtige, redegewandte Personen für dauernde Stellung. Streng reell und konkurrenzlos. Angebote unter F. K. S. 4965 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, Kaiserstr. 118. A2832

Lernt Dekorieren
Hochbezahlter Beruf. Viele Dankschreiben
Schaufenster-Fachschule Köln, Aachenerstraße 64. Prospekt gratis A2749

Kaufm. Lehrling
für sofort gesucht. Auch Bewerber, die bereits ein oder zwei Jahre gelernt haben, kommen in Betracht. Selbstgeschrieb. ausführliche Angebote unter Nr. 24019 an die Badische Presse.

Reisedamen
die sich selbständig machen wollen oder Firmen, welche Reisedamen in Maßkorsetts (Privatbesuch) beschäftigen, können durch unseren Schlager enorm verdienen. (A27999
Existenz
für arbeitsfreudige, branchekundige Personen, da jede Dame dauernd nachbezieht. Viele Dankschreiben. H. Larisch Abt. B.P.K., Hannover, Karolinenstraße 4.

Schneiderinnen
Für unser Abänderungsatelier perfekte Mäntelarbeiterinnen zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur durchaus selbständige Kräfte kommen in Frage. 24548
Modehaus Landauer.

Jüngeres Fräulein
das Maschinenschreiben u. Stenographieren kann, sowie Buchhaltung versteht, zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 24564 an die Badische Presse erbeten.

Routinierte, erstklassige
Stenotypistin
nach Konstanz am Bodensee gesucht. Offerten unter K E 1826 an **Ala-Haasenstein & Vogler Karlsruhe.** A2825

Großer Industriebetrieb in Karlsruhe
sucht zu möglichst sofortigem Eintritt
junge
Stenotypistin
(Alter bis zu 21 Jahren), die auch mit allgemeinen Kontorarbeiten vertraut sein muß. Gute Schulbildung Voraussetzung. Angebote unt. Nr. 24602 an die Badische Presse erbeten.

Während der „Karlsruher Herbsttage"
ein edler Stoff
Moninger Märzen
Hell.
vom Faß und in Flaschen.

Vertretung
von mittlerem Werk der Bau- u. Möbelindustrie, für Karlsruhe u. Umgebung zu vergeben. Herren mit gut. Beziehung zu Architekten u. Behörden u. 5000—10000 RM Kapital ist Gelegenheit z. monatlichem Einkommen bis 1000 RM. u. mehr geboten. Angebote unter Nr. K6085 an die Badische Presse.

Tüchtiger Herrenfriseur
evtl. Bubikopfschneider, gesucht. (4884a)
Juhm, Friseurmeister, Gengenbach.

Reisebuchhandlung
sucht tüchtige Verkäufer für den Vertrieb ihrer technischen Verlagswerke bei hoher Provision und prompter Auszahlung. (A2800)
Keine Anzahlung! Geringe Monatsraten!
Nur Bewerber mit nachweisbar guten Erfolgen und besten Referenzen wollen sich melden. Offerten unter B. 390 an **Annoncen-Expedition Haus Keseler, Berlin S.W. 68.**

Ernbare Herren
die sich durch zielbewußte Tätigkeit, systematische Werbung von **Krankenversicherungen,** eine Existenz begründen oder ihr Einkommen bedeutend erhöhen wollen, finden günstigste Anstellungsbedingungen. Besonders vorteilhafte Tarife mit **hoher Gewinnbeteiligung** der Versicherten.
Gefl. Offerten unter B. N. B. 4540 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin NW. 6** A2828

Zur Mitnahme eines guten Artikels suchen wir allerorts tüchtige
VERTRETER
die in Bäckereien und Kolonialwarengeschäften eingeführt sind. Angebote unter Nr. 24580 an die Badische Presse.

Vornehme Existenz
mit dauernd großem Einkommen für zeitgemäß neuartigen Apparat, werden sofort befähigte Herren zur selbständigen Führung der Vertriebs-Organisation gesucht. Je nach Größe des Bezirks ca. 4000 RM erforderlich. Offerten an **Postlagerkarte 267, Berlin-Schöneberg 5.** A2821

Badische Landesdirektion
ersten Versicherungs-Konzerns sucht zum möglichst baldigen Eintritt erfahrenen, strebsamen Spezial-Außenbeamten für
Unfall- und Haftpflicht.
Gründliche Fachausbildung und Praxis im Außendienst Bedingung. Betätigung in den übrigen Branchen möglich. Nur erste Kräfte mit nachweisbaren guten Erfolgen kommen in Frage. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter Nr. 23843 an die Badische Presse.

Ernste, schnell entschlossene Herren, die zum Baufach Beziehungen haben und über flüssiges Kapital von 9000 RM. verfügen können sich sofort einträgliche
Existenz
gründen. Branchekenntnis nicht erforderlich. Angebot eignet sich für jeden Privatmann, insbesondere für Ingenieure, Baumaterialienhändler usw. Risiko ausgeschlossen. Interessenten woll. sich wenden an A2827
C. Richard Kunze, DEOB", Deutsche Ofen Bauaustrocknung, Leipzig-C. 1. Gellertstr. 7/9.

General-Vertreter
Sensationelle Neuheit.
Befähigte Herren mit einem Barkapital von 4—6000 Mk. können sich bei seriöser Tätigkeit ein großes Jahreseinkommen sichern. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Ausführliche Angebote unter D. 5531 an **Annoncen-Exped. Kolonialkriegerdank, Berlin W. 35.** (A2798)

Sparsamkeit ist Losung!

Von Montag, den 10 Oktober ab
verkaufe ich zu
konkurrenzlos billigen Preisen
meine lagernden Wollwaren, wie
Damen- und Kinder-Jacken, Kindermäntel, Pullover, Sweater, Gamaschen, Mützen, Damen-Tücher, Shawls, Schlupfhosen, Kinder- und Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Kinder-Sport-Anzüge, Sport-Stutzen und -Strümpfe, Herren-Westen, Handschuhe, Shawls, Herren-Hosen, Hemden, Jacken, Kübler Schulanzüge und Kinder-Kleidchen, Leibbinden, Fußwärmer, Ohrenschützer, Filzsohlen
nebst den gesuchten
guten wollenen Strickgarnen u. Hollings Vigonie
23889

RUDOLF VIESER
67 Kriegsstrasse 67
Verkaufszeit morgens von 1/2 10 bis 1/2 1 u. nachm. von 1/2 4 bis 6 Uhr

Wer will Flieger werden?

Sport- oder Verkehrsflieger. Schreiben Sie um Auskunft und Rat unter L. G. 1662 an „Ala"-Haasenstein & Vogler, Dessau. A2829

Haus-, Villen-Gärten

Neuanlagen * Umänderungen * Beschneiden von Obst- und Ziergärten, sowie Friedhofsarbeiten. Pläne und Kostenvoranschläge anzufordern
F. H. 1488 **Carl Julier,** Klauprechtstr. 21

Gallensteine

werden in 2 Tagen ohne Operation und Berufsstörung entfernt. Prospekte kostenlos. (Rückp. erb.) **Jean Auel,** Beugamit Vertrieb, **Köln 73,** Barbarossaplatz 3 A2831
Versand-Abteilung der Paradies-Apotheke.

Keuchhusten!

wird innerhalb 14 Tagen beseitigt durch mein Mittel (Naturmittel).
G. Bieller, Karlsruhe
Luisenstraße 52 III. 23348
Ueber 20jährige Praxis

Armbanduhren

Taschenuhren
Weckeruhren
Bleikristalle
sowie Gelegenheitskäufe in **Silberwaren** u. Geschenkartikel kaufen Sie am besten bei 23437
M. Engelberg,
Uhrmacher
KARLSRUHE
Kaiserstr. 93, I Tr
(Ecke Kronenstraße)
Kein Laden kleinste Spesen, **billigste Preise**
Reparaturen gut u. preiswert

Jeder Kragen
nur 12 Pfg.
Haus- und Stärkewäsche billigst. 24164
Frau Kautzmann, Gartenstraße 10
Frau Weiß, Zollnstraße 61

Stellengesuche

Männlich

Dentist
Techniker, für Kautschuk- und Metallarbeiten sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. F.H.1475 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Jung. Mann, 18 Jahre alt, mit guter Schulbildung, im Stenographieren u. Maschinenschreiben bewandert, die Handelsschule besucht hat, sowie über 3 Jahre bereits schon im Bürodienst tätig war, sucht **Anfangsstellung.** Angeb. unt. Nr. T6069 an die Badische Presse.

Buchhalter
bilanzs. u. vertrauensw., sucht Beschäftigung: auch stund- u. halbtagsweise. Angeb. unt. Nr. K6035 an die Badische Presse.

Weiblich

Jung. Mädchen,
21 Jahre alt, sehr gewandt, sucht Stellung, auf 1. Nov. als
Verkäuferin
in Bäckerei u. Konditorei, geht auch in klein. Haushalt. Angebote u. Nr. O5839 an die Badische Presse.

Junge Damenschneiderin
die immer in ersten Geschäften auf Mäntel, Kostüme, Kleid. gearbeitet, sucht in einem gut. Maßgeschäft Stellung. Angebote unt. Nr. Q6091 an die Badische Presse.

Friseuse
2. Kr., sucht auf 15. Okt. Stellung. Gefl. Angebote unter Nr. M6037 an die Badische Presse.

Fleißiges und ehrliches
Mädchen
sucht Stellung in gutem Haushalt tagsüber oder ganz. Ang. u. Nr. 26036 an die Badische Presse.

Ehrl. kinderl. **Mädchen,** w. sch. in Stellung war, s. Stelle. Angebote unter Nr. F. H. 1441 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Fräulein, 21 Jahre alt, aus geb. Familie, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle als
Stütze
in Guts- od. Pfarrhaushalt nach auswärts, bei Familienanschluß. Angebote unter Nr. F.H.1489 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Suche für meine 20jähr. Tochter eine Stelle als
Haustochter
od. Stütze. Dieselbe kann alle vorkommenden Hausarbeiten verrichten. Familienanschluß erwünscht. Angebote u. Nr. 4872a an die Badische Presse.

Mädchen
das alle Hausarb. verricht. kann, sucht Stelle auf sof. od. 15. Oktober. Angebote u. Nr. D6079 an die Badische Presse.

Wo? und zu welchem Preis kann sich Frl. im
Frisieren
ausbilden. Angebote unter Nr. F6056 an die Badische Presse.

Suche f. meine 17jähr. Tochter, welche 1 Jahr Haushaltungsschule absolviert, Anfangsstelle b. gut. Behandlung. Ang. u. Nr. F.W.1497 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Junge kräftige Frau sucht noch Plätze zum Waschen. Angeb. u. Nr. N6013 a. d. Bad. Presse.

Wem fehlt der Buchhalter?
Erfahrener, gewissenhafter Buchhalter übernimmt die Führung und Kontrolle von Geschäftsbüchern, sowie Aufstellung von Bilanzen, bei billigster Berechnung. Prima Referenzen vorhanden. Offerten unter Nr. R6067 an die Badische Presse erbeten.

Gelernter Bäckerssohn, 22 J. alt, wünscht sich
als Konditor auszubilden
ohne Gehalt gegen Kost und Logis. Angebote unter Nr. B6052 an die Badische Presse.

Der Stellenmarkt
der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste u. zuverlässigste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der
Badischen Presse
der größten und bedeutendsten Zeitung Badens
Laut notarieller Beglaubigung vom 28 Januar 1927
45 359 feste Bezieher

Wäre es nicht gut, ein Speiseservice anzuschaffen?
Die schöne große Auswahl finden Sie bei mir.
Ihre Gattin wird glücklich sein!

Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173. 28707

Karlsruhe
Schloss-Hotel
*
Jeden Sonntag
Tanz-Tee
Gesellschafts-Abend
Tanz

Tüchtiger
Baufachmann
übernimmt Reparaturen und Neubauten zu konkurrenzlos. Preisen. Angebote unter Nr. F.H. 1478 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Zu verkaufen

23273
Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe, Kokosläufer, Kokosmatten, Felle, Reise- und Autodecken
Teilzahlung gestattet
Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank
Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1 Tr. hoch, gegenüber der Rhein Creditbank
Das Spezialgeschäft für Qualitätswaren

Komplettes
Herren-Zimmer
gut erhalten, preisw. zu verkaufen. (B449)
Gartenstadt Rüppurr, Resedenweg 44.

Ein Kranken-Fahrstuhl
sehr gut erhalten, mit Pneumatik-Reifen und gutem Leder-Polster, ist preiswert zu verkaufen. Interessent. belieb. ihre Adresse unt. Nr. 24524 an die Badische Presse einzusenden.

Möbel
Schlafzimmer Mk. 375 an
Küchen . Mk. 150.- an
Wohnzimmer Mk 450 an
Herr.-Zimmer Mk. 450 an
Baum & Co.
Erbprinzenst. 30
am Ludwigsplatz
Kein Laden!

Für starke Damen
Soeben eingetroffen
Riesen-Auswahl
Schöne und gute
Winter-Mäntel
schwarz, marineblau, braun, grau, mit und ohne Pelzbesatz bis Größe 52.
Aussergewöhnlich billig!
Paul Weiss
Das gute Spezialhaus für Damen-Konfektion
221 Kaiserstraße 221
am Grenad.-Denkmal Hauptp.

Trefzger Möbel
Nicht allein die Preise, sondern auch die ***Qualität*** *müssen Sie vor Einkauf vergleichen!*
Besichtigen Sie unsere Ausstellung
Karlsruhe, Kaiserstr. 97
Süddeutsche Möbel-Industrie
GEBRÜDER TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT i. B.
Filialen: Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Freiburg, Konstanz, Frankfurt a. M. und Stuttgart

Herren-Kleiderstoffe

Reine Wolle, nur ausgesucht prima Qualitäten, neueste Muster
per Meter **14.- 13.- 12.- 10.-**

Damen-Kleiderstoffe
Große Auswahl in **Mantelstoffe**
Ulsterstoffe
Paletotstoffe
24568
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstrasse, gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
außerordentlich billig **zu verkaufen.**
Zahlungserleichterung
Möbelhaus 23857
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Schlafzimmer,
einfaches mit 2 Betten, Nachttisch, Schrank und Kommode bill. zu verk. Anzus. von 12—2 Uhr. Blücherstr. 16, p. (B509

Speisezimmer,
Schreibtisch, Sessel, Kohlen- u. Gasherd, Bett u. A., guterh., weg. Wegzug verkauft Neumann, Kriegsstr. 165. (B5227

Schränke
sowie sämtl. Einzelmöbel in modernsten Formen bei bester Ausführung außergewöhnlich billig.
Gebr. Klein
Möbelfabrik
Durlacherstraße 97, Rüppurrerstraße 14.

Goethestr. 23
Klubmöbel
(Stoff, Leder), Chaiselongues, Matratzen, Reparaturen jeder Art, a. Entstaubung (B510)
W. Schütze. Telefon 3012

Gebrauchte
Oefen
zu verkaufen. (24051) Näheres Redtenbacherstr. 12, I. Stock.

H.-Rad, wenig gefah., bill. zu verk. (B517) Marienstr. 58, II. St. r.

Büfett
Kredenz
formschön u. gediegene Arbeit, verkauft zu zurückgesetztem Preis unter Garantie. (24009)
P. Feederle,
Möbelfabrik
Durlacher Allee 58.

Matratzen,
Diwans u. Decken
Chaiselongues, Röste,
Feder- u. Metallbetten,
Umarbeitung jeder Art, billig und gut. (21187)
L. Kehrsdorf,
Karlstr. 68, neben der Hilda-Apotheke.

Prometheus-Gasheizöfen,
der beste Gasheizofen
elektr. Wärme-Sonnen und elektr. **Heizkissen**
empfiehlt äußerst preiswert
Konrad Schwarz
50 Waldstr. 50

Küchen
neue Modelle, sehr billig zu verkaufen 23851
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Elektr. Beleuchtungskörper
Heiz- u. Kochapparate,
großes Lager in sanitären Einrichtungen
von einfachster bis feinster Ausführung (19701)
Friedrich Amolsch,
Blechnerei u. Installat.-Geschäft.
Amalienstr. 37. Tel. 88.

Klubmöbel
Lederstühle, Chaiselongue und Dekorationen, beste Ausführung, bill. Preise. Tapezierm. Griesbaum, Ludwig-Wilhelmstr. 11. (23289)

Ein guterhalt. (B523) **Kachelofen** bill. zu verk. sow. eine gute **Konzertgeige** (Paulus Frbg. 1920) Preis M 250.—. **Brill,** Kreuzstraße 28, III.

Schöner Kachelofen
(Teuton) Dauerbrenner, billig abzugeben. Gefl. Angebote unt. Nr. 24582 an die Badische Presse.

Feurich
und
Rich. Lipp & Sohn
Pianos
werden vom Kenner bevorzugt
Seit Generationen bewährt 23639
Besonders preiswert kleine Salon-Modelle
Teilzahlung gestattet!
Alleinvertretung
MUSIKHAUS SCHLAILE
KARLSRUHE
KAISERSTR. 175 • TEL. 339

Ein wirklich gutes
Piano
neu od. gebr., kauf. Sie am best. u. billigst. beim
Fachmann
kl. Raten, ev. ohne Anz.
Ph. Hottenstein Sohn
Karlsruhe, Sofienstr. 8.

Pianos
ohne Anzahl.
geg. monatl. Teilzahlung von nur **25 Mk.**
Glänzend begutachtetes Fabrikat. Großer edler Ton mit 5 Jahre Fabrikgarantie zu niedrigen Preisen Fracht frei jeder Käuferstation. – Besichtigung erbet beim Alleinvertreter für Baden
Rudolf Schoch
Karlsruhe 20176
Rüppurrerstraße 82

8 große lack. Schränke bill. abzugeb. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 5. (B346)

Fast neue, schöne
Zimmergrube
zu verkaufen. (B479) Vorholzstraße 4, II.

Kaufen Sie Ihr Piano bei
Piano Kaefer
Amalienstraße 67
dann sind Sie sicher gut bedient

Tiermarkt

D. Sch.-Hunde (R. u. H.), Dt. Dogge (R. u. H.) 2jähr. weiß Pudel, dressiert, R.-Schnauzer (R. u. H.) spottbillig zu verkaufen. (24550)
R. Haushälter, Hunde-Pflege-Anstalt Karlsruhe, Gneisenaustr. Endst. (Flugplatz.)

Pferd
mittelschwer, 6/8jährig, fromm, fehlerfrei und stadtsicher, einspännig gefahren, gegen Barzahlung zu kaufen
gesucht.
Angebote unter Nr. 24258 an d. Bad. Presse.

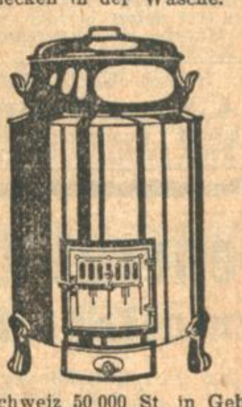
Jung. schwarz. Dackel, stubenrein, präm., Eltern Ia Stammb. Hirschstraße 124, II 12—2 verkaufen. (B529)

Deutsche Dogge
goldgestromt, Rüde, wachsam, kinderfr., Prachttier, zu verkaufen. Zu erfrag. unter Nr. R6038 in der Badischen Presse.

1 Dobermann
männl., 2 Jahre alt, Ia Stammbaum, billig zu verkaufen. (B363) Schwab, Liebigstr. 15.

Lege-, Zucht- und Rasse-Geflügel all. Art liet. auß. bill. Preisl. ... Pellmuth, Unterschüpf Bd.

Der ideale und unverwüstliche
Schweizer Kupfer-Waschherd
für Wasserleitungsanschluß und mit ständigem Warmwasser Vorrat. Bis zu 25 Jahren keine Reparatur 70 Prozent Brennstoff-Ersparnis. Keine Rostflecken in der Wäsche.



In der Schweiz 50 000 St. in Gebrauch
Fabrikat: Hermann Forster Act.-Ges. Arbon-Schweiz
Vertr. f. Deutschland: R. Munzinger Littenweiler-Freiburg i. Br.
Preise fracht- und zollfrei Grenze

Ein neues Wohnviertel in Karlsruhe

KARLSRUHE i. B. BADISCHE PRESSE 9. OKTOBER 1927

Die Virchowstrasse.

Wenn man noch im vorigen Jahre von dem Haydnplatz in die westliche Kaiserallee gelangen wollte, so war dies nur auf einem schmalen Fußweg beim Luwig-Wilhelm-Krankenheim durch das letzte Stück Hardtwald, der damals an die Hauptverkehrsstraße der Residenz reichte, möglich.

Inzwischen wurde dort eine neue Straße, die Virchowstraße, gebaut und so ein neues Wohnviertel geschaffen.

Die Idee, an der genannten Straße eine herrschaftliche Wohnhaus-Gruppe in großzügiger Ueberbauung zu schaffen, stammt von den Architekten B.D.A. Emil Deines und Dipl. Ing. Gerhard Rehder, deren rastlosen Bemühungen es schließlich gelang, das Projekt zur Wirklichkeit werden zu lassen und ihm die Durchführung zu sichern, was bei den immer noch schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen auf dem Baumarkt nicht sehr leicht war.

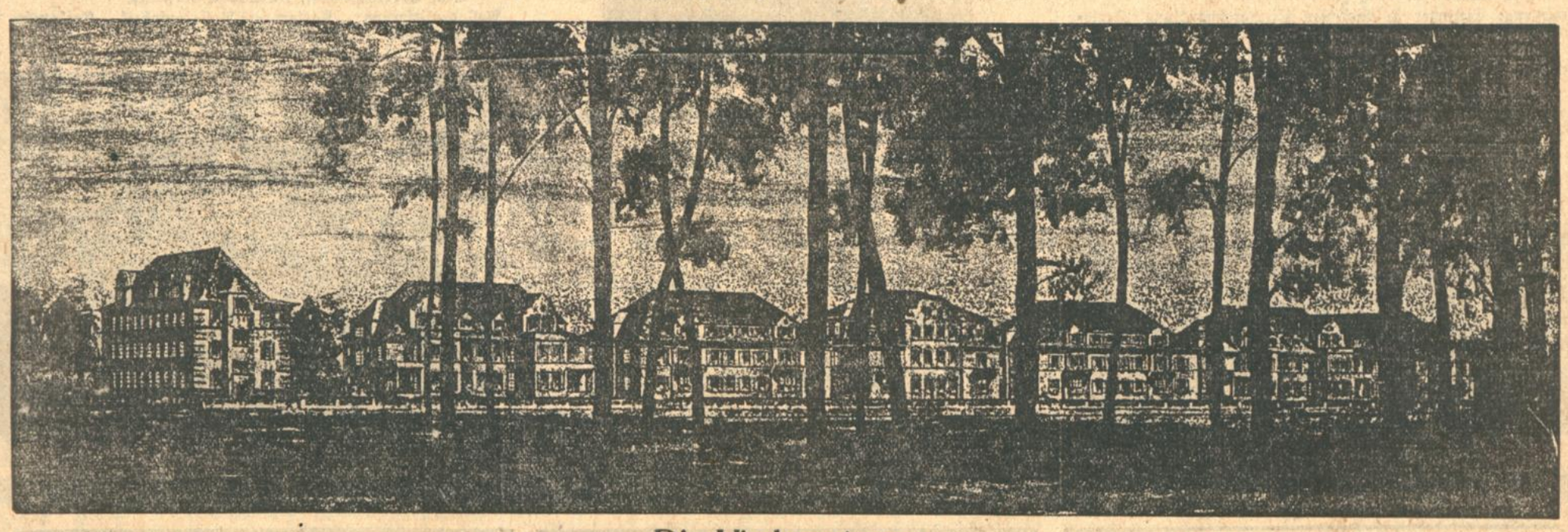
So entstand dort in gemeinschaftlicher Arbeit mit einer Anzahl leistungsfähiger Unternehmerfirmen und privaten Bauherren die Baugruppe, wie sie sich uns heute darbietet. — Es wurde in erster Linie darauf Bedacht genommen, durch beste Qualitätsarbeit und zweckmäßige Zusammenfassung der Ausführung einzelner Arbeiten die Grundlage für ein preiswertes und wirtschaftlich günstiges Bauen zu schaffen. Zum Teil wurden diese Voraussetzungen schon durch die Tatsache gegeben, daß die einzelnen Arbeiten jeweils möglichst in einer Hand blieben und so durch Herabsetzung der Unkosten eine tragfähige Preisbasis geschaffen wurde. Ferner wurde versucht, nach Möglichkeit Serienarbeit zu leisten, die bekanntlich eine zweckmäßige Organisation der Baustelle sichert. — Die Häuser enthalten jeweils herrschaftliche 4-, 5- und 6-Zimmerwohnungen in neuzeitlicher Ausgestaltung und Einrichtung. Die äußere Formgestaltung ist ebenfalls klar, zweckmäßig und durchaus in neuzeitlichem Sinne, sodaß die Gesamtanlage ein überaus gefälliges Bild abgibt und es ist wohl nicht zu viel behauptet, zu sagen, daß die Virchowstraße unter allen neuen Straßen Karlsruhes durch ihre einheitliche Bebauung eine der schönsten geworden ist. Die Anlage besitzt den großen Vorteil, in unmittelbarer Nähe der Hauptverkehrsader zu sein und außerdem damit die Vorzüge einer ruhigen Straße zu verbinden. Die Häuser liegen mitten im Grünen, besitzen reichlich große Gärten und haben den großen Vorteil, da die Straße nur einseitig bebaut bleiben soll, kein Gegenüber zu bekommen, sodaß der erfreuliche Ausblick auf den Park gegenüber vollkommen erhalten bleibt.

Die Bauplätze sind Domänengut und wurden in Erbpacht überlassen, können aber jederzeit auch käuflich erworben werden.

In allernächster Zeit geht die Straße ihrer Vollendung entgegen und es wird nicht mehr lange dauern, so ist auch das letzte Haus erstellt und damit das Gesamtwerk vollendet, das nicht nur durch seine künstlerische Gesamtgestaltung eine Zierde und Sehenswürdigkeit der Stadt Karlsruhe ist, sondern auch ein weiterer wertvoller Beitrag zur Beseitigung der Wohnungsnot. Da dieser neue Häuserblock in bester Lage der Stadt sich befindet, ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die Häuser, die heute noch verkäuflich sind, bald in festen Händen sich befinden.

Die Ausführung lag in den Händen nachfolgender Unternehmerfirmen:

Mitglieder der Baugemeinschaft sind folgende Firmen:
Lacroix u. Christ, Baugeschäft hier,
Hermann Metzger, Zimmermeister, hier.
Billing u. Zoller, Bau- und Möbelschreinerei A.-G., hier,
Joh. Haag A.-G., Maschinen- und Röhrenfabrik, hier,
Arthur Henninger, Blechner- und Installationsgeschäft, hier,
Hermann Martin, Karlsruher Elektrohaus, hier.
Behnke u. Zschache, Malergeschäft hier.



Die Virchowstrasse

Perspektivische Darstellung der gesamten Baugruppe

HERMANN METZGER / KARLSRUHE-BEIERTHEIM
Marie-Alexandrastr. 47 ZIMMERGESCHÄFT Telefon Nr. 2729
Spezialität: Ausstellungsbauten

Baugeschäft A. Lacroix & Christ
Inhaber: PHILIPP CHRIST
Gegründet 1873 • Karlsruhe, Schützenstr. 12 • Fernsprecher 1246
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Entwässerungsanlagen

Carl Gartner Nachfolger
Frank & Oertel • Karlsruhe
Gipser- und Stukkatur-Geschäft
Hirschstraße 94 Telefon 1121

Karlsruher Elektrohaus
Hermann Martin
Karlsruhe-Beiertheim
Telefon 5235 Marie-Alexandrastr. 48
Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Beleuchtungskörper, Staubsauger
Koch- und Heiz-Apparate

Behncke & Zschache
Malermeister
Karlsruhe i. B. / Klauprechtstr. 9 / Tel. 1815 u. 3252
Ausführung von Innendekorationen
Schleiflackierungen und Anstrichen

D. R. P. Schwendilator Ausl.-P.
Kaminaufsatz Mod. 3 K.
Kaminaufsätze
Kamineinsatzsteine
Kamintürchen
Entlüftungsanlagen
Malzdarrenentlüfter
Fabrikschornsteinaufsätze
Belüftungsanlagen
Joseph Schwend & Cie., Stammhaus B.-Baden
Niederlage Karlsruhe: K. Gössel / Baumaterial / Kriegsstr. 97

ARTHUR HENNINGER
BAUBLECHNEREI UND INSTALLATIONS-GESCHÄFT
Rheinstraße 36a KARLSRUHE i. B. Telephon Nr. 3626
Installation von Licht und Wasser, Bad
Entwässerung und Closet-Anlagen

BILLING & ZOLLER A.-G.
Telephon 6189 und 6190 am Westbahnhof
lieferte
Schreiner-, Glaser- u. Schlosser-Arbeiten

Verzeichnis

der an der Ausführung der Baugruppe Kaiserallee, Virchowstraße und Hildapromenade beteiligten Firmen:

Entwurf und Bauleitung: Architekten B.D.A. Emil Deines und Dipl.-Ing. Gerhard Rehder, Karlsruhe, Zähringerstr. 90.

Oertliche Bauführung: Gustav Scheer, in Firma Deines & Rehder.

Grab-, Beton-, Maurer- und Dachdeckerarbeiten, Entwässerungsanlagen: Lacroix & Christ, Baugesch., Karlsruhe, Schützenstr. 12.

Zimmerarbeiten und Treppenlieferungen: Hermann Metzger, Zimmergeschäft, Karlsruhe, Marie-Alexandrastr. 47.

Blechner- und Installationsarbeiten: Arthur Henninger, Blechnermeister, Karlsruhe, Rheinstr. 36 a.

Zentralheizungsanlagen und Warmwasserbereitungen: Johannes Haag, Maschinen- und Röhrenfabrik A.-G., (Obering. Koch), Karlsruhe, Kreuzstr. 4.

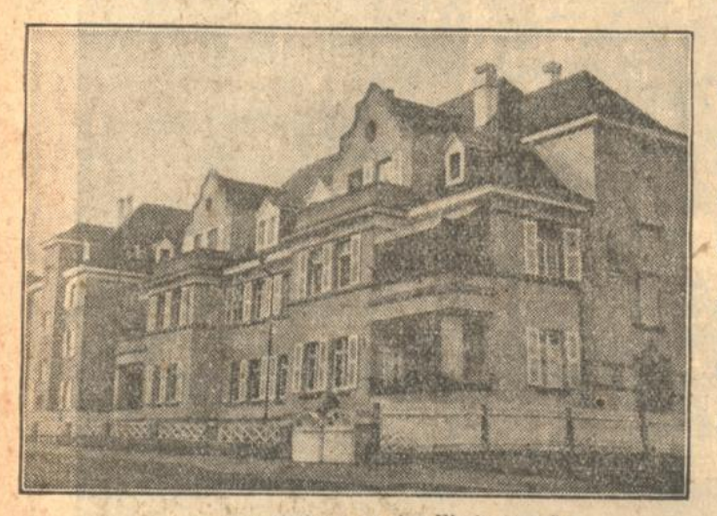
Elektrische Licht-, Kraft- und Signalanlagen: Hermann Martin, Karlsruher Elektrohaus, hier, Marie-Alexandrastr. 48.

Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Schmiedearbeiten, Baubeschläge: Billing & Zoller, Bau- und Möbelschreinerei A.-G., Karlsruhe, Zeppelinstr. 1.

Maler-, Tapezier- und Linoleumarbeiten: Behncke & Zschache, Malergeschäft, Karlsruhe, Klauprechtstr.

Eisenbeton, Hohlkörperdecken, Kunststeinlieferung: Otto Gruber, Zementwarenfabrik, Karlsruhe, Lameystr. 36, jetzt: Badische Zementwarenfabrik G. m. b. H., Karlsruhe.

Eisenlieferung: Ettlinger & Wormser, Eisengroßhandlung, Karlsruhe, Herrenstr. 7.



Doppel-Wohnhaus an der Virchowstraße

Hauseingang in der Virchowstraße

Steinhauerarbeiten (Natursteine): Gebr. Reimold, Steinhauermeister, Mühlbach b. Eppingen.

Steinhauerarbeiten (Kunststeine): Bortoluzzi & Kraus, Baugeschäft, Karlsruhe, Nebeniusstr.

Bandklobensteinlieferung: Heinrich Spoth, Schlossermeister, Durlach, Friedrichstr. 5.

Schmiedearbeiten: Heinrich Binkele, Schlossermeister, Karlsruhe, Wilhelmstr. 72.

Kaminkopflieferung: Franz Bäuerle, Baumaterialienhandlung, Karlsruhe, Herderstr. 9.
Josef Schwend & Co., Baumaterialien, Baden-Baden.

Gipserarbeiten: Frank & Oertel, Gipsergeschäft, Karlsruhe, Hirschstraße 94.

Plattenarbeiten: Reinhard Pfeiffer, Baugeschäft, Karlsruhe, Kaiser-Allee 70.
Jul. Graf & Cie., Baumaterialienhandlung, Karlsruhe, Grünwinkelerstr. 6.
Heinrich Kurr, Baugeschäft, Karlsruhe, Amalienstr. 1.
Konr. Gössel, Baumaterialienhandlung, Karlsruhe, Kriegsstr.
Jos. Held, Baugeschäft, Karlsruhe, Südendstr.

Terrazzoarbeiten: Heinrich Kurr, Baugeschäft, Karlsruhe, Amalienstraße 1.
Bortoluzzi & Kraus, Baugeschäft, Karlsruhe, Nebeniusstr.
Eugen Redivo, Terrazzo- und Kunststeingeschäft, Grötzingen.
Konr. Gössel, Baumaterialienhandlung, Karlsruhe, Kriegsstr.

Marmorarbeiten: Karlsruher Marmorindustrie G. m. b. H., Karlsruhe, Rüppurrerstr. 18.

Asphaltbeläge: Rheinische Asphalt- und Zementplattenfabrik G. m. b. H., Karlsruhe-Rheinhafen.
Konr. Gössel, Baumaterialienhandlung, Karlsruhe, Kriegsstr.

Gipsestrichböden: Konr. Gössel, Baumaterialienhandlung, Karlsruhe, Kriegsstr.
Gustav Daubenberger, Baugeschäft, Karlsruhe, Blücherstr.
Heinrich Kurr, Baugeschäft, Karlsruhe, Amalienstr. 1.

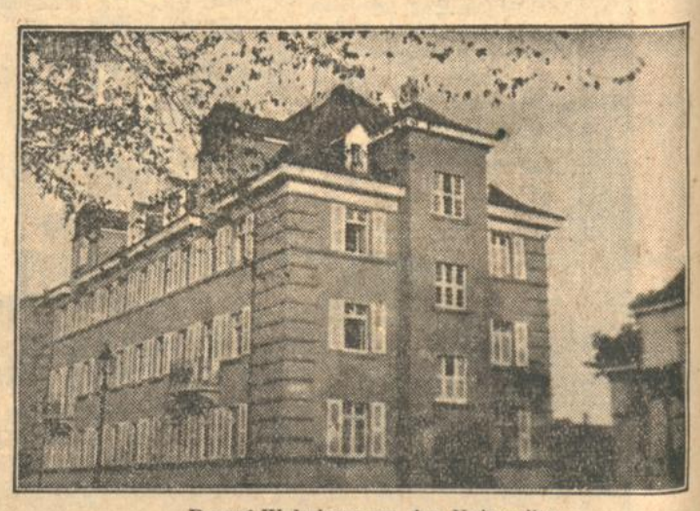
Kellertreppenlieferung: Heim & Gerstner, Kunststeinfabrik, Karlsruhe, Oberfeldstr.
Karl Hötzel, Kunststeinfabrik, Eggenstein.

Telephonanlagen: Telegraphenamt Karlsruhe.
Siemens & Halske, Karlsruhe, Kaiserstr.

Linoleumlieferung: Fritz Merkel, Linoleum- und Tapetengeschäft, Karlsruhe, Kreuzstr.

Tapetenlieferung: Rieger & Matthes, Tapetengeschäft, Karlsruhe, Kaiserstr.
Beck, Tapetengeschäft, Karlsruhe, Kaiserstr.

Rolladenlieferung: Karlsruher Rolladenfabrik, Karlsruhe, Durlacherallee.



Doppel-Wohnhaus an der Kaiserallee

OTTO GRUBER
Zementwarenfabrik
Telefon 5948 KARLSRUHE Lameystr. 36
Jetzt: Badische Zementwarenfabrik G. m. b. H., Karlsruhe
Spezialfabrikation von
Eisenbeton-Hohlbalken
SYSTEM GRUBER

H. KURR
Bauunternehmung für den gesamten Hoch- u. Tiefbau
Spez. Eisenbeton
Um- und Neubauten, Bauarbeiten jeglicher Art, Kanalisationen, Hausanschlüsse, Asphaltarbeiten, Reparaturen prompt u. billigst
Fußbodenbeläge in Gipsestrich, Holzestrich Kork, Fußboden- und Wandplatten in bester Ausführung
Büro KARLSRUHE / Amalienstraße 1 / Telefon 6933

J. Ettlinger & Wormser
Karlsruhe i. B Herrenstraße 9
Stabeisen / Träger / Moniereisen / Guß- und Schm.-Röhren und Verbindungsteile / Oefen

Kaufgesuche

Boule-Kommode
Barock od. Louis seize, evtl. mit Spiegel, Breite 80—110 cm, von Privat zu kaufen gesucht. Händler verbeten. Diskretion. Angebote mit Preis erb. an Weber, Rieffstahlstr. 5. (F.S.1434)

Aktenschrank
gebr., mit Rollladenverschluß, ca. 2 m hoch, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. F.H.1504 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Piano
gebraucht zu kaufen
gesucht.
Ausführliche Angebote unter Nr. 23589 an die Badische Presse

Gesucht:
Klein-Auto
im Tausch a. Lieferauto, 20 Ztr., el. Licht u. Anl. Angebote u. Nr. 24506 an die Badische Presse

Bücherschrank
dkl. eich., evtl. ganzes Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 24576 an die Bad. Pr.

Gut erhaltener dunkler **Sakko mit Weste**
(möglichst Marengo)
Gr. 50, nur a. Privat, zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. F.H.1457 a. die Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Hasen-, Kanin- und Ziegenfelle
kauft zu höchsten Tagespreis. Herm. Cohen und Co., Rintheimerstraße 8.

Wohnungstausch

Tausch-Wohnung
Gesucht 3 Zimmer, Oststadt, gegen 2 Zimmer, Mittelstadt. Angebote u. Nr. F.H.1470 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tausch.
Schöne 1 Z.-Wohnung, Vorplatzzimmer, Küche, Miete 17 M, gegen 2—3 Z.-Wohng. Jul. Kurze, Durl.-Allee 58, Friedr.-Bau, Wohng. 50. (B504)

Zu tauschen:

2 Z., K., Kaiserstraße,	Miete	20 M
2 Z., K., Sofienstraße,	Miete	23 M
2 Z., K., Humboldtstraße,	Miete	25 M
2 Z., K., Werderstraße,	Miete	27 M
2 Z., K., Morgenstraße	Miete	30 M
2 Z., K., Zub., Herrenstraße,	Miete	32 M
2 Z., K., Kriegsstraße,	Miete	35 M
2 Z., K., Bad, Brahmsstr	Miete	54 M
3 Z., K., Morgenstraße	Miete	44 M
3 Z., K., Körnerstraße,	Miete	33 M
3 Z., K., Bad, Wendtstraße,	Miete	100 M
4 Z., K., Mid., Kriegsstraße	Miete	55 M
4 Z., K., Durlacher-Allee,	Miete	70 M
5 Z., K., Bad, Kft., Grenzstr.,	M.	90 M
5 Z., K., Kft., Gartenstraße	Miete	103 M
6 Z., K., Bad Kft. Hirschstr.,	M.	170 M
7 Z., K., Bad, Kft., Kaiserallee,	M.	130 M

gegen kleinere resp. größere Wohnung.

Freie Wohnungen:

3 Z., K., Bad, Kornweg,	Miete	85 M
3 Z., K., Bad, Mid etc., Weinbrennerstraße	Miete	80 M
3 Z., K., Bad Mid etc., Weinbrennerstraße	Miete	105 M
5 Z., K., Bad, Mid etc., Wendtstraße,	Miete	135 M
6 Z., K., Bad, Mid., Zentr.-Heizung etc., Kaiserallee	Miete	120 M

sowie Neubauten in allen Stadtteilen zu vermieten. (B533)

Immobilien-Zentrale „Marktplatz"
Kaiserstraße 64. Telefon 4239.
Bürozeit: 9—½1 und 3—7 Uhr.
Sonntag geöffnet von ½11—3 Uhr.

Zu vermieten

Büro
mit Lagerraum oder als Werkstatt zu vermieten.
Blücherstraße 16, part. (24578)

Werkstätte
30 qm, in zentral. Lage zu vermieten. Näheres bei F. Roth, Waldstr. 89, 2. Stock, links. (B416)

Mittelgroße, schöne, helle
Werkstatt
mit Motor- u. Kraftbetrieb sof. zu vermieten. Zu erf. Schützenstr. 55, II (24416)

In Neubau
2×4 Z.-Wohng.
2×2 Z.-Wohng.
mit Küche, Bad, Balkon, Keller, Waschküche, Trockenboden, Speicherraum und Garten, zum 1. Dezember zu vermieten. Angebote unter Nr. 24592 an die Badische Presse

Möbl. Zimmer an 2 berufst. Herrn sofort zu vermieten. (24588)
Rheinstraße 68, 3. Stock.

Zu vermieten:
2 Büro-Räume
per sofort, Herrenstraße 50a Zu erfragen bei Thomas. FO1499

Lager- und Büro-Räume
ca. 600 qm, ganz oder geteilt, per sofort zu vermieten. Anfragen unter Nr. 24081 an die Badische Presse erbeten.

Herrschaftliche
9 Zimmer-Wohnung
auf sofort zu vermieten.
Zu erfragen: Kriegsstr. 85. I.

4—6 Zimmer-Wohnung
ist in bester Villen-Wohnlage nächst Hauptbahnhof, per sofort in herrschaftlichem 2 Familienhaus mit modernem Zubehör, Warmwasserzentralheizung und Warmwasserbereitung usw. zu vermieten (19963)
Näheres durch Architekt O. Zelt, Veilchenstraße 19. Telefon 2941.

Lagerraum
od. Werkstatt mit 2 Zimmer sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen Mühlburg, Sedanstr. 11, 1. Stock. (F.H.1433)

Auto-Garage
per 1. Nov. 1927 zu vermieten. Näheres Baubüro, Stefanienstr. 34, Tel. 536. (24336)

3 Zimmerwohnung
per sofort zu vermieten. (B451)
Heinrich Krauth, Blechnermeister, Gluckstraße Nr. 16.

3 Zimmerwohnung
schöne Lage, Stadtteil Daxlanden, auf 1. Nov. od. früher zu verm. Vordringl.-Karte. Angeb. u. G6057 an die Bad. Pr.

Zwei gut möbl. Zimm.,
Wohn- u. Schlafzim.
oder evtl. zwei Schlafzimmer, sind auf 15. Oktob. an eine od. zwei berufst. Damen od. an ein Ehepaar zu vermiet. Kochgelegenheit ist vorhanden. Zu erfr. (24514) Hirschstraße 118, part.

Möbl. Zimmer
sep., zu verm. (B522)
Lessingstraße 23, part.

Wohn- u. Schlafzim.
in schöner, sonniger Weststadtlage nächst der Elektr. Haltestelle, an besseren Herrn (Alleinmieter) zu vermieten. Anzusehen von 9—3 und 5—7 Uhr. (F.H.1344)
Sofienstraße 114, II, lks.

Ein gut möbl., heizb. **Zimmer**
mit elektr. Licht, ist sofort oder auf 15. Oktbr. an soliden Herrn zu vermieten. (F.H.1442)
Karlstraße 21, 2 Tr., l.

1 sehr großes, elegant und behagl. **möbl. Balkonzimmer** u. ein zweites ebensolches mit Klavier, in schönster, zentr. Lage, in gutem Hause zu vermieten. Elektr. Licht, Bad u. Telefon vorhanden. Anzusehen täglich von 5—7 Uhr. (B222)
Schloßplatz 10, 2 Treppen hoch.

Gut möbl. Zimmer
schöne, freie Lage, Klavier, Bad, elektr. Licht, Südbalkon, zu vermiet.
Gartenstadt,
Rosenweg 58. (23373)

Frdl. Zimmer mit el. Licht, sof. zu vm. (B482)
Yorkstraße 27, III, r.

Zimmer, gut möbl., mit elektr. Licht, mit Pension zu vermieten (B528)
Wipfler, Sofienstr. 21.

Wohn- und Schlafzimmer
mit Bad u. Telefon, elegant möbl., am Mühlb. Tor, sofort zu vermiet. Ang. u. Nr. F. H 1482 a d B. Pr. Fil Hauptp.

Elegant möblierte
Zimmer
(2 evtl. auch 3) in gut. Hause, ruhige Lage der Weststadt, per sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 23965 in der Badischen Presse.

2 schön möblierte
Zimmer
mit elektr. L., evtl. auch einzeln sof. zu vermieten. Hübschstr. 40, 2. Stock.

ZIMMER
vermieten Sie am schnellsten durch eine kl. Anzeige in der Bad. Presse

Einfach möbl. Zimmer
mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. (B515)
Ettlingerstraße 21, part.

Weststadt
Gut möbl. Zimmer auf sofort oder 15. Okt. 1927 zu vermieten.
Geranienstraße 24, I., l. (F.H.1495)

Gut möbliertes Zimmer
für Dame gesucht. Zentrum. Angebote unter Nr. E5955 an die Badische Presse.

Sonniges **gut möbl. Zimmer** in ruh. Hause bei kinderl. Ehepaar zu verm. Haltestelle Stadtgarten Schützenstr. 3, IV (F.B.1503)

Gut möbliertes Zimmer
1 od. 2 Betten (el. L.) sof. od. spät. zu verm.
Marienstr. 53, IV.
Schmeickert. (F.B.1504)

Sofort od. 15. Okt. ein **gut möbliertes Zimmer** evtl. auch leer an wohnungsberechtigten Herrn od. Dame od. Ehepaar zu verm. Näh. Zähringerstraße 20, II. Nähe Hochschule. (B521)

Leeres Mansardenzim.
m. el. Licht sof. zu vm. Zu erfragen unter Nr. F.B.1500 in der Bad. Presse, Fil. Werderplatz

Möbl. Manf. in neu. Hause an sol. berufstät. Fräul. zu verm. Ohne Bed. er. Frühst. (B508)
Waldstr. 39 IV

Schön möbl. Zimmer in sonniger Lage, per sofort zu vermieten.
Haßmann. Sommerstraße 6, II. (B520)

Ecke Karl- und Akademiestraße sind 2 gut **möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.) m. el. L. u. Tel. auf sof. o. spät. a. sol. Herrn z. verm. Näheres Karlstr. 13, 2 St. Tel. 1394 (B511)

Nähe Hauptp. ist ein **freundl. einf. Zimmer** a. sol. Hrn. z. vm. Näh. Douglasstr. 15, 2 Tr. (B514)

Nähe Hauptpost.
Gut möbliertes Zimmer
el. Licht, Fernspr. zu vermieten. (B434)
Kaiserstraße 186, III

Groß, gut möbl. Balkonzimmer, el. L. an sol. Hrn. z. verm. Näh. Rudy Körnerstr. 9, III (B431)

Möbl. Zimmer m. 2 Betten, sep. Eing., el. L. u. Kochgel. a. 1 Nov. z. vm. Drakestr. 21, p. F.H.1468

Gut möbl. Zim. mit el. L., ohne Gegenüber und gut heizb., an sol. Hrn. bis 15. Okt. zu vermiet. Scheffelstr. 46, III., r. (F.S.1501)

Wohn- u. Schlafzim.
anschl. Bad, zentral gelegen, zu vermieten. Angeb. u. Nr F.H.1494 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Vertrauenswürd. Persönlichkeit, am liebsten ältere Dame findet vorübergehend oder dauernd
Heim
bei älterem Ehepaar in nettem Landhäuschen bei mäßiger Vergütung. Angebote mit Ref. unter Nr. 4867a an die Badische Presse.

Villingen
Erholungsbedürftige finden gute Aufn. in kl. Villa, direkt am Walde geleg. Zimmer m. Frühstück 3 M, volle Pens. 5 M. Otto Reinhart, Haus Waldfriede, Germanstr. Nr. 9. Ausk. evtl. auch bei W. Bauer, Karlsr. Kaiserstr. 84

Mietgesuche

Wohnung
6 Zimmer, 2 Mansard., Badezimmer 2c., mögl. m. Garten, v. höh. Beamter in Karlsruhe gesucht, in guter Lage. Tauschwohng. in Karlsruhe, 5 Zimmer, 2 Dachkammern sofort verfügbar. Angebote m. Mietpreis 2c. unt. Nr. 4891a an die Badische Presse.

In Karlsruhe od. näh. Umgebung zu mieten gesucht beschlagnahmefreie
4—5 Zimmerwohng.
mit Garten. Einfamilienhaus bevorzugt. Angeb. unter Nr. E5980 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung gesucht.
Suche eine schöne, beschlagnahmefreie 3 Zimmerwohnung per sofort. Angebote unt. Nr. F.H. 1498 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Jung. Ehep. sucht ein Zimmer u. Küche oder 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit für sofort oder 1. November. Angebote unter Nr. Z6059 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
2 Zim.-Wohnung
mit Küche, von jungem Ehepaar auf 15. November oder 1. Dezember zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. S5968 an die Badische Presse.

Große, sonnige
3 Z.-Wohnung
mit Küche, Badezimmer, groß. Mansarde, Keller und Speicherraum, Balkon, sucht pens. Beamter auf 1. April 1928. Straßenbahnnähe bevorzugt. Angebote u. Nr. 4860a an die Badische Presse.

Junges kinderl. Ehepaar sucht **2 Zimmer und Küche.** Weststadt bevorzugt. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. unt. Nr. L6061 an die Badische Presse.

Gesucht 1—2 Zimmer
m. Küche, beschlagnahmefrei, in gut. Hause, auch Neubau. Angebote unt. Nr. Q5841 an die Badische Presse.

Suche eine **2 Zimmer-Wohnung** nebst Küche gegen Umzugsvergütung. Angebote unter Nr. Z6075 an die Badische Presse.

Berufstätige Dame sucht per 1. November
1 Z.-Wohnung mit Küche
oder ein leeres Zimmer mit Küchenbenützung. Angeb. u. Nr. M6062 an die Badische Presse.

Unmöbl. Zimmer
evtl. mit kleiner Küche v. ält. Fräulein gesucht. Angebote u. Nr G6082 an die Badische Presse

Gut möbl. Zimmer
Stadtzentrum, el. Licht, auf 1. Nov. gesucht. Angebote u. Nr. H6058 an die Badische Presse.

Beff. Arbeiter sucht **möbliertes Zimmer**
Nähe Hauptpost. Angebote unt. Nr. D6054 an die Badische Presse.

Gut möbliert. Zimmer von berufstätiger Dame sofort zu mieten gesucht. möbl. Zentrum. Angeb. u. Nr. F.H.1503 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Bess. Kaufmann, Dauermieter, sucht per 1. Nov. freundl. möbliertes
Zimmer
sep. Eing., elektr. Licht, Heizung, in zentr. Lage. Angeb. unt. Nr. W6047 an die Badische Presse.

Berufst., bess., ruhiges Ehepaar ohne Kinder sucht in gut. Gegend, möbl. Durlach bezw. Villenvorort
2 gemütl. Zimmer
möbliert oder unmöbliert, möglichst Kotküche, zur Alleinben. Mit Bad bev. Tel. wird gel. Französ., Mans. in Villenbs. bev. Angeb. unt. Nr. 24047 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer zu verm.: Kapellenstr. 56a, III., lks. (B5331)

Einfach möblierte
Mansarde
von jung. Mann sof. ges. Offerten an (F.H.1458)
W. Lintzen.
Scheffelstr. 54, III, erb.

Pensionär (mittl. Beamter) sucht für 1. Novbr. gut., sonnig., möbliertes
Zimmer
in Südstadt. Angeb. sof. unter Nr. S6068 an die Badische Presse.

Suche für einen kaufm. Angestellten gut möbliert.
Zimmer
wenn möglich bei alleinstehender Dame. Angebote unter Nr C6078 an die Badische Presse.

Berufstätiger Herr sucht 1—2 gut möblierte
Zimmer
mit elektr. Licht, in gutem Hause. Angebote m. Preisangabe unter Nr. F.H.1487 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Für Hausbesitzer od. Bauunternehmer!
Eine alt renommierte Textil-Großhandlung sucht innerhalb der Stadt Karlsruhe
große Lager- und Büro-Lokalitäten
mit Garagen- und Hofraum gegen langjährigen Mietvertrag, auch Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter Nr. F. H. 1494 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

dann, hastig, um alles noch sagen zu können: „Leb wohl, Vater ... Oheim ... leb wohl, Michael ... Sophie." Sie schließt die Augen, sie scheinen halb offen, so lang sind ihre Augenwimpern. Der Pfarrer betet weiter, die Kerze ist still und feierlich.

Und plötzlich erhebt sie sich schaudernd, blickt schnell um sich und keucht erstaunt und froh: „Die Flamme ist weg, die Flamme ist fort! Jesus, Maria ... ich komme!"

Plötzlich zirpt die Schwalbe, fliegt wild ins Zimmer, saust wieder zum Fenster hinaus und verschwindet kerzengerade in die Luft.

Leontine dreht sich zur Wand und bleibt mit halb offenen Augenlidern liegen.

Das Lächeln liegt noch um ihren Mund ...

Michael schließt ihr mit dem Zeigefinger die Augen ...

Und während alle knieen, legt die Mühle ihre Flügel still, und ein langer Zug von Vögeln fliegt über die Hügel zum fernen, fernen Westen, wo das Meer ist.

Aus dem soeben im Insel-Verlag (Leipzig) erschienenen neuen Buch des flämischen Dichters „Der Pfarrer vom blühenden Weinberg". Uebertragen von Peter Mertens.

Ludwig Marcuse : Freunde.

I.

Als wir sechs Jahre waren, wurde er von seinem Vater, ich von meiner Mutter in die private Knabenschule gebracht. Sein Vater sagte zu meiner Mutter, die ihm fremd war: die Knaben sollten Freunde werden. Das wurden wir. Fünfundzwanzig Jahre Freundschaft liegen heute hinter uns.

Er hatte ältere Brüder; ich jüngere Schwestern. Er konnte frei herumvagabundieren; ich mußte mit dem Kinderfräulein meiner Schwestern mittrotten. Er lernte leicht und war Primus. Als ich das erste „i" richtig schrieb, bemerkte der Lehrer mit roter Tinte am Rand: Der Schüler soll seine Arbeiten allein fertigstellen. Alfred war selbstbewußt und lustig; ich war eigensinnig und beschwert.

Wir wurden ins Gymnasium aufgenommen; nach der Prüfung saßen wir in einer Konditorei um den Tisch und aßen vier Windbeutel: meine Mutter, sein Vater und wir beide. Meine Mutter und sein Vater beschlossen unsere Freundschaft aufs neue.

In Tertia wandte er sich ganz von mir ab. Andere Jungens kamen dazwischen; und die anderen Jungens konnten mich nicht leiden. Einige Monate verzögerte ich den Bruch unserer Freundschaft durch die mutigste Tat meines Lebens: jeden Tag, wenn wir aus der Schule kamen, gingen wir zu fünft in das große Konfitürengeschäft der unteren Friedrichstraße. Alfred oder ein anderer Junge kaufte für zehn Pfennig Eisbonbons. Während das Fräulein fortging, um die Tüte zu füllen, schippte ich mit der Hand von den Bergen aufgestapelter brauner Lindwürste die Kuppen in meine Frühstückstasche. Dann verzehrten wir meinen Raub auf dem Weg zur Stadtbahn. Ich galt etwas unter den Jungens.

Eines Tages wurde ich gefaßt. Alfred und die anderen stellten sich wie eine Leibgarde vor mich zum Schutz gegen meinen Vater. Das war ein großer Tag. Für lange der letzte.

Um mir Alfreds Freundschaft zu erhalten, hatte ich mir vom Friseur einen Mittelscheitel machen lassen. Dieser Friseur hatte meine störrischen, blonden Borsten mit viel Pomade vergewaltigen müssen. Ich sah wie abgeleckt aus; mein langes, blasses Gesicht war noch länger und blasser geworden. Die Jungens lachten mich aus und nannten mich einen Pomadeaffen. Alfred grölte mit, als ich die Klasse betrat.

Die Anfänge der Geometrie gaben mir den Rest: zum erstenmal in meinem Leben ließ ich mich fallen; gab ich mich auf. Ich ließ mich in die Schwäche sinken, die in mir aufkam.

Meine Mutter nahm mich wegen „Blutarmut" aus der Schule. Ich bekam jeden Morgen ein Filetbeefsteak; während ich schon aß, kam das Mädchen aus der Küche gerannt und schüttete aus der Pfanne die siedende Butter über das blutrote Fleisch.

Bei der Versetzung nach Obersekunda blieb Alfred sitzen. Wir waren wieder in einer Klasse. Wir gingen uns aus dem Wege, als erinnerten wir einander an ein längst verschollenes Verbrechen. So mieden wir uns ein Jahr.

Als wir Primaner geworden waren, feierten wir das Ereignis durch einen Kommers. Ich kam eine Stunde zu spät. An einer langen, schmalen Tafel, der ein wirklicher Student präsidierte, saßen meine Mitschüler. Ich setzte mich auf den freien Platz am unteren Ende der Tafel. Alfred saß neben mir. Er hatte ein Kommersbuch; ich hatte keins. Er schob es mir leise etwas zu; doch ohne Bestimmtheit. Ich war verlegen und wünschte mich fern. Ich rückte leise näher; doch war es ungewiß, ob ich hineinsah oder nicht. Als die Rauchschwaden dicker, die Stimmen lauter wurden, fragte er mit fremder, schüchterner, unpersönlicher Stimme: „Wie geht es deiner Mutter? Und deinen Schwestern?" Ich antwortete ohne Ton: „Komm' doch einmal zu uns."

Er kam zu uns. Er sagte zu meiner jüngsten Schwester, die er als Zweijährige kennen gelernt und als Neunjährige aus den Augen verloren hatte, Fräulein Edith. Dann untersuchte er die dicke Glasscheibe auf unserem Korridor, die zur Ablage der Hüte da war. Meine Mutter sagte wie in früheren Tagen „Alfredchen" und brachte ein frohes Erinnern in die kahlen Minuten. Sie stellte die Tradition her. Doch wir umschlichen einander immer noch mit korrekten Worten.

Die zwei Jahre bis zum Abiturium arbeiteten wir täglich zusammen. Er war nicht mehr der sonnige, heitere Junge, der alles wußte, ohne zu lernen. Die Dienstmädchen seiner Mutter hatten ihn jahrelang abgelenkt; er war müde. Er begriff noch ebenso schnell wie früher; aber er vergaß wieder. Unsere Naturen zeichneten sich zum ersten Male für uns deutlicher ab; er hatte mehr Begabung; ich mehr Tiefe. Er hatte mehr Verstand; ich mehr Grübelei. Er hatte mehr Gewandtheit; ich mehr Gewicht. So kamen wir ins Examen. Er fiel— durch seinen Verstand. Mit talmudistischer Spitzfindigkeit hatte er, der beste Lateiner der Klasse, in seiner Examensübersetzung ein Finessenlatein zurechtgedreht. Er hatte mit vollem Bewußtsein lauter Konjunktive gesetzt, wo jeder Tertianer nach den Regeln des Ostermann den Indikativ gesetzt hätte. Er konnte dies Raffinement, mit sehr komplizierten Argumenten begründen. So verfing er sich durch die Lebendigkeit seines Verstandes. Der beste Lateiner hatte — hier ganz ohne Zufall — die meisten Fehler gemacht.

Das war eine der schwersten Stunden meines Lebens; er wankte nach Hause: treidiger als sein Oberhemd, als sein in niedrige Wellen gesunkener Kragen. Ich erlebte den ersten Tag der Freiheit, vielleicht den einzigsten Tag des Freiheitsbewußtseins meines Lebens ohne Glück. Dieser glücklose Tag war der Beginn unserer wahren Freundschaft; er hatte mir viel genommen.

II.

Im April 1914 fuhren wir zum Studium nach Freiburg im Breisgau; es war mein zweites Semester.

Er studierte Jura; ich Philosophie. Er erzählte mir Fälle; ich berichtete ihm Theorien. Er erzählte klar und scharfsinnig; seine Studien trainierten seinen Verstand. Ich berichtete leidenschaftlich und dunkel; meine Studien belasteten mein Leben.

Er organisierte unser Leben; er war selig in seiner Fähigkeit, es zu beherrschen. Er hatte die gemeinsame Kasse. Jeden Abend rechnete er mir vor, wie wenig unser gutes Abendbrot gekostet hatte. Jede Woche legte jeder nach seiner Anordnung einen blassen Fünf-Mark-Schein auf das langsam wachsende Häufchen, das uns die Pfingstreise nach den oberitalienischen Seen gestatten sollte.

Und doch waren diese Tage keine glücklichen Tage. Oft will mich ein vergangenheitssüchtiger Trieb zur phantasierten Idylle verleiten: dann sehe ich unser Häuschen in der stillen, baumdunklen Allee; unsere Abendgänge über die weichen Dreisam-Wiesen; das ungestörte Besinnen unter dunklen Dreisam-Tannen; die sorgenlose Pfingstfahrt: wie wir unter dem Baldachin einer teppichweichen Gondel zur Issola Bella glitten. Aber das ist alles nicht wahr. Diese Dekorationen entsprachen nicht der Szene. Ich trug auch, als um mich noch Ruhe war, die Unruhe.

Ich war weder ein frisch-fröhlicher Kneipstudent, noch ein bedächtig vorsorgender Brotstudent. Es plagte mich, alles Wissen in mein Gehirn zu bringen. Ich war keine Spur wissensdurstig. Ich hatte nicht tausendfältige Neugierden, die mich von Buch zu Buch trieben. Ich war nur behext vom Ideal des Alleswissens: dieses Ideal beherrschte mich; knechtete alle revoltierenden Wünsche. Ich konnte kaum atmen vor der hochgehenden Flut der Bücher. Ich hatte einen Arbeitsplan auf fünfzehn Jahre zurechtgemacht.

Ich gestattete mir nicht, selbst zu produzieren; diese Zeit wäre der Aufnahme neuen Wissens verloren gegangen. Die gestaute Schöpferkraft floß in den Gesprächen mit Alfred. Da formte sich das Gelernte zu eigenem Besitz. In den kühnen Jahrtausendperspektiven, in den rigorosen Aburteilungen weltgeschichtlicher Ideen befreite sich der von der Besessenheit des Lernens vergewaltige Gestalter. Alfred ertrug mit dem Gleichmut dessen, der in Ordnung ist, ebenso meine tiefen Niedergeschlagenheiten wie meine ungebändigten Gespräche. Doch war ich von solcher Vehemenz, daß ich bisweilen sogar sein sicheres Gleichgewicht störte.

Unter den Aufgaben meines Studienplanes hieß eine: Systematisches Kennenlernen der ganzen Welt. Ich begann mit dem Schwarzwaldgebiet. Alfred suchte die Natur: die „schönen", geruhsamen Ausflüge mit den „schönen", markanten Ausblicken; mir wurden unsere Wanderungen zu geographischen Uebungen. Es kam für mich beispielsweise nicht in Frage, denselben Weg zweimal zu gehen. Seine Schönheit war ohne Bedeutung. Ich gönnte mir den Genuß nur, wenn er nicht zeitraubend war. Ich litt unter der Freudlosigkeit meiner Lebensart; aber ich kam nicht auf den Gedanken, daß man auch anders leben könnte. Wir wußten beide nichts von der vampyrhaften Idee, die mich ritt. Ich hielt mich für selbstverständlich; Alfred nahm meine „Marotten" geduldig hin, weil er sie nichtsahnend für Marotten hielt.

III.

Wir stiegen zum Schwarzwald-Feldberg auf. Der Himmel war nüchtern; die Luft ohne Reiz. Dicke, graue Massen beschatteten den Weg. Das Geröll dunkelte. Alfred meinte leichthin: das Wetter wäre nicht gut. Ich hörte nicht die Absicht seiner Worte. Es regnete dünn, aber aufdringlich. Alfred meinte: daß nicht mehr eine Spur von Hoffnung auf eine Bergaussicht sei. Der Nebel hatte längst die Bergkuppen aufgefressen. Der Regen war stärker geworden; er wusch die Wege aus. Steine rollten die Abhänge herunter. Feuchte Sandklumpen klebten an unseren Schuhen. Alfreds Gesicht war ernst und schüchtern; in seiner Frage war ein leiser Vorwurf: „Ob wir nicht lieber zurückgehen sollten?"

Ich war sehr erregt: das Wetter hatte meinen Studienplan durchkreuzt; aber Alfred war der alleinige Feind: er wollte mich hindern, dem Wetter zum Trotz meine Disposition durchzuführen. Ich sagte hart und verstockt: „Geh doch zurück; ich gehe weiter." Er stampfte wortlos hinter mir her. Ich ging federnd, mit gespannten Muskeln. Bei jedem Schritt klatschte das Wasser in unseren Stiefeln; mein Schlips färbte das Hemd lila. Wir konnten nicht mehr zwei Schritt weit sehen. Ich glitt aus. Mit der nagerdigen Hand wischte ich mir etwas Blut vom Kinn.

Alfred lachte arglos, als er mich ansah. Dies Lachen war der Vorwand, den ich brauchte. Ich mußte zurück; ich wollte die Umkehr zu seiner Schuld machen. Ich rannte zurück; ich beachtete ihn nicht. Schweigend und keuchend tapste er hinter mir her. Wir kamen an einen Bach: die regenstarken Bergwässer hatten sein leeres Bett gefüllt. Alfred zeigte mir mit nachgiebigen, freundlich-bescheidenen Worten, daß wenige hundert Meter abwärts eine kleine Brücke sei. Ich beachtete Alfred nicht. Ich durchschritt den quirligen Bach auf direktem Wege. Ich hatte so schwer mit den Strudeln zu kämpfen, daß Alfred trotz des Umweges mir gegenüber am anderen Ufer war, als ich noch nicht die Mitte des Wassers erreicht hatte.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Wir kamen vom Essen nach Haus. Alfred schlug einen kleinen Schwarzwaldspaziergang vor. Der Nachmittag war schwül. Unbeweglich hockte die Luft. Die Gedanken schlichen matt durchs Gehirn. Es waren Stunden, in denen man lässig an einer schattigen Quelle liegen soll: regungslos wie ein durstiger Grashalm; höchstens in ergebener Erwartung der Nacht, welche die dicke, unsichtbare Last fortheben kann.

Ich war dumpf und ohne Schwung. Da sah ich meinen Fünfzehn-Jahre-Plan, den ich mit vier Reißnägeln auf dem Tisch befestigt hatte. Der Druck der Aufgabe war lastender, spürbar drückender als der Druck der gewitterträchtigen Atmosphäre. Ich stellte den Spazierstock in die Ecke zurück. Alfred war fassungslos. Er dachte immer wieder in denselben Bahnen: zwei junge, unabhängige Studenten waren in die Freiheit gefahren. Die Examina lagen kaum sichtbar am fernen Horizont; die reichen Väter schickten pünktlich am dreißigsten das notwendige Geld — und da überkam mich an einem vollkommenen Sommersonntagnachmittag der unerklärliche Zwang zur Arbeit. Er ging allein.

Ich griff den dicken Wälzer der Schleiermachschen Ethik vom Regal und setzte mich auf die Veranda. Die Welt war ausgestorben. Die Bäume standen hölzern im Garten. Die vollen Kronen hingen schwer am Stamm. Die Fenster des gegenüberliegenden Hauses waren Totenkopfaugen. Ich schlug das Buch auf und las zwei Seiten. Dann begann ich wieder von vorn; ich hatte vergessen, den Sinn aufzunehmen. Jetzt warb ich um den Sinn der Sätze; aber sie entzogen sich mir. Ich schnitt das mehrere hundert Seiten starke Buch bis zur letzten Seite mit unserm Brotmesser auf. Dann las ich konzentriert die ersten Sätze. Wassertropfen fielen langsam und regelmäßig von der Brust auf den Bauch. Um meine Stirn lag ein dicker Ring. Ich hielt meine Aufmerksamkeit gewaltig an die Sätze des Buches. Alfred fiel mir ein: er saß jetzt kühl und entspannt unter einer kellerkalten Schwarzwaldtanne.

Ich nahm den Stock und lief. Ich hatte Angst, ich müßte wieder zurück. Ich lief unsern Lieblingsweg entlang: Alfred saß auf einer schattigen Bank und pfiff. Er strahlte vor Freude, als er mich sah. Doch zart wie er war, nahm er mein Kommen als selbstverständlich und sprach sofort — als hätte sich nichts ereignet — von einem interessanten „Fall". Ich hörte kein Wort. Der erste Satz der Schleiermachschen Ethik bohrte sich immer tiefer in mein Hirn; bis ich vor Ermüdung leer wurde. Dann überkam mich ein hoffnungslos-mattes Weinen: als wäre Unwiederbringliches verloren. Ich muß wohl damals geahnt haben, daß ich verzichtet hatte, auf der Höhe meiner Sehnsucht zu leben.

An jenem ersten Sommersonntag, an dem ich wohl die zerstörende Wirkung des Gifts „Nachgeben" vorausgeahnt haben muß, sprach ich zum ersten Male mit Alfred über die gemeinsame Vergangenheit. „Du warst immer für mich", begann er, „das Wunder des starken Auftriebs, des großartig agressiven Temperaments. Ich bin nur Mittelmaß. Ich fühle mich wohl; ich bin zufrieden. Ich fühle mich aber nur deshalb wohl, weil du neben mir bist, der die Winde um meine Windstille brausen läßt; der immer wieder die Grenzen meiner geschlossenen Welt gewaltsam öffnet, um irgendeine der zehn Plagen hineinzulassen. Ich möchte nicht mit dir tauschen; aber ich möchte nicht ohne dich sein. Ich glaube an die Ordnung durch menschliches Kompromiß. Ich lebe auf der Basis einer gemütlichen Einigung von Ziel und Möglichkeit. Mir sind die großen Konflikte fremd, weil sich vor meinem inneren Forum alles schnell schlichtet. Doch du gehörst einer anderen, höheren Menschenklasse an. Dich hat mir das Leben als Ergänzung verliehen, damit ich in Welten sehen darf, in denen ich nicht lebe. Ich würde ohne dich nicht anders leben, als ich lebe. Aber es fehlte in der Atmosphäre um mich ein Element, das mich, den Angehörigen einer geistigen Mitte, nicht mittelmäßig werden läßt."

Diese Worte befielen mich in der Stunde meiner tiefsten Zerknirschung. Ich war nicht der, für den Alfred mich nahm. Drückender als die Unterschätzung ist: überschätzt werden. Der Größenwahn bürgerlicher Familien über erfolgreiche Söhne ist eine Regel, von der auch meine Eltern und Geschwister keine Ausnahme machten. Und nach Jahren des Ekels über den falschen Schein gönnte ich ihnen schließlich diese tiefe Freude. Aber hier war einer nicht nur stolz auf mich; er forderte von mir auch die Ergänzung seines Daseins. „Ich bin abgefallen, Alfred. Ich unterscheide mich von dir nur so: daß mir schwer fällt, was dir leicht fällt. Ich kann mich nicht auf meiner Höhe halten. Meine Sehnsucht ist höher, meine Wirklichkeit ist tiefer als deine Wirklichkeit. Ein gefallener Engel ist aber kein Engel mehr. In mir ist die Energie, mich durch eine Niederlage zu retten, stärker als der Wille zum Sieg. Siehst du, damals als wir in Tertia waren und du mir mit den anderen das Leben schwer machtest; damals, als die Anfänge der Geometrie die Grenzen meines Auffassungsvermögens überstiegen: damals hätte ich mit zusammengebissenen Zähnen durchhalten müssen. Ich floh. Ich simulierte. Ich ließ meine Wangen einfallen und meine Augen sich trüben. Ich ließ mich, ein weichliches Mutterkind, aus der Schule nehmen und zärtlich hegen. Weißt du, welche Anstrengungen ich machte nur um dem nächsten Schultag zu entgehen. Ich begann schon mitten in der Nacht. Ich ließ mein Herz stürmen und atmete schwer, bis der Schweiß Backen und Kissen näßte. Dann machte ich mit den zehn Fingern die Haare wirr. Die durchwachte Nacht entzündete leicht meine Augen. Von sechs Uhr morgens an begann ich klagend zu wimmern. Diese Prozeduren hatten mich wirklich schwach gemacht. Ich hatte mich in meine Rolle so hineingelebt, daß ich morgens gar nicht meinen elenden Zustand zu heucheln brauchte." „Das sind die üblichen Faulkrankheiten", beruhigte mich Alfred. „Alfred auf den Namen kommt es nicht an: Feigheit ist die Pest jedes geistigen Lebens. Feigheit ist die Mutter aller Sünden." „Du hast die Sehnsucht", sagte er, „die wirkende, nicht nur die phantasierende". Und er nahm mich am grausten Tage meines Lebens milde an die Hand und führte mich in fröhlichem Schritt, den er mir aufzwang, durch den schwarzen Wald.

Otto Bessel : Am Trapez.

Gelbe und rote Plakate schrien an allen Ecken: Zirkus Beroni — sensationelle Tierdressuren — die Braners am Trapez! Und überall scharten sich die Leute, tieben die Regentropfen aus den Augen und entzifferten immer aufs Neue die fremden Namen. Nässe und Schmutz verwischten die bunten Zettel. Aber einer sagte es dem anderen, und bald wußte die ganze kleine Stadt, welche Wunder sich in ihren Mauern bargen.

Und des Abends kam alles um zu sehen. Wie die Trompeten schmetterten! Und der Sand in der Manege stob, als Miß Arabella, die Zwergin, auf ihrem Ponny hereingaloppierte und nach den Klängen der Musik die hohe Schule ritt! Seelöwen balancierten Teller, Lampen und Bälle; und der grüne Clown, der es ihnen nachmachen wollte, bekam Ohrfeigen. Kinder und Erwachsene jubelten vor Vergnügen!

Als sich nach der Pause unter den gedämpften Tönen der Kapelle der Vorhang öffnete, blickte man gespannt auf die Eintretenden. „Die Braners am Trapez" meldete der Zettel. Eine zarte, schlanke Frau wurde von einem hünenhaften Mann in die Manege geführt. Händeklatschen empfing die beiden. Sie verbeugten sich lächelnd; und der Mann hielt die Strickleiter, die an der Zirkuskuppel befestigt war, straff, um der Frau beim Hinaufsteigen behilflich zu sein. Schnell und geschmeidig klomm diese empor, wirbelte durch die Luft und saß auf einem Trapez. Etwas langsamer folgte der Mann. Mit angehaltenem Atem starrte die Menge in die Höhe und verfolgte gespannt die halsbrecherischen Kunststücke der Frau.

Der Mann hing mit den Knieen über der schmalen, schaukelnden Stange und streckte ab und zu die Arme aus, um die Frau aufzufangen oder fortzuschleudern.

Ich bin nicht mehr jung genug, so zu arbeiten wie sie — denkt er. Es ist anders, wenn man zwanzig ist — und ich könnte ihr Vater sein. Aber man sollte jetzt nicht an solche Dinge denken. Nur aufpassen, damit kein Unglück geschieht!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fest und sicher umspannt er die Arme der Frau, als er sie jetzt auffängt. Schnell flüstert er irgend ein kleines liebes Wort und schleudert sie dann zum nächsten Trapez. Seine Kniee zittern ein wenig, als er die Leiter heruntersteigt; in seinen Ohren saust es, und rote Lichter tanzen vor seinen Augen. Aber er verbeugt sich tief und fühlt schmerzhaft hämmernd das Tosen des Beifalls.

★

„Du kamst heute später zur Vorstellung als sonst?“ fragte Fred Braner mißtrauisch, als sie in die Garderobe gingen . . .“ ich hatte den ganzen Nachmittag viel zu tun, und freute mich, noch vor unserer Nummer mit dir ein paar Worte zu reden.“

Rose Braner legte schmeichelnd die Hand auf den Arm ihres Mannes. „Du mußt nicht immer gleich brummen!“ sagte sie. „Hättest du mich nur zu Worte kommen lassen, wüßtest du schon die Neuigkeit, die ich für dich habe. Hör einmal zu: Als ich heute Abend aus dem Hause ging, traf ich Clemens Whister auf der Treppe. Du weißt, in meinem ersten Engagement haben wir zusammengearbeitet. Er kam auf der Durchreise hierher, sah die Plakate mit unserem Namen, erkundigte sich und suchte uns sofort auf. Er hat einen glänzenden Vorschlag zu machen. Denk dir: er will mit uns arbeiten! Eine Trapeznummer zu dreien — ohne Netz! Er ist ja so sicher! Dann können wir ganz andere Ansprüche stellen. Das wird eine Prachtnummer! Paß nur auf, im nächsten Jahr sind wir in London oder Berlin! Gleich morgen früh wollen wir in der Manege proben. Ich habe schon mit dem Direktor gesprochen, er ist mit allem einverstanden!“

Fred Braner runzelte die Stirn und sah Rose schweigend an. — Eine Frau ist ein ganz anderer Mensch als unsereiner. Da sorgt man für sie und räumt ihre alle Steine aus dem Weg. Ist glücklich mit ihr und wünscht sich nichts Anderes. Da sagt plötzlich irgend ein Fremder ein armseliges kleines Wort: London oder Berlin — und vergessen ist alles Glück der Gegenwart, und sie greift mit beiden Händen nach dem bunten Etwas.

Eine leise Bitterkeit ist in ihm, und er denkt daran, daß dreißig Jahre zwischen ihnen liegen.

★

Und am nächsten Morgen schon üben die drei einen neuen Trick. Rose ist so lustig wie seit langem nicht; sie hat blühendrote Wangen, und ihre Augen blitzen. Sie lacht und scherzt, wie sie es noch niemals tat, und die Zeit vergeht wie im Fluge. Jetzt sind es zwei schlanke Körper, die durch die Luft sausen. Und der Hüne hat doppelt Obacht zu geben. Während sie pausieren, stehen Clemens und Rose an der Leiter in der Manege. Sie scherzen miteinander — und Fred weiß, daß sie Luftschlösser bauen. London und Berlin spielen eine Rolle und viel Ruhm und Geld. Fred schaukelt auf einem Trapez — immer auf und ab, dabei blickt er hinunter auf die beiden an der Leiter.

Wenn ich jetzt hinunterstürzte von hier oben und ihn erschlüge, dann wär der Traum ausgeträumt und Rose wäre allein. Aber dann würde wohl bald ein anderer kommen und ihre Wünsche Wahrheit werden lassen. Und das darf nie sein! — Whister ist ihr näher als ich. Sie leben dieselbe Spanne Zeit und sehen alles mit gleich starken Augen. Mich trennen dreißig Jahre von dieser Frau, dreißig mühevolle Jahre voll Arbeit und Enttäuschung. Die haben Augen und Ohren stumpf gemacht und mich fest in das Alte verkettet. Was ist mir aller bunte Jubel neuen fremden Erlebens, gemessen am Frieden des Alltags? Was alle Versprechungen, die die Zukunft bereitwillig für jeden hat, wenn ich das betrachte, was ich selbst mir schuf? —

★

Als die Drei am Abend in einem kleinen Restaurant beisammen saßen und Clemens Whister mit überschwenglichen Worten das Bild ihrer Zukunft malte, lächelte Fred Braner ein müdes stilles Lächeln und schwieg. Mit drückender Traurigkeit empfand er, wie fern Rose ihm war in diesem Augenblick. Er fand keine Worte, um die Mauer einzureißen, die sich zwischen ihnen langsam hob. Er mühte sich verzweifelt, wollte ihre Hand streicheln, etwas Gutes sagen, aber eine dunkle filzige Schwere hemmte seine Kraft. So wurde aus all seiner strömenden Liebe ein armes hilfloses Lächeln.

Und von diesem Kampf fühlte Rose nichts. Ganz gegenwartsfern gingen ihre Gedanken den Weg, den eitle Wünsche wiesen. Dann drang die Stimme ihres Mannes an ihr Ohr und sie lauschte verwundert:

„All diese Pläne muß man sich aber erst ganz genau überlegen. Wer weiß, ob sie überhaupt zum Guten führen können. Ich für mein Teil sehne mich nicht nach Ruhm und Reichtum. Das stille Glück, das bislang bei uns wohnte, ist mir ein größeres Geschenk des Lebens. Und ich weiß, Rose, du wirst auch einmal so denken — hast auch einmal nichts Anderes erwünscht und warst doch immer so zufrieden, so ausgefüllt . . .“

Rose warf den Kopf in den Nacken wie ein trotziges Kind:

„Du gönnst es uns nicht. Du bist viel zu alt dazu. Als du jung warst, hast du sicherlich auch so gedacht!“

Fred Braner sah starr auf den Mund, der so böse Worte fand. Er war blaß geworden und fühlte, wie seine Handflächen feucht wurden. Schweigend leerte er sein Glas, erhob sich und verließ den Tisch. Rose war auch aufgestanden. Sie griff nach seinem Arm und legtee schmeichelnd den Kopf an seine Schulter:

„Du mußt nicht böse sein, Fred! Ich meine es wirklich immer gut mit dir und habe wohl eben etwas Dummes gesagt.“

Mit einem kurzen Kopfnicken verabschiedete sie sich von Clemens Whister und trat mit ihrem Manne auf die Straße.

Sie sprachen nie mehr von diesem Vorfall.

*

Abend für Abend arbeiteten die Braners mit Clemens Whister im Zirkus Veroni. Rose redete nie mehr in Gegenwart Freds von Zukunftshoffnungen, und dieser glaubte, seine Frau habe alles vergessen und sei wieder ganz sein geworden.

Bis Rose eines Tages kurz vor der Vorstellung mit einem Briefe zu ihm kam. Sie schwenkte das Schriftstück jubelnd in der Hand und konnte kaum sprechen vor Aufregung:

„Hör nur, Fred, denk dir: zum nächsten Monat haben wir drei Engagement nach Berlin! Freue dich doch mit mir! Bist du nicht froh, daß dir alles Glück so einfach in den Schoß fällt? Ganz ohne Anstrengung und Arbeit! Haben wir das nicht fein gemacht?!“

Zärtlich strich er der jungen Frau über den Kopf und sagte leise:

„Ich muß mich ja wohl einverstanden erklären. Wenn ich nicht mitgehe, geht ihr beide allein. Whister hat meine kleine Rose ganz verändert.“

Und als das Klingelzeichen ertönte, steckte Clemens lachend den Kopf durch die Tür und holte die Braners in die Manege.

Mechanisch folgte Fred den Voranschreitenden. Schmerzhaft wirbelten ihm angstvolle Gedanken durch den Kopf, seine Augenlieder waren schwer wie von verhaltenen Tränen. Ja, das würde nun alles anders werden. Die „Braners“ würden verschwinden, und Whister würde seinen Namen an die Stelle setzen. Denn er war ja alt, selbst Rose hatte das schon bemerkt. Noch fünf oder sechs Jahre, dann ist es so wie so aus mit der Arbeit auf dem Trapez. — Oh ja, aber ich habe gespart, all die Jahre. So knapp es auch immer sein mochte — es ist ein ganz nettes Sümchen zusammengekommen. Wir können uns bald ein Häuschen kaufen, irgendwo, wo die Sonne am hellsten scheint und grüner Wald ist und viel Wasser. Für ein ganz kleines bescheidenes Häuschen reicht es schon. Ein paar Hühner müßte man aber auch haben und eine Ziege im Stall. Vielleicht sogar Tauben und einen langhaarigen Hund mit braunen Augen. — Das wäre das Glück — das mächenhafte, leuchtende Glück! —

Und Rose? — Wer weiß, ob das Glück, das sie vom Leben erwartet, noch so aussehen darf: Da hat sich doch manches geändert, und Rose ist so seltsam geworden.

Fred Braner umklammerte mit eiskalten Fingern die Taue des Trapezes. Er starrte hinunter ins Leere. — Tief da unten sitzen Menschen im Kreis um eine gelbe Fläche. Sie alle wollen Entspannung, Erheiterung. Keiner fühlt etwas anderes als sich selbst. Grell höhnt das Gelb der Manege herauf, verwischt sich an den Bändern und wirft feine zitternde Strahlen ins Dunkle. Nahe am Mittelpunkt ist eine dunkle Stelle. Der Sand ist feucht — denkt Fred Braner —, feucht und dunkel wie Blut. Wenn einer dort hinunter stürzte von hier oben, dann würde sich auch der Sand so dunkel färben. Und er wäre sicher tot. —

Jetzt tönte ein kurzer Ruf Whisters zu ihm herüber. Fred ließ sich hintenüber fallen und hing nun mit den Knieen im Trapez. Noch ein Zuruf — und er streckte die Hände aus, um Clemens aufzufangen.

Wenn man jetzt nicht stark genug schaukelt und schnell genug zugreift, dann fliegt der Körper vorüber ins Leere. Tief, tief bis auf den gelben Sand. dort vielleicht gerade, wo der dunkle Fleck ist, liegt er dann. Und Rose wird wieder die alte. Nein, nein, nein, nein. nicht so, das wäre Verbrechen! Nein — nein . . .

Ein schriller Schrei, der hundertfaches Echo fand im Zuschauerraum, und ein dunkler Körper flog, flog. Ein Aufklatschen und rotes Blut, immer mehr. Um Gotteswillen, nicht mehr! Wer soviel Blut verliert, der muß ja sterben!

★

Und Jahr um Jahr legt sich über das Ereignis, schleift langsam das Harte und Grausige ab, bis es nur noch traurig ist und blaß. Rose Braner denkt kaum mehr daran, sie hat nun andere Pflichten. Da ist ein Kindchen in der Wiege, sind die Hühner im Hof, die Ziege im Stall und das kleine Häuschen am Waldrand. Da gibt es soviel zu überlegen, und der ganze Tag ist voll Arbeit und Zufriedenheit. Aber Fred ist alt geworden; und wenn er des Abends auf der Bank vor dem Hause sitzt, grübelt er über Vergangenes.

Hat der Mensch das Recht, sich über andere hinweg willkürlich sein Leben zu gestalten? Da gibt es keine Gesetze und jeder ist frei. Vielleicht hat er die Kraft alles allein zu tragen. Das gleichmäßige und vollkommene Glück schenkt das Leben keinem Menschen.

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. l Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 41. Wochenschrift der „Badischen Presse“ Sonntag, den 9. Oktober 1927.

Felix Timmermans: Leontinens Tod.

Sie erschrickt durchaus nicht, als der Pfarrer ihren Verlobten nach dem Bett hinschiebt. Nur steigert sich ihr Lächeln, und ihre Augen werden größer, dunkler, aber mit einem hellen Glanz unter der glatten Stirn, hinter der ein Licht zu brennen scheint.

„Gott ist doch gut“, murmelt sie, und mit ihren großen Augen blickt sie froh auf Michael; sie sucht seine Hand und zieht sie auf ihre Brust.

Sie vermag flüchtig den Kopf zu heben: „Ich habe so lange auf dich gewartet! So ist es gut, so ist es gut!“

Sie drückt seine große, rosige Hand fest in ihrem kleinen, blassen Händchen und liegt so ruhig und glücklich da, als läge eine schöne Blume auf ihrem Herzen, die sie mit süßem Duft erfüllt.

Ab und zu sieht sie ihn froh lächelnd an und blickt dann wieder auf die sich drehende Mühle und die immerfort zirpende, suchende Schwalbe. Der Vater hat sie noch einmal verjagt, aber sie kommt immer wieder. Er möchte nun etwas in seinen Händen zerbrechen vor Verzweiflung und Eifersucht, weil er zusehen muß, wie seine Tochter stirbt mit Michaels Hand auf der Brust. Er möchte den jungen Mann ergreifen und zum Fenster hinauswerfen, aber er fühlt sich durch Michaels Kühnheit gelähmt. Seinen Ärger verschluckend, dreht er ihm den Rücken zu, um seine ganze Aufmerksamkeit nur noch Leontine zu schenken.

Ab und zu flüstert sie Michaels Namen und sieht ihn dankbar an.

Einmal wendet sie den Kopf zu ihm und sagt: „Michael, wenn ich nun bald von den Engeln hinweggetragen werde, mußt du mir die Augen schließen, willst du?“

Er nickte gedankenlos mit dem Kopf.

Und dann liegt sie wieder still da, seine Hand fest auf die Brust gedrückt, mehr lebend vom Lächeln als vom Atem.

Michael sieht sie mit zugeschnürter Kehle an.

Sein Herz bebt. Ihm ist alles so fremd, als ob eine Schale von durchleuchtetem Wachs auf seinen Augen klebte. Alles ist hier so weiß mit goldenen Tüpfeln. Unterwegs hatte er gedacht, daß er Leontine aufgewühlt und verzweifelt, zuckend im Todeskampf finden würde, klagend und seufzend und gellend die Arme ausbreitend nach ihm. Er hatte sich vorgestellt, wie er sie trösten und schöne Worte zu ihr sprechen, und wie sie dann in seinen Armen sterben würde. So hatte er es erwartet und gewünscht.

Und wie ruhig und schlicht liegt sie da, mit hellen, friedlichen Zügen, gleich einer frommen Seele, die sich die Prozession ansehen will.

Sie hat sich nicht sehr verändert, dünkt ihm, nur noch mehr vergeistigt. Und es ist sonderbar, schon da er sie kennen lernte und wenn er an sie dachte, hat er sie sich stets so vorgestellt: bleich wie Wachs, mit großen, glänzenden Augen, einer glatten Stirn und einem blassen Mund. Fast durchsichtig, wie durchleuchtet von einer innerlichen Flamme.

So hat er sie in seiner Einbildung liebgewonnen, so hat er sie gesehen, als er sie küßte, trotz ihrem roten Mund und der jugendlichen Gesundheit unter der duftigen, lebendigen Haut; so hat er sie gesehen, als er ihr sagte: „Du gleichst einer gotischen Madonna.“

Und das Bild, das er sich von ihr gemacht hat in seiner Liebe, sieht er nun verwirklicht bei ihrem Sterben.

Sein Herz klopft von ungekannten, seltsamen Empfindungen. Er spürt etwas in seinem Geist, was er nennen könnte: das Fühlen des Lichtes.

Denn was hier geschieht, ist für Michael der höchste Glaube, der Glaube, den man sehen kann. Sie betrachtet ihn bewundernd und entzückt, und doch bereitet es ihr keinen Kummer, daß sie ihn nun auf ewig verlassen muß.

Sie ist ein Garten der Freude, nie hat er sie so überaus froh gesehen, und doch beklagt sie sich nicht, daß diese Freude bald für ewig wird durchgeschnitten werden. Sie hat auf ihn gewartet und nach ihm verlangt, und nun sie daliegt, seine Hand auf der Brust, betet sie nicht zu Gott, daß er sie am Leben lassen möge. Sie hat keine Träne im Auge und kein Flehen im Gesicht. Sie ist ganz und gar ein Lächeln vor äußerem und innerem Glück.

„Ist das Sterben?“ denkt Michael, staunend und bewundernd.

Ist das der Untergang des Lebens? Ist das nun der gewaltige Augenblick, der gähnt über dem dunklen, geheimnisvollen und furchtbaren Abgrund des ewigen Todes? Dieser Augenblick, bei dessen Gedenken allein schon die Furcht erstarrt über jedem Fest. Der geheimnisvolle und so quälend rätselhafte Tod, die Eisfläche, auf der wir alle laufen und einander durchbrechen sehen.

Das Eis bricht unter ihr, und sie lächelt. Sie lächelt, weil nun das Ende naht, weil sie noch Michael hat Lebewohl sagen können; sie lächelt alle an, denn auch sie werden später durch das Eis brechen, und dann wird sie alle wiedersehen. Sie geht nur etwas früher fort, weil es so am besten ist für alle und für sie selbst.

Eine klare Ueberzeugung singt dieses Lied in ihr, und darum ist der Abschied so freundlich. Sie fürchtet sich nicht, ihr schaudert nicht, und das Auge ihrer Seele scheint bereits in der Ferne das leuchtende Paradies zu ahnen.

Sie läßt sich hinabgleiten in die Tiefe und greift nicht einmal nach der treibenden Blume, um sich daran festzuklammern, wie der Ertrinkende nach einem treibenden Blatt greift, sondern sie nimmt die Blume, um ihr noch einmal mit dem Glanz ihrer Augen zu sagen: „Ich habe dich immer schön gefunden, du warst die Freude meines Lebens, habe Dank!“ Und ihr letzter Wunsch lautet einfach: „Schließe du meine Augen.“

„Oh, man könnte weinen vor Rührung“, denkt er, und doch kommt nicht eine einzige Träne in sein Auge. Bestürzt, bebend, überwältigt und gebrochen steht er da. Ihr Streben ist für ihn etwas, das alle menschliche Kräfte übersteigt. Sie ist noch so jung, so voller Verheißung und Liebe und Lenz, und sie stirbt glücklich, seine Hand in der ihren.

Welche große seelische Kraft muß sie durchleuchten!

Und er muß wieder an den Abend denken, der so sehr auf seinen Geist gewirkt hat, als er das Kruzifix schüttelte, wie um den Klang des Glaubens zu vernehmen.

Und jetzt, bei dem Tod seiner Geliebten, der wie tausend solche Abende auf seiner Seele lastet, jetzt hört er den Klang des Glaubens, jetzt sieht er das Licht des Glaubens! Und nun ist die Vernunft nicht mehr imstande, diese Ueberrumpelung des Glaubens, die wie ein die Dämme durchreißender Fluß auf ihn einstürmt, aufzusaugen.

Er begreift es nicht, aber sein Herz überfließt von Gnade; eine Frömmigkeit ohne Namen durchtränkt sein ganzes Wesen.

Er ist selbst ein Wunder. Er ist so voll Ergebenheit, spürt ebenfalls keinen Kummer, stampft nicht mit den Füßen, rauft sich nicht die Haare und ruft nicht in wollüstiger Freude der Selbstbeschuldigung: „Es ist meine Schuld“, wie er sich das alles vorgestellt hat.

Er möchte nun still niederknieen und weinen vor Glück, den heißen Kopf auf ihrer kühlen Hand.

Sie lächelt ihn freundlich und dankbar an. Ach, wie zart und schön ist sie noch, nein, sie ist nur noch Seele, eine Seele, von einer dünnen Haut umspannt.

„Ein Licht umgibt dich, Michael!“ sagte sie froh, mit schwacher Stimme, und sich zum Pfarrer wendend: „Oheim, ich freue mich . . . daß ich dieses Licht um Michael noch gesehen habe . . .“ Nach einer Pause sagt sie schnell: „Zündet nun die geweihte Kerze an, denn die Engel haben sich erhoben . . .“

Hinter der Bettstatt zündet ihr Vater mit Hilfe der Magd schluchzend die Kerze an.

Doktor Bos, der sie die ganze Zeit schweigend, ein paar Haare seines Bartes zwischen den Zähnen, beobachtet hat, ergreift nun ihre Hand. Die Schwalbe zirpt lauter.

Der Atem wird kürzer, man sieht kaum noch ihre Brust sich heben. Leontine wendet plötzlich das Haupt zu Michael und sagt ernst mit schwacher Stimme, während sie ihren dünnen Zeigefinger hebt: „Man braucht nur einmal tief zu glauben, Michael, ein einziges Mal, dann glaubt man für immer . . . so wie man nur einmal zu lieben braucht, um für immer zu lieben.“ Ihr blondes Haupt fällt zurück, die Augen sind geschlossen.

Als sie sich wieder öffnen, ist aller Glanz verschwunden. Alles an ihr wird schlaff.

Der Pfarrer gibt ihr die Kerze in die rechte Hand und liest bebend die Sterbegebete. Man hört ihren Vater und Sophie schluchzen. Ihre Lippen wiederholen murmelnd die Worte des Pfarrers, und plötzlich sagt sie: „Er kommt! er kommt zur Tür herein. Wie schön ist er, in Weiß und Gold gekleidet. Schweigt nun alle. . .“ und

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

40 Jahre Bad. Schwarzwaldverein Karlsruhe.

Der Festakt in der Festhalle.

Um die Heimat und ihre Liebe, die in verschiedenartiger Form und Gestalt zum Ausdruck kommt, ist es ein schönes Ding. Mag auch jeder im Tiefsten der Scholle, der er entstammt, verbunden sein, so sind es doch immer einige wenige, die das Heimatbanner wehen lassen und in uneigennütziger Arbeit ein Werk schaffen, das der ganzen Heimat zu Nutz und Frommen gereicht.

„Waldheil!"

Das ist der frische Gruß unserer Wälder und Wanderer, die unsere Heimat durchstreifen, es ist der Gruß jener Begeisterten, die dem Treiben und Jagen des Großstadtmenschentums ein Stück Naturfrohsinn entgegensetzten und sich ihren Glauben an den besseren Sinn des Lebens erhalten, indem sie ihn abseits der großen Straßen aufleben lassen.

„Waldheil!" Mit diesem Gruße grüßen auch wir heute die Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldvereins zu ihrem 40. Wiegenfest.

Wenn je ein Verein für sich das Recht in Anspruch nehmen darf, kulturfördernd im besten Sinn zu sein, so steht dieses Verdienst dem Badischen Schwarzwaldverein in erster Linie zu. Seine Arbeit, die er im Dienste unserer schönen badischen Heimat geleistet hat, spricht für sich selbst. Neben den erfolgreichen Bestrebungen unserer großen Verkehrsorganisationen, unser Land als Erholungs- und Wandergebiet zu kultivieren, ist es dem Badischen Schwarzwaldverein besonders zu danken, durch eine großzügige Pionierarbeit unseren Schwarzwald dem Wanderverkehr erschlossen und durch Anlage von Höhenwegen, durch Errichtung von Hütten und durch eine vorbildliche Orientierung die Voraussetzungen für einen lebhaften Touristenverkehr in unserer Heimat geschaffen zu haben. Nicht vergessen darf das erstklassige Kartenwerk werden, das einzige dieser Art, das so faßlich das weite Gebiet auch dem Uneingeweihten erschließt.

Mit Stolz blickt heute die Karlsruher Ortsgruppe auf die 40 Jahre oft beschwerlicher Wanderung zurück. Wehmütiges Gedenken mischt sich heute auch in den Jubel bei der Erinnerung an ihre ehemaligen Führer M. Hildebrandt und R. Massinger und an die vielen, die ihre Treue zur Heimat mit dem Tode bezahlen mußten.

Aber das Werk steht auf der festen Basis des Zusammengehörigkeitsgefühls, gegründet auf Liebe und Vertrauen.

Möge es dem Schwarzwaldverein, der in seiner Zusammensetzung der Mitglieder aus allen Berufen, Kreisen und Schichten unserer Bevölkerung ausgleichend zwischen allen Anschauungen wirkt, vergönnt sein, tatkräftig das nächste Jahrzehnt bis zum ersten Halbjahrhundert zu vollenden.

Waldheil!

*

Der Festakt.

Eine unübersehbare Menge füllte gestern abend den festlichen Festhallesaal, die es sich nicht nehmen ließ, dieser Geburtstagsfeier auch nach außen den Ausdruck einer imposanten Huldigung für unsere Heimat zu verleihen. Man fühlte in der Tat den Charakter der großen Wandererfamilie, die sich hier zusammenfand.

Unter den Erschienenen bemerkten wir u. a.: Staatspräsident Trunk, Bürgermeister Schneider, Präsident Laemmlein, Stadtrechtsrat Herrmann. Von zahlreichen auswärtigen Ortsgruppen waren Vertreter erschienen.

Das bunte Bild im Saale belebten Schwazwaldmädchen in Tracht, die den Ehrengästen Tannengrün überreichten.

Ueber dem Podium grüßte in goldener Ausführung das Vereinsabzeichen auf schwarzen Hintergrund.

Die feierliche Egmont-Ouvertüre, klangschön und mit präzisem Ausdruck vom Instrumentalverein unter Leitung von Direktor Munz vorgetragen, gab dem umfangreichen Programm gleich die künstlerische Note. In dem vom Ehrenmitglied Fritz Römhildt (Romeo) verfaßten Vorspruch, wurde dichterisch sehr fein die tiefere Bedeutung des Festabends betont. Dramaturg Otto Kienscherf vom Badischen Landestheater lieh dem Wesen seine vergeistigte Vortragskunst.

Bei der Erinnerungsstrophe für die Gefallenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Wie immer im Wanderleben auch das deutsche Lied nicht fehlen darf, mochte man es auch bei dieser Heimatfeier nicht missen. Die rühmlichst bekannte Liederhalle sang mit stets neuer Begeisterung sechs Chöre von Trunk, Ziegler, Buck, Fischer und Jüngst, die sämtliche die engen Beziehungen zu unserer Heimat dartaten. Besonders wirkungsvoll war wiederum das Glanzstück „Ausfahrt" von Buck, das so recht als Sinnspruch unseres Schwarzwaldvereins gelten kann. Chormeister Hugo Rahner mußte für seine Schar begeisterten Beifall entgegennehmen.

In glänzender Gebelaune war Kammersänger Wilhelm Rentwig vom Badischen Landestheater, der sich mit drei Liedern von Schubert, der dem Künstler besonders liegt, einen stürmischen Erfolg holte. Kammermusiker Somann vom Bad. Landestheater erwies sich dem Solisten gegenüber als sicherer und musikalisch gliedernder Begleiter.

Eine klangvolle Abwechslung brachten die Vorträge des Cornet-Quartetts vom Badischen Landestheater-Orchester (die Herren Lahn, Schannert, Bolms und Mohr), die reife Künstlerschaft und eine ausgezeichnete Beherrschung des Instrumentes verrieten.

Mit dem imposanten Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" von Kretschmer, gespielt vom Instrumentalverein, schloß der musikalische Teil des Programms, in dem sämtliche Darbietungen mit starkem Beifall quittiert wurden.

Es folgte die Aufführung des

Festspiels von Otto Kienscherf.

„Ueber den Tälern", eine Schwarzwaldgeschichte, nennt Kienscherf, der als Dichter schon öfters hervorgetreten ist, sein gehaltvolles Spiel, das er zu dieser Jubelfeier gedichtet hat.

Der Vergleich zwischen dem vor acht Tagen aufgeführten „Südwestmarkspiel" von Rudolf Proschky mag wohl nahe liegen. Doch es darf gesagt werden, daß beide Dichtungen, die jetzt unsere Heimatliteratur bereichern, vollkommen verschieden angelegt sind und eines freilich gemeinsam haben: die dichterische Verherrlichung unseres Landes

Kienscherf taucht sein Werk in die Märchenpoesie. Eine wildromantische Felspartie im Bergwald ist der Schauplatz, wo Abnoba, die Fee der schwarzen Wälder, und Gangalaris, ein Spuk- und Neckgeist, hausen. So mag es wohl vor 40 Jahren in unserem Schwarzwald ausgesehen haben, als noch keine Höhenwege durch das Land führten und noch keine Hütten des Schwarzwaldvereins standen. Menschen ziehen in diese Gegend. Da ist der große Träumer Hans, der Spielmann, Walburg, das Mädchen, der Lehrer Jörg und noch manche die als Typen unserer Menschheit und wohl auch des Schwarzwaldvereins zu gelten haben. Sehr fein ist in dem Stück die Wegmarkierungsarbeit, der Hüttenbau usw. symbolisiert, so daß das Ganze als Huldigung für das Geburtstagskind angesprochen werden darf, das sich in der Dichtung gleichsam an seiner Wiege vor 40 Jahren sieht.

Unter Mitwirkung von Marie Frauendorfer, Eugen Schulz-Breiden, Hugo Höcker, Hanny Silber, Friedl Möderl, Paul Hierl und Paul Gemmecke nahm die Aufführung einen schönen Verlauf. Nelly Rademacher holte sich als pfiffiger Neckgeist einen Sondererfolg. Der Dichter, der sein Werk selbst einstudiert hatte, wurde mehrmals gerufen.

Ein

Bankett

auf dem mehrere Reden gehalten wurden, schloß sich an. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe, Rektor F. H. Fischer, hielt bei dem Bankett folgende Ansprache:

Wenn wir die Entstehungsgeschichte und Entwicklung unserer Ortsgruppe betrachten wollen, so müssen wir etwas weiter in jene Zeit zurückgehen, in der noch viele, sehr viele innerhalb der Bannmeile des Heimatortes und in den nächstliegenden Gebieten Spaziergänge zur Erholung unternahmen. Wohl gab es auch in der Landeshauptstadt Leute, die sich nicht mit den Spaziergängen in den Hardtwald und in den Durlacher Wald begnügten, und die gelegentlich an einem schönen Sommertag in eines der nächstgelegenen Schwarzwaldtäler ausrückten; es waren aber nur wenige. Erst die

Gründung des Badischen Schwarzwaldvereins am 8. Juni 1864

und die Zeit nach 1870/71, in der Handel und Industrie einen nie geahnten Aufschwung erlebten, brachte einen frischen Zug ins Wanderleben. Gar viele erkannten zu ihrem Heil und Segen, daß nach angestrengter Wochenarbeit nur draußen in Gottes Garten die nötige Erholung, die reinsten Freuden und somit neue Kräfte für den Kampf ums Dasein zu finden sind. Auf so vorbereitetem Boden konnten es jene braven Männer wagen, was noch vor wenigen Jahren ein Ding der Unmöglichkeit gewesen wäre, in der Landeshauptstadt, die doch dem Schwarzwald ziemlich fern liegt, an die Gründung einer Sektion Karlsruhe heranzutreten. Vor vierzig Jahren, im wunderschönen Monat Mai, in jenen Tagen, in denen jedes schönheitsdurstige Herz für hohe Ideale ganz besonders empfänglich ist, fanden sich eines Abends in den „Vier Jahreszeiten" unter Leitung des Buchdruckereibesitzers Vogel die Männer zusammen, die bereits Mitglieder des Schwarzwaldvereins waren, deren Anregung die Sektion ihre Entstehung verdankt. Kurz nach dieser Sitzung erging an die Leser des „Karlsruher Tagblattes" ein Aufruf, der in etwas erweiterter Fassung auch als Rundschreiben an 985 Personen versandt wurde. Es hieß darin: „Von dem lebhaften Wunsch beseelt, der guten Sache des Schwarzwaldvereins zu dienen und ihr auch in Badens Residenz eine Stelle erfolgreichen Wirkens zu schaffen, sind mehrere Mitglieder des Vereins zusammengetreten, um die Gründung einer Sektion Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldvereins anzuregen."

Nun folgten Richtlinien über die zunächst auszuführenden Arbeiten. Beitrittserklärungen könnten in der Bielefeldschen Hofbuchhandlung abgegeben werden. Tatsächlich konnten dem Aufruf die Namen von 66 Herren beigefügt werden, die zum Beitritt bereit waren.

Eine Versammlung fand statt, und nach einem Vortrag des damaligen Präsidenten Hofrat Behagel aus Freiburg wurde die Sektion gegründet und die Wahl des Sektionsvorstandes vorgenommen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Finanzrat Hildebrandt gewählt. Im Jahre 1888 wurde Oberrechnungsrat Karl Schwarz zum Schriftführer gewählt, der in voller körperlicher und geistiger Frische, mit seinem köstlichen nie versiegenden Humor unter uns weilt, und der immer, bis zum heutigen Tage als Ehrenmitglied der Ortsgruppe, an allen Verhandlungen mit seinen reichen Erfahrungen teilnimmt. 1913 legten der erste Vorsitzende Geheimer Oberfinanzrat Hildebrandt und der zweite Vorsitzende Obersteuerinspektor Gaßmann aus Gesundheitsrücksichten ihre Aemter nieder. An ihre Stellen traten als erster Vorsitzender Professor Massinger und als zweiter Vorsitzender Oberrealschuldirektor Dr. Ehrhardt. Bei seinem Ausscheiden aus dem Vorstand wurde Geheimer Oberfinanzrat Hildebrandt von der Hauptversammlung zum Ehrenvorsitzenden unserer Ortsgruppe ernannt. Nicht lange mehr war es uns beschieden, ihn in dieser Eigenschaft in unserer Mitte zu haben. Am 26. Dezember 1914 hat er seine Augen für immer geschlossen.

Als Vorsitzender, von der Gründung unserer Ortsgruppe im Jahre 1887 an, hat er sich in 27jähriger Tätigkeit hervorragende Verdienste um das Gedeihen unserer Ortsgruppe erworben und sie zur schönsten Blüte gebracht. Aber auch im weiteren Rahmen des Gesamtvereins wird seine Tätigkeit als Vorsitzender der Kartenkommission stets dankbar gewürdigt werden; denn seiner rastlosen sachverständigen Mitwirkung ist es zuzuschreiben, daß die Karten des Badischen Schwarzwaldvereins vorbildlich an Ausstattung, Genauigkeit und Zuverlässigkeit geworden sind. Wir alle werden dem schlichten, trefflichen Manne stets ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren. Seine Asche ruht im Mahlbergturm, an dem im Jahre 1915 zu dessen Andenken eine Gedenktafel angebracht wurde, die in schlichten Worten den Namen des verdienten Mannes dauernd den Wanderern vor Augen führen soll. Ebenso führt der unterhalb des Mahlberggipfels erbaute Brunnen den Namen Hildebrandt-Brunnen. Sein Bild schmückt unser Vereinslokal.

Wenn hier vom Kartenwerk des Badischen Schwarzwaldvereins gesprochen wurde, so müssen die Namen zweier Männer genannt werden, die sich in ganz hervorragender Weise am Zustandekommen dieses einzigdastehenden, stolzen Werkes beteiligten und sich überaus große Verdienste erworben haben. Es sind dies die Herren Hübscher, Ehrenmitglied des Schwarzwaldvereins, und Rechnungsdirektor H. Schroff.

Im Jahre 1916 trat an Stelle des aus beruflichen Gründen zurücktretenden zweiten Vorsitzenden Oberforstrat Jäger, der bis zu seiner Versetzung nach Freiburg im Jahre 1919 erfolgreich mitarbeitete. Das war ein herber Verlust für die Ortsgruppe, hatte er doch in den wenigen Jahren durch sein bescheidenes, leutseliges, keine Rang- und Standesunterschiede kennendes Wesen die Herzen aller gewonnen und durch seine vollendeten, inhaltsreichen Vorträge die Zuhörer begeistert. Ihm folgte dann Herr Beil von der Firma Glock & Co., der namentlich durch seine Vorträge über Alt-Karlsruhe im Sinne des Heimatgedankens wirkte.

Im Jahre 1920 trat infolge hohen Alters unser allverehrter, hochverdienter Schatzmeister Oberrechnungsrat Karl Schwarz von seinem Amte zurück, und unser lieber Wanderfreund Oberrechnungsrat Roe wurde sein überaus würdiger Nachfolger. Die allseitigen Verdienste des Herrn Schwarz um den Verein auf dem Gebiete des Rechnungswesens, der Weganlagen und Markierungen hier eingehend zu schildern, würde zu weit führen. Ihm, dem Senior und Ehrenmitgliede der Ortsgruppe sei an diesem Abend tausend Dank gesagt. Wir werden nächstes Jahr, an seinem 80. Geburtstage Gelegenheit nehmen, seine Tätigkeit im Verein in helles Licht zu stellen. Längst schon hatte die Ortsgruppe erkannt, welch trefflicher Mann, welch seltene Arbeitskraft unser Schwarz im Verein ist, und so wurde der prächtige Brunnen unter dem Gipfel des Bernsteins „Karl-Schwarz-Brunnen" getauft.

Das Jahr 1926 war für unsere Ortsgruppe

ein Trauerjahr ohnegleichen.

Wir verloren durch unerwarteten, plötzlichen Heimgang unsern allverehrten, genialen, zielbewußten Führer, Prof. Massinger, den großzügigen Mann mit den seltensten Charaktereigenschaften, den leutseligen, immer liebenswürdigen Menschen. Unter seiner Führung wurde der Verein den neuen, durch das große Weltgeschehnis bedingten Verhältnissen angepaßt, und diese Neuerungen führten dem Verein viele neue Mitglieder zu und ließ ihn zu der heutigen stolzen Höhe emporwachsen. Welch köstliche Stunden er uns durch seine ausgezeichneten Lichtbildervorträge bereitete, darf nicht unerwähnt bleiben. Seine allseitigen Verdienste hier zu würdigen, würde zu weit führen. In den Monatsblättern wurde nach seinem Heimgang trefflich gezeichnet, was er uns, was er dem ganzen Schwarzwaldverein war. Wir alle werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Sein Bild ziert neben Hildebrandt und Schwarz unser Vereinslokal. Auch in anderer Weise werden wir suchen, ihm ein dauerndes Ehrenmal zu setzen.

Nach den in der Hauptversammlung vom Jahre 1926 abgeänderten Satzungen besteht gegenwärtig der engere Vorstand aus 8 von der Hauptversammlung gewählten Herren und 27 vom Vorstand beigezogenen Beiräten. Der engere Vorstand mit diesen bildet den Hauptausschuß.

Nun zur Tätigkeit des Vereins.

Bei Gründung der Sektion hatten sich 120 Personen zum Beitritt bereit erklärt; nach Ablauf eines Jahres waren es schon 238 Mitglieder. Reges Leben begann in der jungen Sektion. Nach allen Richtungen der Windrose wurden im Verlauf der Jahre zwischen Pfinz, Murg und Landesgrenze Wegweiser angebracht, welche alle Wanderfreunde zu dem richtigen Ziele führen sollten. Um das Waldinnere mehr zu erschließen und das Wandern auf schattigen Pfaden zu ermöglichen, auch aussichtsreiche Punkte zugänglich zu machen, sind unzählige neue Fußwege erstellt worden. Manches Plätzchen wurde mit Ruhebänken versehen, mehrere Quellen wurden zur Labung des durstigen Wanderers gefaßt und einfache Schutzhütten erstellt. Alle die Weganlagen, Markierungen, Brunnen, Ruhebänke, die in den einzelnen Jahren mit großen Aufwendungen entstanden sind, an diesem Abend im einzelnen aufzuführen und zu behandeln, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Nur größere Anlagen und neue Einrichtungen sollen hier erwähnt werden. Im Jahre 1892 wurden außer mehreren Wegen nach dem Steinig auf diesem ein 13 Meter hohes, hölzernes Aussichtsgerüst gebaut, das 1907 niedergelegt werden mußte. Im Jahre 1896 wurde der Turm auf dem Mahlberg und die unmittelbar danebenliegende Schutzhütte, sowie ein 1000 Meter langer Fußweg vom Friedhof bei Freiolsheim nach dem Mahlberg und ebenso ein zweiter Weg auf den Mahlberg durch den Völkersbacher Gemeindewald gebaut. Am 11. Oktober 1896 fand die feierliche Einweihung des Turmes in Anwesenheit des Vereinspräsidenten Dr. Neumann, des Vertreters der Stadt Karlsruhe und vieler Vertreter auswärtiger Sektionen statt. Der Turm erhielt den Namen Karlsruher Turm und trägt die Inschrift: „Karlsruher Turm, erbaut von der Sektion Karlsruhe im Jubeljahre des hohen Protektors des Badischen Schwarzwaldvereins, Großherzogs Friedrich von Baden. 1896." Der Turm mit Brüstung ist 26 Meter hoch, von verschiedenen Punkten in Karlsruhe aus zu sehen und etwa in 2½ Stunden von der Station Malsch aus zu erreichen. Der Bau wurde von Architekt Gimpel in Karlsruhe, wozu Professor Bischof den Plan lieferte, erstellt und kostete samt Schutzhütte 12 700 Mark. Stattlich ragt der hohe Turm über seine Umgebung, weithin sichtbar, ein dringender Mahner, hinaus und hinauf zu eilen in die herrliche Natur und Bergesluft zu atmen. Hervorragenden Anteil am Zustandekommen dieses stolzen Werkes hatten der derzeitige erste Vorsitzende Geheimer Rat Hildebrandt und Hofuhrmacher Pecher. Möge der Turm, das Wahrzeichen Ortsgruppe Karlsruhe, durch Jahrhunderte hinabschauen auf ein glückliches Land und möge die Freude an den Herrlichkeiten der Natur in unserem Volke nie ersterben. Möge der Turm alle Vorüberziehenden ernstlich mahnen, Mitglied der großen Wanderfamilie zu werden und mitzuarbeiten an dem edlen, gemeinnützigen Werke.

Im Jahre 1897 feierte die Ortsgruppe ihr 10jähriges Stiftungsfest, und in Verbindung damit fand die Hauptversammlung des gesamten Badischen Schwarzwaldvereins in Karlsruhe statt. Bei dem gemeinsamen Ausflug am nächsten Tag auf dem Mahlberg zum Karlsruher Turm wurde die dort gefaßte Quelle in sinniger Weise Hildebrandtbrunnen getauft. Außerdem wurden auf dem Mahlbergturm zwei Orientierungstafeln aufgestellt. Leider wurden sie Opfer des unheilvollen Krieges. In frevelhafter Weise wurden sie aus Gewinnsucht zerschlagen und gestohlen. Zu gleicher Zeit wurde auch der Hildebrandtbrunnen zerstört und die Messingrohre gestohlen. Mit Hilfe eifriger, fachkundiger Mitglieder wurde dieser, sowie der Karl-Schwarz-Brunnen, der das gleiche Schicksal erlebte, wieder instand gesetzt. Dank diesen trefflichen Mitgliedern. Die Anbringung einer neuen Orientierungstafel auf unserem Turm gehört zu unseren nächsten Aufgaben.

Im Jahre 1901 wurde nach langwierigen Verhandlungen mit den Grundeigentümern von der Moosalbtalstraße bei Station Spielberg—Schöllbronn ein Weg durch die Wiesen zum Walde ausgeführt und die Moosalb mit einem soliden Eisensteg überbrückt.

Das Jahr 1903 brachte einen Beschluß der Ortsgruppe zustande, der in finanzieller Hinsicht für viele Jahre hemmend für die Arbeiten im eigentlichen Ortsgruppengebiete wirkte. Es wurde nämlich beschlossen, die in den nächsten Jahren verfügbaren Mittel zum Bau des Turmes mit Unterkunftsraum auf der Hornisgrinde der Ortsgruppe Achern zu überweisen. Im Kassenbericht vom Jahre 1914 erscheint der Beitrag zum Hornisgrindeturm an die Sektion Achern mit 1000 ℳ zum letztenmal.

In 15 Beiträgen leistete die Ortsgruppe Karlsruhe zum Bau dieses Turmes 13 500 ℳ. Es muß gesagt werden, wenn die Ortsgruppe Karlsruhe für diese gewaltige finanzielle Leistung sich ein Mitbestimmungsrecht bei der Verwaltung des Turmes und der Unterkunftsräume gesichert hätte, wären der Ortsgruppe Achern und dem Hauptverein manche Unannehmlichkeiten erspart geblieben.

Im Jahre 1907 wurde nach langen Verhandlungen Grund und Boden erworben und ein Verbindungsweg zwischen Spielberg und Pfaffenrot über die sumpfigen Diebswiesen gebaut.

Im Jahre 1910 wurde unterhalb des Bernsteingipfels ein vielgepriesener, köstliches Naß spendender Brunnen neu gegraben und gefaßt. Am 6. November desselben Jahres fand die feierliche Einweihung und Taufe statt. Er wurde nach unserm verdienten Schatzmeister, wie bereits erwähnt, Karl-Schwarz-Brunnen getauft.

1911 wurde nach langen Verhandlungen mit der Gemeinde Spessart mit der Ausführung eines Weges am linken Albufer von Station Schöllbronn—Spielberg gegen Ettlingen begonnen. Die Kosten wurden aus der aus dem Nachlaß des Verewigten, Herrn Grafen von Rhena, uns zugekommenen Stiftung — mit Zinsen 5300 ℳ — unter Zuschuß von ungefähr 1000 ℳ aus den Mitteln des Vereins bestritten. Dieser Weg wurde nach dem hochherzigen Geber „Graf-Rhena-Weg" genannt. Der Weg hat ein Länge von 4.5 Kilometer, ist mit Sitzbänken versehen und weist in der Mitte einen prächtigen Brunnen auf. Die Einweihung fand im Sommer 1912 statt.

Zu unserer großen Freude können wir feststellen, daß der Weg von Tausenden von Ausflüglern als bequemer, staubfreier und schattiger Zugang zum Albtal sehr gerne benutzt wird, besonders da heute die von Autos, Motorrädern, Fahrrädern durchraste, staubige Straße zum Wandern nicht mehr benutzt werden kann. So wurde einem lang gehegten Wunsch vieler Wanderer entsprochen, fern von der staubigen Landstraße von Ettlingen bis Herrenalb wandern zu können.

1912 wurde

das 25jährige Gründungsfest

im Colosseumssaale der Brauerei Schrempp mit reichhaltigem Programm festlich begangen.

In den Jahren des furchtbaren Weltkrieges wurden selbstverständlich große Arbeiten nicht ausgeführt. Ausbesserungen konnten, da die meisten Mitarbeiter am Heldenkampf für die liebe Heimat teilnahmen, nur in beschränktem Maße vorgenommen werden.

Erzielte Ersparnisse wurden dem „Roten Kreuz" zugewiesen. Das vorhandene Vermögen wurde größtenteils als Kriegsanleihe gezeichnet.

Die nach dem Zusammenbruch bald einsetzende Inflationszeit hemmte wieder die doch so notwendigen Ausbesserungen der Kriegsschäden in unserem umfangreichen Gebiet. Als die Rentenmark diese nervenzerrüttende, unheilvolle Inflationszeit verscheucht hatte, begann ein reges, unermüdliches Schaffen. Alle Einzelgebiete, rechts und links des Albtales wurden durchstreift und die Schäden ausgebessert, neue Wege markiert, die drei Höhenzugangswege vollständig erneuert, die Brunnen instand gesetzt, Bänke erstellt und die durch die schweren Verhältnisse der Zeit brennend gewordene

Hüttenfrage

in günstiger Weise gelöst. In kurzen Zwischenräumen konnten 5 reizend gelegene, wohnlich gut ausgestattete Hütten, von denen 2 — Langrieshütte und Wanderheim Bischenberg — für das Skilaufen äußerst günstig gelegen sind, nach feierlicher Einweihung ihrer Bestimmung übergeben werden. Eine Jugendgruppe mit Skiabteilung wurde gegründet. An dieser Stelle sei all denen, die sich beim Ausbau und bei der Einrichtung der Hütten so verdient gemacht haben, namentlich den rührigen Hüttenwarten, deren Stellvertretern und den Herren vom Hüttendienst innigster und herzlichster Dank gesagt.

Ueber die zahlreichen, jetzt nicht im einzelnen aufzuführenden Arbeiten geben die Tätigkeitsberichte der Jahre 1924, 1925 und 1926 genauen Aufschluß. Von allgemeinem Interesse ist es gewiß, zu er-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

fahren, daß unsere Ortsgruppe in diesen 40 Jahren für dieses gemeinnützige Werk rund 312 000 ℳ aufgebracht hat.

Die auf allen Gebieten — Schutz den Einrichtungen der Wandervereine, Pflanzenschutz, erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen usw. — überaus segensreich wirkende

Bergwacht

wurde eingerichtet und ist ein lebendiges Glied in der Bergwacht Schwarzwald, Bezirksgruppe Karlsruhe.

Eine reichhaltige, mustergültig eingerichtete Bibliothek steht unsern Mitgliedern zur Verfügung. Sie wird sehr fleißig benützt und erfreut sich großer Beliebtheit.

Neben diesen Hauptarbeiten, die das eigentliche Arbeitsfeld der Vereinigung sind, kommt auch das geselllige Leben nicht zu kurz.

Der Verein durfte sich gerade in den verflossenen Jahren eines regen Interesses seiner Mitglieder erfreuen. Nicht nur die allmonatlichen Vereinswanderungen und Lichtbildervorträge, sondern auch die allwöchentlichen Donnerstag-Zusammenkünfte im Gartensaal des Moninger, die immer durch Wanderberichte, sowie durch musikalische und deklamatorische Vorträge ausgezeichnet sind, wiesen einen so starken Besuch auf, daß überall die Räume zu klein geworden sind.

Zu erwähen wäre noch, daß im Laufe dieses Jahres sich der Hauptverein an der geographischen Ausstellung und später an der Ausstellung, veranstaltet vom Reichsausschuß für Leibesübungen hier in Karlsruhe beteiligte. Der Präsident des Schwarzwaldvereins beauftragte unsere Ortsgruppe mit der Ausführung. Ich darf hier wohl sagen, ohne unbescheiden zu sein, daß wir diese Aufgabe glücklich gelöst haben.

Gerne räumen wir ein, daß wir vieles nur durch bereitwillige Mithilfe und freundliches Entgegenkommen durchführen konnten. Sowohl Staats- und Gemeindebehörden unterstützten unsere Bestrebungen nach Möglichkeit. Insbesondere war dies bei den staatlichen Forstbehörden und der Stadt Karlsruhe der Fall. Letztere hat durch reichliche Beiträge die Erfüllung unserer Aufgaben wesentlich gefördert. Nicht zuletzt wollen wir der Presse für die stete Förderung unserer Interessen im weitgehendsten Maße, der Direktion der Badischen Lokalbahnen für das dankenswerte Entgegenkommen und der vielen Damen und Herren, die durch ihre Kunst unsere Vereinsabende verschönten, gedenken. Einen epheuumrankten, mit Tannen überschatteten Gedenkstein in unserer Erinnerung aber auch allen den Mitgliedern, die aus unserer Mitte abberufen, die Wanderung ins Jenseits antreten mußten.

Die überaus erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl bis zu dem jetzigen Stand von über 3000 zeigt, daß unsere Ortsgruppe einem wirklichen Bedürfnis entspricht. Die mit der Summe der Beiträge wachsenden Mittel haben uns die Erfüllung der Vereinszwecke in diesem reichen Maße ermöglicht, und wir dürfen gewiß im Hinblick auf unsere werbende schöne Sache zuversichtlich hoffen, daß sich unsere Ortsgruppe auch fernerhin auf der aufwärtsführenden Linie weiterentwickeln wird.

Wir streben nach hohen Zielen!

Indem wir Lust und Liebe erwecken für ein frohes, zweckmäßiges Wandern in der schönen Gottesnatur, helfen wir mit, die leibliche und geistige Gesundheit unseres Volkes zu stärken. Und wenn wir durch Wanderungen, Vorträge, Lichtbildervorträge und sonstige Veranstaltungen die unerschöpflichen Schönheiten unseres Schwarzwaldes dem Sinn und Verständnis immer weiterer Kreise unserer Einwohnerschaft näher bringen, fördern wir die Liebe zu unserer teuern Heimat, zu unserem schönen Badnerland, zu unserem großen, deutschen Vaterland.

Nicht zu vergessen die vielen ethischen und idealen Werte — Sinn für alles Hohe, Schöne, Erhabene, Gute und Heilige — die den Menschen beim Anschauen, Verstehen und Bewundern der lieblichen und der großartigen Schönheiten unserer Mutter Erde vermittelt werden.

Uneingeschränkt gilt noch heute und für alle Zukunft unseres Vereins, was einst vom Verfasser der trefflichen Festschrift zum 10jährigen Bestehen unserer Ortsgruppe, Professor Franz Sales Mayer, gesagt wurde:

„Da droben, wo die Wolken tiefer gehen und mit rauschenden Baumkronen kosen, wo das geschäftliche Tagesgeräusch nur leise summt, wo Quellen hervorhuschen und über moosige Felsen plätschern, da atmen wir Wonneluft und Tannenduft, da werden uns die Herzen weit, da vergessen wir Sorgen und Leid in Freude und Fröhlichkeit."

Wie sagt doch Ganghofer in seinem Buch der Kindheit:

„Und der Wald!
Du rauschende, grüne Seligkeit!
Du redendes Buch des Werdens und Vergehens!
Du unerforschliches Geheimnis!
Du lachende Klarheit!
Brunnen aller Dinge, die gesund sind!
Heimat aller schönen und zufriedenen Träume!
Und jeder Tod in dir ist neues Leben!"

Ja, unser lieber, heiliger Schwarzwald, den wir als köstliches Kleinod hüten, ist für jeden eine Heimstätte, wo er nach angestrengter, nervenverbrauchender Arbeit, nach Kummer und Sorgen, fern vom Alltag, in heiligem Sonntagsfrieden Erholung und Trost, neuen Mut und neuen Glauben, neue Kraft zum Kampf ums Dasein findet.

Und so rufe ich Ihnen zum Schluß die herrlichen Worte, mit denen unser unvergleichlicher, heimischer Dichter Josef Victor v. Scheffel, der Dichter des frohen Wanderns und harmlosen Genießens, das hohe Lied von den Alpen, die Bergpsalmen, beginnt zu:

„Landfahriges Herz, in Stürmen geprüft,
Im Weltkampf erhärtet und oftmals doch
Zerknittert von schämigem Kleinmut,
Aufjauchze in Dank
Dem Herrn, der dich sicher geleitet!
Du hast eine Ruhe, ein Obdach gefunden,
Hier magst du gesunden,
Hier magst du die ehrlich empfangenen Wunden
Ausheilen in friedsamer Stille."

Waldheil!

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Montag, den 10. Oktober, findet in der Festhalle das erste Volkssinfoniekonzert des Badischen Landestheaterorchesters in der neuen Spielzeit statt. Die Leitung hat Generalmusikdirektor Josef Krips. Als Solist wurde der Geigenvirtuos Juan Manén verpflichtet. Mittwoch, den 13. Oktober, gelangt Paul von Klenaus komische, dreiaktige Oper „Die Lästerschule" zur hiesigen Erstaufführung. Die musikalische Leitung dieses Werkes liegt in den Händen von Kapellmeister Rudolf Schwarz, die szenische Leitung hat Dr. Hermann Wucherpfennig. Bei der Wiederholung der so erfolgreichen hiesigen Erstaufführung „Boris Godunow", der russischen Volksoper von Mussorgsky, am Donnerstag, den 13. Oktober, singt Malie Fanz die „Marina", Steffi Domes die „Henia" und Franz Schuster die Titelrolle. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips, szenische Leitung: Oberregisseur Otto Krauß. — Sonntag, den 16. Oktober, findet um 3 Uhr die erste der so beliebten Nachmittagsvorstellungen am Landestheater statt. Es gelangt das große Ballett „Sylvia" von Delibes zur Aufführung, welches bereits am Ende der vergangenen Spielzeit gegeben wurde. Die Abendvorstellung am Sonntag, den 16. Oktober, bringt eine Wiederholung von Mozarts „Don Giovanni" in der erfolgreichen Neueinstudierung.

Kinder Kleider - Kinder Mäntel
Neueste Modelle in denkbar größter Auswahl

Flausch-Mäntel
Flotte Fassons aus guten Stoffen — Größe 45 6.— 5.75; Größe 65 8.75 8.00

Wollstoff-Kleider
Hänger-Form, in allen Farben — Größe 45 10.75 9.40; Größe 60 15.75 11.50

Waschsamt-Kleider
aparte Fassons und Farben — Größe 45 6.50 6.10; Größe 60 13.75 8.50

Velour de laine-Mäntel
in prima Ausführg., neueste Formen — Größe 45 15.75 13.50; Größe 60 17.75 17.25

Crêpe de chine-Kleider
entzückende Neuheiten — Größe 45 24.75 17.75; Größe 95 26.50 22.50

Kinder-Strickbekleidung
Pullover, Westen, Kleider in allen Größen und Ausführungen

Velour de laine-Mäntel
mit Pelzbesatz u. flotter Garnitur — Größe 50 24.— 16.50; Größe 80 27.75 19.50

Wollstoff-Kleider
uni u. gemustert, nur gute Qualitäten — Größe 60 7.40 6.10; Größe 95 17.50 14.50

Samt-Kleider
mit mod. Stickerei, beste Verarbeitung — Größe 45 13.50; Größe 55 16.25; Größe 65 25.—; Größe 95 34.—

Hugo Landauer
Das große Spezialhaus für Damen- u. Kinder-Konfektion

Drei Vorteile!
Gesund: Der Koffeingehalt in Quieta ist so gering, daß er niemals schadet, sondern wohlig anregt.
Fein: Probieren Sie Quieta, Sie werden ihn für Bohnenkaffee halten.
Billig: Quieta ist doppelt so ausgiebig wie Bohnenkaffee oder Malzkaffee.

Quieta als Kaffee!
Quieta Gold mit 40% Bohnenkaffee ½ ℔ M 1.20
Quieta Gelb mit 25% Bohnenkaffee ½ ℔ „ —.90
Quieta Rot mit 10% Bohnenkaffee ½ ℔ „ —.60
Quieta Grün ohne Bohnenkaffee ½ ℔ „ —.30

Entzückende 28323
Kinder-Hütchen
finden Sie bei
Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127.

Lebende Wolle!
die niedlichsten Geschenke
Am Sonntag besichtigt man die vielseitigen Fenster von
Rudolf Winter jr.
Ludwigsplatz.
24049

Sie sind erstaunt
über die 11000 glänzenden Urteile, die von der Güte der allgemein beliebten und stets wieder gern gekauften
Krügerol-
Katarrh-Bonbons
mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz sprechen. Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, rauhem Hals können Sie ein besseres Genußmittel niemals kaufen. Weisen Sie alle anderen Ihnen dafür angebotenen, oft ganz minderwertigen u. zwecklos. Konkurrenzfabr. energisch zurück. ◆ Zu haben in Apoth. u. Drog. u. wo Reklame im Fenster.

Langeisen-Transporte jeglicher Art nach allen Richtungen preiswertest
Schlacken, Sand- und Kies-Lieferungen aus eigenen Beständen.
Koch & Wegscheider, Karlsruhe
Spedition und Lastkraftwagen-Betrieb
Augustastraße 3, part. — Telefon 6534

Fahr- und Motorräder
fabrikneu, auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Anzahlung in Wochen- resp. Monatsraten von Fünf Mk. Verlangen Sie Katalog. Staunend billige Preise A760
H. R. Bergmann, Breslau I (77).

Krftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen
Preisgekr mit gold Medaill u Ehrendiplome 30 Jahre weltbekannt Garant unschädl Ärztl empfohl Viele Dankschreib Preis-Pack (100 Stück) 2.75 ℳ Porto extra Zu haben in den Apotheken wenn nicht direkt durch D Franz Steiner & Co., G. m b H., Berlin W 30 81

Unterricht
in Klavier, Oberstudium, Kontrapunkt, Harmonielehre, erteilt Wilhelm Krauß. (Bad. Konserv.) Schriftliche Anfragen: Winterstraße 19. B582

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute, geschliff. Bettfedern 80 ℳ bessere Qualität 1 ℳ halbweiße flaumige 1 ℳ 20 u. 1 ℳ 40; weiße, flaumige geschliff. 1 ℳ 70 2 ℳ, 2 ℳ 50, 3 ℳ; feinste geschliffene Halbflaum- Herrschaftsfedern 4 ℳ 5 ℳ, 6 ℳ Graue Halbdaunen 2 ℳ 75 Rupfdedern, ungeschlissene mit Flaum gemengt halbweiße 1 ℳ 75 weiße 2 ℳ 40 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3 ℳ 50 4 ℳ 50 Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg Nachnahme von 10 Pfd an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos A2288
S Benisch in Prag XII., Americka ul Nr 26-838 Böhmen.

Mostäpfel, Mostbirnen
liefert billigst: (4845a)
Josef Lechner, Herxheim, Pfalz, Telephon 21 und 80

Immobilien

Häuser, Geschäfte
Kauf u. Verkauf garant. Ackermann, Kriegsstr. 86

Wirtschaft
in bed. Landort, 4000 E., mit Metzgerei, Schlachth., Inventar, zu verkf. Prs. 35 000 Mk., Anzahlung 10 000 Mark. Angebote unter Nr. C6053 an die Badische Presse.

Kleines Milchgeschäft
sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. Y5974 an die Badische Presse.

Villa
in Rüppurr, neuzeitlich mit allem Komfort, zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. Z6050 an die Badische Presse erb.

Geschäftshaus
Weststt., Einfahrt, schöne Werkstätte, Preis 30 000 ℳ, Anzahlung 10 000 ℳ, zu verkaufen. (24532)
E. Güntert, Essenweinstraße 19, Telephon 4077.

Haus
mit Metzgerei in Karlsruhe, Einfahrt, Werkstatt Preis 38 000 ℳ. Anz. 8—10 000 Mk zu verkaufen Auch für jed. anderen Betrieb geeignet. Angebote unt Nr 23689 an die Bad Pr

Geschäftshaus
in best. Stadtl., Nähe Kaiserplatz, m. br. Einf., gr Fabrik u. Lagerräumen, el Kraft u. Lichtleitg. z. Preis v. 70 000 Mk. zu verkauf Anz. ca. 20 000 ℳ. Sämtl Räume mit 5 Z.-Wohnung bei Kauf sof. beziehb. Ausk. d d Beaustr. A. Held, Amalienstr. 39. Tel. 2974

Häuser,
Geschäfte, Beteiligungen, Teilhaber, Existenzen all. Art durch (18204)
Rudolf Speidel
Marktstr 17, Ecke Karlstraße Tel 4660

Wir suchen verkäufl. Häuser
jeder Art zwecks Unterbreitung an Kauf-Interessenten. Nur Angebote v. Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag Haus- und Grundbesitz, Frankfurt a. M., Zeil 51. (M2795)

Gute Geschäfte,
Hotels, Gasthäuser, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Lebensmittelgeschäfte. Zigarrengesch. Schuhbesohl-Anstalt, Kino, zu verkaufen.
M. Busam, Herrenstr. 38. Tel. 5530. (24542)

Sofort beziehb., neues Wohnhaus
in Ettlingen, schöne Lage, 5 Z., 2 Mans., Diele, Bad, Garten u. Nebengeb. (als Gar. od. Werkst. zu benützen) ist Umständeh. zu günstig. Preise zu verk. Angeb. unt. Nr. K6060 an die Badische Presse erbeten.

Eckhaus
mit 25 qm großem Laden, bestens geeignet für Lebensmittel-, Landesprodukten-, Butter- und Käsehandlung, mit verfügbaren Wohnungen, bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. F.H.1411 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gesucht wird ein etwa 500—600 qm großer
Bauplatz
für ein Einfamilienhaus an fertiger Straße oder in baureifem Gelände außerhalb der Stadt in der Nähe von Wald oder Grünflächen, von einem Kriegsbeschädigten, gegen Barzahlung. Angebote mit Angabe der Lage (Lage und Grundbuchnummer) und alleräußerstem Preis unter Nr. X6048 an die Badische Presse erbeten.

HAUSSCHWAMM
Beseitigung ohne Umbau
10jähr. Garantie.
F. A. CARL WEBER Frankfurt a. M Sandweg 6
Gartenhaus Carolus. Tel. Nr. 46566

Etagenhaus
(Neubau) 7×4 Zimmer mit Bad, Einfahrt, Garten, in bester Südweststadtlage, zu verkaufen. Günstige Kapitalanlage. Anzahlung ca. 15—20 000 ℳ. Angebote unter Nr. 24021 an die Bad. Pr.

Bewohnbares
Gartenhaus
transportierbar, mit 3 Zimmer u. Küche gegen Barzahlung zu verkauf. Angebote u. Nr. Q5966 an die Badische Presse

Kleines Landanwesen
mögl. arrondiert, Bahnnähe, von Selbstkäufer zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter Nr. D6029 an die Badische Presse.

Bauplatz!
470 qm baureifes Gelände (Belchenplatz) umständeh. bill. zu verkauf. Ang. u. Nr. F. W. 1483 a. d. Bad. Pr. Fil. Werderplatz.

Acker od. Garten
Gemarkung Grünwinkel, Daxlanden, Bulach, zu kaufen od. zu pachten gesucht. Angebote unt. Nr. O6064 an die Bad. Pr.

Schuhgeschäft.
Wegen Ablebens der früheren Inhaberin in einer Stadt Mittelbadens mit über 80 000 Einw., eingef. kleines Schuhgeschäft zu verkaufen. Für einen emporstrebenden jungen Schuhmacher ist das Objekt besonders geeignet. Anzahlung 2—3000 Mark. Angeb. unt. Nr. 23959 an die Bad. Presse.

SCHLOSSEREI.
Wegen vorgerücktem Alter und Erkrankung ist eine seit 27 Jahren bestehende Schlosserei zu vermieten od. zu verkaufen. Angebote sind zu richten unter Nr. F.W. 1505 an die Bad. Presse Filiale Werderplatz.

In einer süddeutschen Landes-Hauptstadt ist ein größeres
Konzert-Café
sofort zu verpachten.
Tüchtige Fachleute, die schon derartige Geschäfte mit Erfolg führten und über Barmittel verfügen, wollen Offerten unt. K. E. 1829 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart, gefl. einsenden. A2826

ZU VERKAUFEN:
in oberbadischer Amtsstadt (Schnellzugstation) ein im Verkehrszentrum gelegenes, in bestem baulichen Zustande befindliches Besitztum, bestehend aus: einem herrschaftlichen Wohnhaus mit 10 Zimmern, gewölbtem Keller, Nebengebäude mit 6 Z.-Wohnung und Oekonomiegebäude sowie einem abseits gelegenen Hinterhaus mit zwei kleineren Wohnungen; einem unmittelbar angrenzenden Zweifamilien-Wohnhaus mit je 6 Zimmern, mit Oekonomiegebäude, sowie ca. 20 Ar Obst- und Gemüsegarten. Das Anwesen wird zusammen oder geteilt abgegeben; es eignet sich sowohl als Privatbesitz, wie für ein Geschäft (besonders Weinhandel) oder als Anstalt. Interessenten erfahren Näheres vom Verkäufer unter F. T. Z. 886 durch Rudolf Mosse, Freiburg i. Br. A2808

Orient-Teppiche!
Kelims, Brücken, Vorlagen
in schönen Sortimenten.
einige große Teppiche
200/300 bis 300/400 24081
ganz besonders vorteilhaft.
Nur im direkten Einkauf liegt
der Vorteil des billigen Verkaufs
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Trauerbriefe
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Wir bieten Ihnen
Vorteile

Bettstellen mit Rost von Mk. **19.75** an
Matratzen Seegras, Wolle, Kapok, Roßhaar, werden in eigener Werkstätte fachmännisch **angefertigt u. umgearbeitet.**
Spezialität: Schlaraffia-Matratzen
Kissen 80/80, Füllung 2 Pfund Federn 12.50 9.50 8.00 6.90 **4.90**
Deckbetten 180/180 Füllung 6 Pfund Federn 35.50 26.60 20.20 **15.60**
Barchente rot, gold, frais, blau, lila
80 cm breit: 2.50 2.20 1.90 1.60 **1.50**
180 cm breit: 4.20 3.50 2.90 2.60 **2.40**
Federn 6.50 5.50 3.50 2.50 1.20 **-.90**
Daunen in allen Preislagen.
Steppdecken mit Wollfüllung von Mk. **12.75** an
Schlafdecken in großer Auswahl
Bettenhaus Schneyer
Werderplatz. 24538

Heute morgen um 1/2 5 Uhr verschied sanft mein lieber Vater, Schwager, Onkel, Großonkel

Leopold Ullmann

im Alter von 92 Jahren.

KARLSRUHE, den 8. Oktober 1927.
Westendstraße 32, I.

In tiefer Trauer:
Julius Ullmann.

Die Beerdigung findet Montag mittag 12 Uhr auf dem hiesigen israel. Friedhof statt.
Blumenspenden dankend verbeten.

24001

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Karoline Schmitt Witwe

sagen wir allen herzlichen Dank. F.H 1502
KARLSRUHE, 8 Oktober 1927.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Emma Regler, geb. Schmitt.

Statt Karten

Dipl. Ing. Moritz Breining
Berta Breining, geb. Brotz
Vermählte

KARLSRUHE, 8. Oktober 1927. RASTATT, Roonstr. 3.
B439

UHREN
Goldwaren
Trauringe
empfiehlt äußerst
— billig —
L. Theilacker
Uhrmacher,
2357.3 Hebelstr. 23,
gegenüb. Kaffee Bauer.

HONIG
garant. rein, Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, edelste Qualität unter Kontrolle des Nahrungsmittel-Chemikers Dr. R. Zöckler, Bremen, liefern die 10 Pfd.-Dose zu Mk. 10.70, halbe Mk. 6.2., Nachn. 30 Pfg. mehr. Gar. Zurücknahme. Probe-Päckchen netto 1½ Pfd. franko bei Vorausendg. von Mk. 1.8.. Frau Rektor Feindt & Söhne Honigversand, Hemelingen 6

Wenn Sie schlafen
arbeiten die Lorscher Klosterbitter als ideales Abführmittel Abends einzunehmen, dauernd gebr. unschädlich, da nur aus Pflanzenstoffen. Preis ℳ 1.50. (1938a)
In allen Apotheken, oder direkt von der Klosterapotheke Lorsch (Hess.).

Sie sind zu dick!
Trinken Sie sofort Dr. Richters Frühstückskräutertee. Er bewirkt in wenig Wochen auffällige Gewichtsabnahme o. jed. Schaden. Je eher Sie beginn., desto schneller werden Sie schlanker, elastischer, jünger. *Dr. med. J. H. in L. schreibt: „Ohne Diät sind 12 Pfd. weg." Frau Rittmeister E. in P. „Fühle mich wie neugeboren, alles unnütze Fett habe ich verloren."* Bestell. Sie noch heute 1 Pak. für Mk. 2.— od. 6 Pak. f. Mk. 10.—. Brosch. m. viel Dankschreiben und Aerztegutachten gratis. Zu haben in Apoth. und Drog., wo nicht, direkt durch A712
Institut Hermes, München, Baaderstr. 8.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem herben Verluste meines lieben Mannes und treubesorgten Vaters, sprechen wir allen herzlichen Dank aus.
Besonders innigen Dank dem Herrn Pfarrer Hauß für die trostreichen Worte, den Herren Beamten, den verehrlichen Vereinen, den Schwestern für die liebevolle Pflege daheim und im Diakonissenhaus, sowie allen, die ihre Teilnahme durch Geleite zur letzten Ruhe oder durch Kranzspenden bekundet haben.

Magdalena Wörner Wwe.
und Tochter Hildegard.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1927.

Ab Donnerstag, den 6. Oktober, befinden sich meine Sprechräume und Wohnung

Kaiser-Allee 7a (Ecke Lessingstr.)

Dr. Wolfgang Händel
Facharzt für Kinderkrankheiten

Sprechstunden: 11½—12½ u. 3—4 Uhr. Samstag 11½—12½. Höhensonne. Telefon 5265.
24242

Feiertage wegen geschlossen
Dienstag, 11. Oktober
Mittwoch, 12. Oktober
Ignaz Ellern, Bankgeschäft.

Aufpolstern
v. Matr. u. Diwans 2c. sowie Neuanfertigung besorgt reell und billig Alb. Ernst, Tapezier, Steinstr. 7. (23677)

Perfekte
Schneiderin
m. Empf. aus best. Häusern nimmt noch einige Kundenhäuser an (auch Knaben- u. Herren-Gard.) Angeb. unter Nr. B6077 an die Badische Presse.

Chaiselongues
zu 35 ℳ, 42 ℳ empfiehlt
Eduard Schäfer
Beiertheim, Breitestraße 80, II. Stock. (B503)

Mostbirnen
in prima Ware liefern laufend in Waggonladungen äußerst billig
Gebr. Hartmann
Bietigheim (Baden)
Telef. 11 B505

Unerwartet rasch verschied infolge eines Schlaganfalls am Freitag mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Bruder

Chr. Heitzmann
Kupferschmied
im 57. Lebensjahr. B539

In tiefer Trauer:
Sophie Heitzmann, geb. Schäfer
Eugen Heitzmann
Berta Heitzmann.

Karlsruhe, den 8. Okt. 1927.
Die Beerdigung findet am Montag 1/4 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Existenz.
Tücht. Geschäftsmann, besond. Friseur, ist Gelegenheit geboten, sich Ladengeschäft einzurich., bch. Beteiligung an einem Umbau. 3 Zimmerwohn. beziehbar. Angebote unt. Nr. 2459a an die Badische Presse.

Wenns juckt
oder bei Flechten, Pickel, Schuppen, Schnuppen, lästigen Schweiß, Hämorrhoiden, Beinschäd., Krätze fordern Sie bitte „Sprötin" 100 Gr. Pack. 2.—
Drog. Dehn, Nachf., Zähringerstr. 55.

Herren- u. Knaben-
Sport-Mützen
in allen Arten u. Musterungen
Riesenauswahl
billig — billig — billig!
bei
ZEUMER
Kaiserstraße 125/127.
2407

Bardarlehen
auf 20 Monate
an Beamte, Pensionäre etc. bis zu 3 Monatsgehältern eventl. mehr. Ueberweisung der Rückzahlungsrate direkt durch die Gehalt zahlende Kasse auf Bank, geringe Lebensversicherung und Genossenschaftsanteil.
Barauszahlung in ganz kurzer Zeit nach Prüfung der Unterlagen. Nur schriftliche Kreditgesuche, die streng vertraulich behandelt werden, mit Gehaltsangabe (Gehaltsminimum 250.— Mark), Dienststelle und Alter.
Keinerlei Vorschüsse.
E. G. Werner & Co.
G. m. b. H.
Berlin W 8 · Postschließfach 64

Dr. med. **Otto Bloos**
verreist bis **Ende Oktober**
Vertreter: Dr. Braun, Friedenstr. 7
Dr. Schäfer, Stefanienstr. 38
Dr. Resch, Kriegsstr. 29
Dr. Herbert, Hirschstr. 103
B448

Mein Sprechzimmer
befindet sich jetzt
KAISER-ALLEE 7 (Neubau)
am Münzburger Tor
Sprechzeit: 11—1, 3—5 Uhr
Dr. Goy, Augenarzt.
A2784

Meine Praxis und Wohnung habe ich von Kaiserstraße 130 nach
Kaiserplatz
Amalienstraße 85 verlegt. A2819
Dentist Friedrich Schwarz

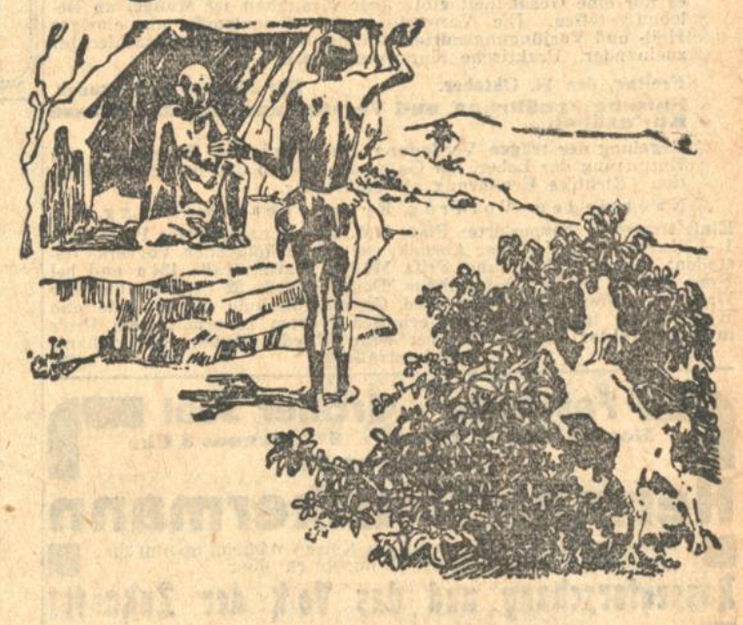
Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im
Möbelhaus Ernst Goos
Kreuzstr. 26 Markgrafenstr. 41

Eine Sage um den Kaffee

berichtet: Es war einmal ein Hirte, der seine Herde in den Bergen Arabiens weidete. Er klagte einst einem Mönch, daß die Ziegen seiner Herde von einer wunderlichen Krankheit besessen wären und die ganze Nacht umhersprängen, ohne Ruhe und Schlaf zu finden.

Der Mönch war ein kluger Mann und hatte bald herausgefunden, daß die Ziegen auf der Weide die Blätter und die dunkelroten Früchte eines bisher unbeachteten Strauches gefressen hatten. Er ließ für sich selbst einen Trank brauen und fand, daß er ohne Schlaf blieb, bis um die Morgenröte der Gebetsruf erschallte.

Dem gehetzten Menschen der Gegenwart ist Ruhe und Schlaf unentbehrlich; er kann jedoch Bohnenkaffee jederzeit unbedenklich zu sich nehmen, da es der Wissenschaft gelungen ist, unserem Jahrhundert den coffeinfreien Kaffee Hag zu schenken. Kaffee Hag ist das Ergebnis hochwertiger Plantagenzucht und die Köstlichkeit seines Aromas ist unübertroffen.



Kaffee Hag schont Herz und Nerven

Badisches Landestheater

Sonntag, 9. Oktober
* G 4
Boris Godunow
von Mussorgsky.
Musikalische Leitung: Josef Krips.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Boris Mühr
Feodor Blank
Xenia Seiberlich
Anna Weiner
Schuiskij Witt
Schtschelkalow Wenrauch
Pimen Dr. Wucherpfennig
Dimitri Strack
Marina Faust
Warlaam Vogel
Missail Lauffötter
Schenkwirtin Strack
Blödsinniger Rennig
Nikititsch Frey
Hauptmann Löser
Leibbojar Kalnbach
Chrutschtschow Siegfried
Lowitzky Wenrauch
Tschernjakowsky Löser
Bauernweiber: Seiberlich, Hermsdorff
Bauern: Grötzinger, Lindemann
Chöre: Georg Hofmann.
Tanz: Edith Bielefeld.
Anfang 7½ Uhr.
Ende 10¼ Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 8.00 M.
Mo. 10. Okt. Macbeth.
In der Festhalle:
1. Volks-Sinfoniekonzert.
Di. 11. Okt. Ein besserer Herr.

Im städtischen Konzerthaus.

Unsere kleine Frau
von Hopwood.
In Szene gesetzt von Eugen Schula-Breiden.

Herbert Prüter
Dodo Rademacher
Dr. Elliot Müller
Fanny Müller
Robby Kloeble
Angelika Quaiser
Tommy Schula-Breiden
Hanwood Graf
Durkee Mehner
Doag Gemmecke
Anfang 7½ Uhr
Ende 10 Uhr
I. Parkett 4.20 M.

MOZART
Täglich 8¼ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Wiener Hof
Gemütlichstes Kabarett am Platze
Das hervorragende Oktober-Programm

Kirchenchor St. Bonifaz

Es ist beabsichtigt, im nächsten Jahr das gewaltige dramatische Oratorium

»Quovadis«

für Soli gemischten Chor, Orgel und grosses Orchester von **Nowowiejski in der städt. Festhalle hier aufzuführen.**
Ein Chor von mindestens 300 Mitwirkenden ist erforderlich.
Stimmbegabte Damen und Herren werden um Mitwirkung ersucht. 2973
Sofortige Anmeldungen erbeten an:
Chordirektor **Schneider,** Kriegsstr. 202
Postamtmann **Rothart,** Sofienstraße 152
Finanzsekretär **Glaser,** Damaschkestr. 16
Kaufmann **Dörner,** Lessingstrasse 44
Messner **Rosswog,** DER VORSTAND

4 öffentliche Vorträge

im Vortragssaal **Kriegsstr. 84** gegenüber dem alten Bahnhof über:

Unsere Zukunftserwartung

1. Vortrag: **Sonntag, den 9. Oktob.,** abends 8 Uhr „Ist ein ebendiger Gott? Antwortet er auf unsere Fragen und Zweifel?"
2. Vortrag: **Mittwoch, den 12. Okt.,** abends 8 Uhr „Der Weg zur Katastrophe."
3. Vortrag: **Sonntag, den 16. Oktob.,** abends 8 Uhr „Glaube und Schicksal".
4. Vortrag: **Mittwoch, den 19. Okt.,** abends 8 Uhr „Wer bringt uns Menschen das Paradies? Rom, Moskau oder Genf?" B348

Redner **G. SENG.**
Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Morgen Montag, den 10. Oktober, abds. 8 Uhr, im Audimax der Techn. Hochschule Hörsaal 37

Ludwig Klages
Verfasser von „Handschrift und Charakter"
Vom Wesen des Rhythmus

Mitglieder Eintritt frei. Mitglieder der Ges. f. deutsche Bildung, Kantgesellschaft und des kaufmänn. Vereins u. Studierende Ermäßigung. Karten für Nichtmitglieder A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz und an der Abendkasse 23687

Humanistisches Gymnasium Karlsruhe

Anläßlich der Karlsruher Herbsttage Schüleraufführung im Konzerthaus am **Dienstag, den 11. u. Freitag, den 14. Okt., abends 8 Uhr**

„König Oedipus" v. Sophokles

Musik von Dr. Hermann Junker.
Eintrittskarten zu 2.—, 1.50, 1.—, 0.50 M bei Fritz Müller, Musikalienhandlung, Kaiser-Passage 2 u. jeweils an der Abendkasse. Reinertrag zu Gunsten der Kriegsgräberfürsorge. 23951

Drei große öffentliche Vorträge von Dr. med.

H. J. Oberdörffer

Jeweils abends 8 Uhr im Künstlerhaus, Karlstraße 44 am 12., 13. und 14. Oktober 1927

Das Geheimnis der Verjüngung

Altern ist Ablagerung von Verhärtungen, Verkrustungen, Kristallisationen in Gelenken, Muskeln, Nerven, Blutgefäßen und Drüsen.

Verjüngung ist Auflösen, Entgiften, Entsäuern, Reinigen, Erneuern, Beleben aller Organe und Zellen

Mittwoch, den 12. Oktober. Nur für Frauen und junge Mädchen.
Die Verjüngungskur der Frau.
Die Verjüngungs- und Belebungsstoffe des Drüsensystems. Befruchtung und Neuzeugung aus den Keimdrüsen. Anmut und Schönheit der Frau. Geist und Kraft des Menschen durch den Verjüngungsprozeß.

Donnerstag, den 13. Oktober. Für Männer und Frauen.
Die Belebungs- u. Verjüngungsstoffe der Sexualdrüsen
Es gibt tausend Krankheitsnamen, aber nur eine Krankheit, wie es nur eine Gesundheit gibt. Jede Krankheit ist Mangel an Belebungsstoffen. Die Verwertung der Sexualstoffe als einziges Heil- und Verjüngungsmittel. Wechselbeziehung der Geschlechter zueinander. Praktische Kuranwendungen.

Freitag, den 14. Oktober. Für Männer und Frauen.
Falsche Ernährung und Verstopfung als das grosse Kulturübel.
Regelung der trägen Verdauung. Darmreinigung. Entlastung und Entgiftung der Leber, der Galle, der Nieren und der Blutzirkulation. Richtige Ernährung als Heilfaktor.

Nach jedem Vortrag Fragenbeantwortung.

Eintrittspreise: Numerierter Platz RM 2.—, unnumerierter Platz RM 1.—. Kartenverkauf an der Abendkasse und bei folgenden Vorverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 124 a und bei Frau Friedel Müller, Reformhaus, Douglasstraße 22. Die Schüler der Dr. Oberdörffer'schen Atem- und Gymnastikschule, Studierende und Kleinrentner (gegen Ausweis) erhalten Karten zu ermäßigtem Preis in beschränkter Anzahl nur bei Frau Friedel Müller, Reformhaus, Douglasstraße 22 24534

Festhalle * Großer Saal

Montag, den 17. Oktober 1927, abends 8 Uhr
Professor Dr.

Hermann Muckermann

Leiter der Abteilung Eugenik im Kaiser Wilhelm Institut für Anthropologie Berlin spricht über

Rassenforschung und das Volk der Zukunft!

Karten zu 2.—, 1.50, 1.— u. 0.80 incl. Steuer u. Einlaßgebühr bei der Herder'schen Buchhandlung, und Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiser-Ecke Waldstraße und an der Abendkasse

Eintracht

Mittwoch, 12. Oktober, 8 Uhr.
Lieder-Abend
Lula Mysz-Gmeiner
Am Blüthner-Flügel: August Richard
Liedergruppen von Schubert, Loewe, Wolf, Mahler und Emil Mattiesen.
Karten zu 4.—, 3.—, 2.50, 2.— u. 1.50 bei Kurt Neufeldt Waldstr. 39.

Eintracht

Freitag, 14. Oktober, 8 Uhr.
Bunte Lieder zur Laute
Agnes Delsarto
I. u. II. Teil: Mit Hermann Löns in Liebe und Heide! III. Teil: Volks-Vaganten- und Soldatenlieder.
Karten zu 4.—, 3.—, 2.50, 2.— u. 1.50 für die Abonnenten der Neufeldt'schen Kammer-Konzerte ermäßigt bei Kurt Neufeldt Waldstr. 39.

Festhalle

Dienstag, 18. Oktober, 8 Uhr
Einziges Konzert
Berliner Staats- und Domchor
(50 Knaben, 20 Herren)
Leitung: Professor Hugo Rüdel.
Der Berliner Domchor nimmt unter den Kirchenchören Deutschlands den ersten Platz ein. Sein erster Direktor war Felix Mendelssohn. Der jetzige Direktor, Professor Hugo Rüdel, bekannt auch durch seine Tätigkeit als Chorleiter der Bayreuther Wagner-Festspiele und der Berliner Staatsoper, hat es verstanden, die künstlerischen Traditionen des Domchors weiterzupflegen und ihn auf eine bisher unerreichte Höhe zu führen. Karten zu Mk. 2.—, 3.—, 4.— und 5.— bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 3

Eintracht

Donnerstag, 20. Oktober, 8 Uhr.
2. Kammermusik-Konzert
Kammermusikvereinigung der
Berliner Staats-Kapelle
Prof. Adalbert Gülzow (1. Viol.), Karl Wendel (2. Viol.), Franz Seiffert (Bratsche), Paul Treff (Cello), Gustav Krüger (Baß), Prof. Leonard Kohl (Klarinett), Prof. Louis Scheinwein (Fagott), Prof. Rembt (Horn)
Beethoven: Septett
Schubert Oktett
Rest-Abonnements für 5 Kammer-Konzerte zu 18.—, 15.—, 12.— u. 9.—, Wahl-Abonnements auf 4 Konzerte zu 15.—, 12.50, 10.— u. 7.50. Einzelkarten für 20. Okt. zu 5.50, 4.40, 3.30 u. 2.20 bei Kurt Neufeldt Waldstr. 39.

Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege Karlsruhe.

Ski-Kurs
für Anfänger und Fortgeschrittene in der Zeit vom 28. Dezember 1927 bis 4. Januar 1928 in
Flums-Berg (1400 m) St. Galler Oberland
Ausführliche Kurs-Prospekte unentgeltlich bei **Sporthaus Freundlieb,** Kaiserstr. 185 24018

Hotel Rotes Haus

THEATER-RESTAURANT
Prima Küche 23101
vor und nach dem Theater
TÄGLICH KONZERT

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Anstalts-Vermögen
275 Millionen
Schweizer Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion für Baden: **Karlsruhe, Kaiserstr. 76. Telefon 1147.**

Feodor Schaljapin singt bei Fritz Müller

die Krönungsscene aus **Boris Godunoff** auf Electrola Platte D B. 900.

Berliner Domchor singt bei Fritz Müller

auf Elektrola-Platten, die besten Aufnahmen. Alle elektrisch aufgenommen, moderne und klangvolle Platten hören Sie bei

Fritz Müller, Musikalienhandlung
Autorisierte Elektrola Verkaufsstelle
Kaiserstraße Ecke Waldstraße

Unterricht

Zuschneidekurs
fachgem., für 20 M, Nähkurs 10 M erteilt J. Weber, Hirschstr. 28, 3. Stock. (F.H.1338)

Französin
(Paris.) gepr. Lehrerin, gibt Stund. (Conversation, littérature, grammaire) Westendst. 67, III. Melle A. Bonningue.

Für amer. Reisende!
Deutsche aus London lehrt schnellstmöglichstes fl. Englisch. Angebote unt. Nr. L5911 an die Badische Presse

In Mathematik erteilt Nachhilfeunterricht. H. Schember, Vorholzstraße 46. (B512)

..und abends ins Excelsior

das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

Bad. Kunstverein e. V.

Waldstraße 3
Badischer Kunstverein Karlsruhe Fernsprecher Waldstr. 3

Vom 8. bis 27. Oktober 1927:
Ausstellung von Werken
Prof. Rudolf Hellwag-Berlin
(aus Anlaß seines 60. Geburtstags)
und
Prof. Ad. Schinnerer-München.
Ferner: K. Bartels-Hogschür, P. Clev und L. Kohle-Karlsruhe, H. Müller-Bremen.

Geöffnet: Werktags 10–1 und 2–4 Uhr
Sonntags 11–1 u. 2–4 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg. 24053

Ottomar Voigt

Erster Konzertmeister am Bad. Landestheater erteilt 18949
Violin-Unterricht
Kaiserallee 42 Telefon 3848

Tanz-Gymnastik

Meisterschülerin ehem. Mitglied d. **Mary Wigmann-Gruppe** erteilt ab 15. Oktober **Unterricht.**
Anmeldung zwischen 4 u. 5 nachm.
Ettlingerstr. 5 Telefon 38.
REES-CARTER 23771

TANZ-INSTITUT K. GROSSKOPF

HERRENSTRASSE 33
MITGL. D. AKADEMIE D. TANZLEHRKUNST BERLIN
LEHRT DIE NEUESTEN TÄNZE IN VORNEHMEM STIL
Moderner Walzer
Pale Blues
Quick-Step Charleston
Slow Foxtrot
Black Bottom / Tango

Gesangs-Unterricht

erteilt **Else Joos,** Kochstr. 3, I. B524

Max Lindenlaub

Kürschnermeister
Karlsruhe / Kaiserstr. 191
Telefon 1714

Pelz-Mäntel, -Jacken, Kragen, -Besätze u. Felle

Größte Auswahl
Eigene Werkstätte
20920

WER BILLIG GUT, BEQUEM UND SCHNELL
nach **Südamerika**
reisen will, wählt die beliebten »Cap«-Dampfer und Einheitsmotorschiffe III. Kl. »Monte Olivia«, »Monte Sarmiento«, »Monte Cervantes« der

HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHEN DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Auskünfte und Fahrkarten für alle Klassen durch die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft Hamburg 8, sowie deren Vertretungen und Reisebüros
Die Vertretungen Hermann Meyle, Karlsruhe Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz, Carl Wilhelm Wagner, Offenburg i. B., Langestraße 18, Max Vogel, Bruchsal Durlacherstraße 6, Hermann Göhringer Pforzheim, im Rathaus A3171

Achtung! Tafeläpfel Achtung!

jeden Tag eintreff. bis zu den frischesten Sorten sowie

Filderkraut und Lagerkartoffeln

aus bester Gegend liefert jedes Quantum frei ins Haus zu den billigsten Tagespreisen. Bestellungen werden in Laden Mathuftr. 30 bei der Hirschbrücke entgegengenommen (24594
D. Kühn Obst und Südfrüchte.

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Gerd. Thiergarten.

Weltrekord!!

EIN SPORTROMAN

von CURT J. BRAUN

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zweiter Teil.

11.

Hannes schrieb an Irene. Hundertmal hatte er die Feder in der Hand gehabt, um es zu tun, immer wieder hatten sein Stolz und sein Selbstgefühl ihn nicht dazu kommen lassen. Endlich hielt er die qualvolle Unruhe seines Herzens nicht mehr aus. Ein paar Zeilen nur. Eine Bitte um ein Zeichen, daß sie lebe, daß sie noch an ihn denke, daß sie an ihn glaube.

Drei Tage vergingen, in denen er nichts hörte.

Am vierten kam der Brief zurück und trug den postalischen Vermerk: „Adressat unbekannt verzogen."

Und am fünften Tage kam eine Postkarte aus Hamburg. Sie trug die Worte: „Leb' wohl, Hannes! Irene." Er sah auf das Papier nieder, das in vier Worten sein Schicksal enthielt, und begriff nicht, daß sie wirklich fort sein sollte. Aber man mußte es ja schließlich glauben.

— — — — — — — — — — — — — — —

Draußen schien die Sonne. Der herbe Duft des Herbstes lag über den Bäumen vor seinem Fenster. Er hatte alles weit offen, um möglichst viel Luft hereinzulassen. Das ununterbrochene Leben des Kurfürstendamms, der nur zwei Schritt entfernt war, schwang von dort herüber, Autos, Autobusse, Straßenbahnen und die vielen, vielen Menschen . . .

Er saß in seinem Zimmer und rauchte eine Zigarette nach der anderen.

Es klingelte. Das Mädchen meldete einen Herrn namens Lechziner, der sich nicht abweisen lassen wollte. Hannes Tilden hatte den Namen nie gehört. Man konnte den Mann also empfangen, ohne zu befürchten, an unliebsame Vorfälle erinnert zu werden.

Der Herr namens Lechziner trat ein. Er trug einen phantastisch karierten Anzug und darüber eine Billardkugel von Kopf, auf deren Vorderseite über zwei schwarzen Knöpfen ein Kneifer klebte. Diese Billardkugel verbeugte sich und gewann plötzlich ein erschreckendes Leben, als sie aufgeregt zu erzählen begann:

„Herr Tilden, ich komme mit einem geschäftlichen Vorschlag zu Ihnen, dessen Vorteile Ihnen sofort einleuchten werden!"

Hannes Tilden nickte. Er war immer bereit, einleuchtende Dinge zu hören.

Die Billardkugel Lechziner glitt in einen Klubsessel, beugte sich mit vertraulichem Lächeln vor und sagte mit öliger Liebenswürdigkeit:

„Sie müssen Professional werden, Herr Tilden!"

Hannes hob den Kopf. „Wie bitte?"

Der Herr namens Lechziner hatte seinen ersten Pfeil verschossen. Nun eröffnete er ein Schrapnellfeuer, wobei sein Kneifer in absonderliche Bewegungen geriet.

„Sehen Sie, Herr Tilden", sagte er und begann zu rasseln wie ein Straßenverkäufer, „Sie sind einer der populärsten Männer der Gegenwart! Sagen wir ruhig, Sie sind momentan die populärste Persönlichkeit überhaupt! Oh bitte, lassen Sie mich sprechen, ich weiß, was Sie sagen wollen, dieser lächerliche Vorfall hat Ihrem Renommee nicht geschadet, im Gegenteil! Nutzen Sie die Konjunktur aus, Herr Tilden, solch eine Gelegenheit kommt nicht wieder! Denken Sie an Charles Hoff! Denken Sie an Suzanne Lenglen! Denken Sie an Richards! Sie werden ein Vermögen machen, Herr Tilden! Ich manage Sie, — gestatten, — — ich bin Varieté-Manager, Sie verstehen, — ich schreie Ihren Namen von allen Litfaßsäulen und aus allen Zeitungen ins Publikum! Sie werden der bestbezahlte Artist der Saison sein! Sie werden Sensation machen!"

„Moment!" unterbrach Hannes Tilden diese Sintflut, erschüttert von der Fülle der Ideen, — „und was soll ich eigentlich dabei machen?"

„Was Sie machen? — — wir machen eine Exhibition! Sie halten Vorträge mit Schaulaufen! Ich habe die Amerika-Verträge in der Tasche!"

„So, so —" sagte Hannes Tilden nachdenklich, — „ich dachte, ich sollte mich weiß schminken und im Bajazzokostüm das Lied singen: Auch ich war einst ein Kavalier —"

„Aber Herr Tilden —" stammelte die Billardkugel gekränkt.

Doch es war schon zu spät.

Hannes Tilden war aufgesprungen, daß der Klubsessel zurückflog, streckte den Arm aus und rief:

„Raus!"

Dem Herrn namens Lechziner erstarb das freundliche Lächeln. Er erhob sich, entsetzensbleich, und sah auf den Mann vor sich, der jetzt zur Tür ging, sie aufriß und ihn noch einmal anfuhr:

„Raus!"

Er setzte noch einmal zum Sprechen an, aber das Wort erstarb ihm im Munde, ehe es geboren wurde, — so schrecklich war der Blick, der ihn traf. Herr Lechziner raffte schleunigst Hut, Stock und weiße Handschuhe zusammen und verschwand kopfschüttelnd.

Hannes ging zum Fenster, um Luft zu holen. —

Das Telephon schrillte.

Er wußte: der tägliche Anruf von Dorrit. Und er hatte sich nicht geirrt.

„Ich möchte noch einmal ins Grüne —" sagte das Mädchen Dorrit, — „hättest du Lust, mitzukommen?"

Hannes setzte sich auf die Schreibtischkante und überlegte.

„Höre, Dorrit — ich will fort aus Berlin."

Die Stimme am Apparat verstummte jäh. Und fragte dann ganz leise:

„Wohin, Hannes —?"

„Weiß nicht. Ich werde mich in den Wagen setzen, den Tank auffüllen und irgendwohin nach dem Süden fahren. Ich halte es hier nicht mehr aus."

„— allein —?" fragte die Stimme.

Er schwieg. Und plötzlich sagte das Mädchen Dorrit:

„Ich bin in fünf Minuten bei dir."

Er hängte ab und wartete.

Genau fünf Minuten später war sie da, blond, frisch, rosig, mit blitzenden Augen wie immer.

„Hannes — du willst verreisen?"

„Ja."

„Lange?"

„Ein paar Wochen — oder ein paar Monate — — solange es mir gefällt."

Sie saß ihm gegenüber und betrachtete ihre Fußspitzen. Sehr reizende Fußspitzen. Dann hob sie ein wenig den Kopf und sah ihn von der Seite an.

„Hannes — ich — ich möchte mit dir fahren —!"

Er wurde bestürzt:

„Aber Dorrit —!"

Sie schwieg noch sehr lange. Er wußte nicht, was er von ihren Worten halten sollte. Dann bogen sich ihre Mundwinkel. Sie lachte leise, ironisch:

„Hab' keine Angst. Ich will nicht deine Geliebte werden. Dazu hab' ich sowieso kein Talent."

„Aber jeder wird dich dafür halten, wenn wir zusammen reisen." Es war sein letzter Einwand, und er klang genau so kraftlos wie er gemeint war.

Dorrit zuckte die Achseln.

„Wichtigkeit." Sie erhob sich und trat dicht hinter ihn. Ihre Hand glitt über sein Haar. Es war ihm nicht einmal unangenehm. Und das Mädchen Dorrit, an seinen Sessel gelehnt, sprach hinter ihm ganz still: „Ihr habt es ja alle so schrecklich ungern, wenn man euch bemitleidet! Ihr zerspringt ja vor Zorn, wenn man wirklich nett zu euch sein will! Sei ruhig — dein imponierender Nimbus bleibt unverändert, auch wenn ich dich einmal . . . wie ein Baby behandele —."

Er hob den Kopf und sah in ihre hellen, so unendlich sicheren Augen.

Nein, es war wirklich gefahrlos, mit einer Frau zu reisen, deren kühle Ueberlegenheit jede romantische Stimmung zerreißen mußte. Man würde sich wirklich nicht verlieben. Verlieben —? Mein Gott, lächerlich. Verlieben . . . wenn alles nur von einer anderen ausgefüllt war. Aber man würde auch nicht einmal in eine Situation kommen, bei der die Gefahr eines tieferen Gefühls auftauchte.

Er mußte unwillkürlich lächeln, als er sagte:

„Dorrit — ich glaube, wenn dir ein Mann eine Liebeserklärung macht, wirst du sehr interessiert seine Gefühle nach Freud sezieren!"

Das Mädchen Dorrit schwieg. Aber um ein Kleines sagte es:

„Schade, daß du nicht gesagt hast, ich würde inzwischen seine Haare zählen."

„Warum?"

„Es wäre die bessere Pointe gewesen."

Er sprang auf.

„Dorrit — du bist unausstehlich!"

Sie nickte ernsthaft.

„Das will ich ja. Dann bin ich doch die richtige Reisegefährtin für dich!"

„Aber was wird deine Mutter dazu sagen?"

„Mama? — Mama ist daran gewöhnt, von mir jeden Tag durch etwas Neues entsetzt zu werden. Sie wird in Ohnmacht fallen und — wenn sie wieder aufwacht — meine Koffer packen. Sie hat es längst aufgegeben, mit mir zu streiten."

Sie streckte die Hand aus:

„Fahren wir morgen früh?"

„Wir fahren, Dorrit."

— — — — — — — — — — — — — — —

Und am nächsten Morgen fuhren sie hinaus. Hannes holte Dorrit schon mit dem Wagen ab. Sie nahm zwei Köfferchen mit, die hinten aufgeschnallt wurden. Mama stand am Fenster und dankte nur sehr kühl für Hannes Tildens Gruß. Sie haßte jeden Mann, der mit ihrer Tochter zusammenkam.

„Was hat Mama gesagt?" fragte Hannes, als sie durch die ersten Straßen glitten.

Dorrit lachte in den frühen Morgen.

Mama hat gesagt: Kind, hat sie gesagt, ihr Mädels von heute seht aus wie Kokotten und benehmt euch wie Männer, — oder ihr seht aus wie Männer und benehmt euch wie Kokotten! Wer soll dich denn einmal heiraten, hat sie gesagt!"

„Und —?"

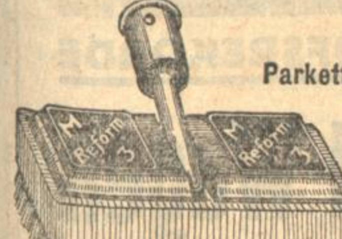
„Und ich habe der Mama gesagt, daß man heutzutage eben nicht mehr heiratet, sondern einen Freund hat. Und wenn sie will, soll sie dich für meinen Freund halten — — ob dich oder einen anderen, das ist doch egal, nicht wahr? Und Mama hat schon die ganze Welt im Verdacht."

(Fortsetzung folgt.)

Unsere
Ausstellung moderner Gardinen und Dekorationen
kann noch bis Montag abend besichtigt werden.
Ab Dienstag werden eine grössere Anzahl zum Teil leicht angetrübter Ausstellungsstücke / (Fensterdekorationen) mit grossem Preisnachlass abgegeben.
W. Boländer

Kunst-Stopferei und Handweberei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, bei allerschwersten Geweben, auch werden Kleider zum unsichtbaren Flicken angenommen
Reparaturen von orientalischen, sowie aller Arten von Teppichen
Mäßige Preise. – Gute Bedienung. 23709
Telephon Nr 4598 Gottfried Wolf Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27

A. Hunsinger
Feine Herren-Schneiderei
Kaiserstr. 124, I. Treppe hoch
zeigt den Eingang der Neuheiten für Herbst und Winter an
Mässige Preise!

Müllers
Parkett- oder Linoleumschrubber

„Reform"
ist der beste und vorteilhafteste!
Ferner empfehle ich Zahnbürsten, Haar- und Kleiderbürsten sowie sämtliche
Haushaltungsbürsten und Besen in nur guten Qualitäten.
Bernhard Müller, grösste u. leistungsfähigste Bürsten-Fabrik am Platze
Telefon 2239 Gegr. 1896 Rheinstr. 31
Zweiggeschäft: Rud. Kümmerle Kaiserstr. 93, Tel. 2675.

Pelz
Jacken
Mäntel
Kragen
Colliers
Besätze
usw.
Altrenommierte Großkürschnerei
Unsere Fenster-Ausstellung
zeigt Ihnen die weit überlegenen Vorteile und Vorzüge wie solche nur ein „Grosshersteller" ohne Zwischenhandels-Verdienst zu bieten vermag!
Unerreichbare Auswahl
Tausende fertiger Pelze u. Felle
„Qualitätsware"
am billigsten.
Wilh. Zeumer
GEGRÜNDET 1870
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127
Unser beliebtes Pelz-Mode-Blatt ist erschienen
Verlangen Sie Zusendung, welche kostenlos erfolgt.
Zahlungserleichterung!

Neueröffnung!
Dem geschätzten Publikum von Karlsruhe und Umgebung die ergebene Mitteilung, dass ich am
Mittwoch, den 12. Oktober (am Ludwigsplatz) Erbprinzenstr. 31 ein
Betten- und Polstermöbelgeschäft
eröffnen werde.
Es wird mein Bestreben sein, die Kundschaft REELL und BILLIG zu bedienen. Ich führe Eisenbetten, Matratzen, Steppdecken und Schlafdecken. Bettfedern in allen Preislagen, Clubmöbel, Divans, Chaiselongues, Tisch- u Chaiselonguedecken, Wandbehänge, Dekorationsstoffe u. a. mehr.
Ich bitte die Einkäufe bis dahin zurückzustellen und meine Verkaufsräume vor dem Einkauf ohne jede Verbindlichkeit zu besichtigen.
Hochachtungsvoll
E. Schmitt
Betten- und Polstermöbel.
24585

Aufbewahren! Aufbewahren!
Lungenleidende
wird aus der Fülle der freiwillig eingegangenen Danksagungen die folgende sicher interessieren:
„Bei einer kürzlich in B. städtisches Krankenhaus vorgenommenen Durchleuchtung durch Herrn Oberarzt Dr. D. wurde eine Verkalkung meiner Lunge festgestellt. Es sind keine Zeichen von aktiver Lungenerkrankung mehr vorhanden. Ich habe mein Leben schon aufgegeben gehabt und habe es nur Ihnen zu verdanken und unserm Herrgott, daß ich wieder so weit hergestellt bin."
Lungenkranke!
Versuchen auch Sie mein natürliches Lungenmittel Lungovekt (Extr. Fuligin compos.) Verlangen Sie Broschüre Dr. Müller gratis oder eine Probesendung für 11.90 RM.
Apothek. Jacobson, Forchtenberg (Württb.)
Zu beziehen durch die Apotheken sicher durch die Rosenapotheke Rüppurrerstr.
5071

Honig
zu kauf. ist Vertrauenssache! Die Großimkerei F. Gevers, Schneverdingen 126 liefert Ia hellen Scheibenhonig, 8 Pfd. netto 22 M. IIa etwas dunkler 14.50 M. derselbe als Heideleck- oder Tropfhonig ca. 9 Pfd. netto 13.50 M. hocharomatischer Schleuderhonig ca. 9 Pfd. netto 12.50 M. 11.50 u. 10.50 frei Haus, Nachn. Nur geg. Voreinsendung des Betrages als Probe: Heidetropfhonig ca. 1½ Pfd. netto 2 M. Schleuderhonig 1.90, 1.80 und 1.70 M. Postscheckkonto 5170 Hannover. (A2712)

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser usw. verschwinden sofort! Durch welches einfache Mittel teile gern kostenlos mit Frau M. Poloni, Hannover N. 1, Edenstr. 30A (A2395)

Besichtigen Sie unser Kakteenfenster am Mühlburger Tor.
Wilhelm Brehm
Gärtnerei. 24067

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei billig Berechnung unter Garantie ausgeführt
Träger, Zähringerstr. 48. 14828

Geigen,
Zubehör, Reparaturen vorteilhaft im Spezialgeschäft
E. Wahl
Geigenbaumstr. Ecke Kreuz-Kaiserstr.
1 Treppe. 19197

Teppiche u. Brücken
Beste deutsche Qualitäten (Persermuster)
ohne Anzahlung in 9 Monatsraten
Anschaffung für jedermann möglich. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch
Steins Teppichversand, Berlin C2
Kurstraße 30 A276

Karlsruher Kraftverkehr

Inh. Franz Ochs, Fuhrhalterei, gegr. 1897

Leistungsfähiger **Lastkraftwagenpark** *für Güter aller Art, insbesondere Baumaterialien, Waggonladungen, Frachtgüter, Weintransporte mit eigenen Transportfässern, Spezialwagen für Langeisen.* **Nah- und Fernverkehr.** *— Pünktliche und rasche Beförderung — reelle Bedienung und billigste Sätze.*

Goethestrasse Nr. 86 **Telefon Nr. 710**

Gothaer Versicherungs-Banken

Versicherungen aller Art

GOTHAER BANKEN

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Gothaer Transportversicherungsbank Aktien-Gesellschaft
Gothaer Allgemeine Versicherungsbank Aktien-Gesellschaft

Billige

DAMEN-HÜTE

Fescher Samthut
zweifarbig. mit apart. Stepperei 7.50

Hut-Garnituren

Stangen-Reiher
3 Stiele . . . 1.80 1.40 0.95
Kronen-Reiher
10 Stiele 3.50 2.60 1.80
„Minoches"
neueste Fantasie 0.95 0.60 0.50
Moderne Garniernadeln
0.90 0.60 0.45

Favorit-Schnittmuster ausprobiert und anerkannt stets vorrätig!

Mod. Samtkappe
mit Stepperei, schöne Farben 5.50

Moderner Filzhut
mit Samt kombiniert 9.75

Aparter Seiden-Samthut
reich abgesteppt, mit Bandgarn 14.50

Schöne jugendliche Samtglocke
mit Kurbelstick 8.50

Flottes Samthütchen
bunt gesteppt 2.75

Jugendl. Samtglocke
mit Bandgarnierung 3.80

Mittelgroßer Hut
Seidenrand, Samtkopf u. Reihergarn 4.75

Schöner Frauenhut
aus Samt und Reihergarnitur . . . 5.80

KNOPF

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung!

Hiermit teile ich meiner werten Kundschaft, sowie meinen werten Geschäftsfreunden mit daß ich meine Werkstätte nach

Kronenstrasse Nr. 10

Telefon (Metzger) 249 verlegt habe.

Gleichzeitig erlaube ich mir, mich der Karlsruher Einwohnerschaft mit der Ausführung elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

HOCHACHTUNGSVOLL

Reinhold Schmitt
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
KRONENSTRASSE 10, TELEF. (Metzger) 249 u. 3059

Flügel Harmoniums
neu und gebraucht zu besonders günstigen Bedingungen

Lang
Deutschlands größtes Pianohaus
Kaiserstr. 167/II

Ueber den

Herrenhut

für

Herbst und Winter

geben Ihnen unsere Fenster-Ausstellungen reichlich Aufschluß

Unsere bekannt **gewaltige Auswahl** trägt dabei jedem Geschmack Rechnung bei **„allerbilligsten Preisen".**

Wir führen nur anerkannt beste Fabrikate und hervorragende Qualitätsmarken.

Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127

Die neuesten Modelle in

MÖBEL

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie einzelne Möbel

prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie

sehr billig bei

Carl Thome & Co.

Möbelhaus – Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank.

Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung 24562
Glänzende Anerkennungen

Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Stets riesig großer Vorrat und Auswahl

Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank.

Mostäpfel — Tafeläpfel

liefert ab Taunus und Unterfranken, Odenwald rc. als Selbstverlader S5943

Kleeblatt & Co., Frankfurt/Main,
Fichardstraße 62; Telefon-Amt Hansa 9438.
Telegr.-Adresse: Exportkleeblatt

Einige

Benz-Lastkraftwagen

mit 5 Tonnen Tragfähigkeit, generalrepariert, neu bereift, elektr. Licht etc. sofort billig zu verkaufen.

Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Gottesauerstr. 9. 2332

Bettfedern.

Weiß: . . . . . 7.80 6.90 5.75 und **3.50**
Halbweiß: 4.90 3.90 3.40 2.90 1.60 und **0.95**
Halbdaunen: . . . . . 11.— 8.90 und **6.80**
Daunen in verschiedenen Preislagen.
Eiserne Betten, Matratzen, Inlets, Barchente
Woll- und Kamelhaardecken besonders billig

bei

Sigmund Wertheimer
Kreuzstraße 10, neben d. Span. Weinhalle.

Canada!

Wer beteiligt sich in den nächsten Wochen an einer Überseefahrt nach Canada?
Gefl. aufr. Zuschriften erbeten unt. Nr. S5918 an die Badische Presse.

Möbel-Maler

empfiehlt sich für Geschäfte und Privat. Angebote unter Nr. B6074 an die Badische Presse.

Eisu- Metall- Betten

Stahlmatr., Kinderbetten gibt an Priv. Katal. 54 Fr. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür. A2087

Heiratsgesuche

Frl., 23 Jahre, kath., a. a. Familie, häuslich erzogen, musik., tadellose Vergangenh., spät. Vermögen, w., da es ihr an Herrenbek. fehlt, m. höh. Beamten od. Geschäftsmann in lt. Stellung zwecks spät. Heirat bekannt zu werden. Diskretion zugesichert und verlangt. Angebote mit Bild unter Nr. O5339 an die Badische Presse.

Welcher Herr

von gediegenem Charakter und ernster Lebensauffassung, in gut. Position und Alter von 40—50 Jahren, möchte gebildeter Dame von Geist u. Gemüt, häuslich und wirtschaftlich, musikalisch, evang., und von bestem Rufe, treuer Lebensgefährte u. Kamerad in Wahrheit Liebe und Vertrauen sein? Erbitte nur ernstgemeinte Zuschrift, mit Lichtbild u. Nr. M5242 an die Badische Presse. Vermittlung verbeten!

Heirat.

Herr, 40 Jahre, in sich. Stellung, wünscht mit Fräulein oder Witwe, etwas Vermög. erwünscht, evtl. auch ohne, in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Zuschr. u. Nr. B6065 an die Bad. Pr.

Fräulein, 28 J., m. gutem Charakter, tücht. im Haushalt, gute Vergangenheit, wünscht mittl. auch unter. Beamten zu

Heirat

kennen zu lernen. Ernstgem. Zuschrift unt. Nr. Q6066 an die Bad. Pr.

NASH

SCHLÄGT ALLE VERKAUFSREKORDE

August = 20201 Wagen

Der große neue Aufschwung der NASH-Verkäufe treibt den August-Umsatz zu einem neuen hohen Rekord in der NASH-Geschichte.

August-Verkäufe 20201 Wagen.

Trotz aller Anstrengungen beträgt der Rückstand in den Ablieferungen über 6000 Wagen.

In jeder wichtigen Frage haben die NASH-Modelle wesentliche Vorteile gegenüber der Konkurrenz zu verzeichnen.

Die Modelle sind neu, die Preise erniedrigt, die Wagen einzig dastehend an Leistungsfähigkeit.

Sämtliche 21 Modelle sind ausgerüstet mit dem siebenmal gelagerten Sechszylindermotor. Die Preise variieren zwischen Rm. 6700.— und Rm. 13 400.—.

Viele Automobilverkäufer versuchen heut einen Wagen mit viermal gelagertem Motor zum Preise eines NASH „Standard-Six" mit siebenmal gelagertem Motor zu verkaufen.

Sie sollten den höchsten Gegenwert für Ihr Geld verlangen, diesen bietet nur

NASH

DIE FÜHRENDE WELTMARKE

Autorisierte Verkaufsstelle:

Hermann Beier & Co., G. m. b. H.

Ettlingerstr. 47 KARLSRUHE i. B. Telef. 6350 u. 6351

Importeur: Engleberts Deutscher Automobil- und Motorenhandel G. m. b. H., Berlin W 30, Nollendorfstraße 21